Nr. 15.

Die Presse.

29. Jahrg.

Ostmärkische Tageszeitung — Anzeiger für Stadt und Land

(Thorner Presse)

Ausgabe täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Festtage. — **Bezugspreis** für Thorn Stadt und Vorstädte frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., von der Geschäfts- und den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf., durch die Post bezogen ohne Zustellungsgebühr 2,00 Mk., mit Bestellgebühr 2,42 Mk. Einzelnummer (Belagexemplar) 10 Pf.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote und -Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posens und durch Vermittlung 15 Pf.,) für Anzeigen mit Platzvorschrift 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif. — Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 1 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: **Katharinenstraße Nr. 4.**
Fernsprecher 57
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn."

Thorn, Mittwoch den 18. Januar 1911.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.
Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinr. Wartmann in Thorn

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Vierzig Jahre Deutsches Reich.

Vierzig Jahre sind vergangen seit dem Tage, an dem Preußens König, der Sieger von Düppel, Königgrätz, St. Privat und Sedan, im Spiegelsaal des Schlosses zu Versailles die ihm von den deutschen Bundesfürsten einstimmig angetragene Kaiserkrone sich aufs Haupt setzte und das deutsche Reich zu neuem glanzvollen Leben erstand. Von den Großen, die an jener großen Zeit tätig schaffend und aufbauend teilgenommen haben, ist kaum noch einer übrig. Andere Männer stehen heute an der Spitze des Reiches, seiner Gliedstaaten und Institutionen. Aber sie arbeiten in demselben Geiste wie die Heroen jener gewaltigen Epoche der deutschen Geschichte, sie wissen den Wert des ihnen überkommenen Erbes im vollen Umfange zu schätzen und ihr oberster Grundsatz ist, dieses Erbe ungeschmälert zu erhalten und, zu bleibender Ehre und Größe, die in ihm liegenden Keime nationaler Kraft weiter zu entwickeln. Häufig genug begegnet man heute der Klage, daß die Begeisterung, die Größe und die erhebende Schönheit jener Zeit der Jugend des Reiches dahingeschwunden sei, und daß schon vierzig Jahre nach dem Wiedererstehen des Reiches so vieles anders, so vieles schlechter und unerfreulicher geworden sei. Aber sind solche Klagen wirklich berechtigt? Man lasse sich doch nicht den Blick trüben durch einen unberechtigten Pessimismus, man lasse sich doch nicht durch das Widrige und Verbitternde politischer Tageskämpfe, durch Parteileidenschaften und Parteiinteressen in unberechtigter Weise in seiner Meinung beeinflussen! Auch heute noch hat das deutsche Volk wahrhaftig Grund genug, seines nationalen Daseins, seiner politischen Machtstellung, seiner wirtschaftlichen und kulturellen Entwicklung und so im ganzen seines schönen, von der ganzen Welt bewunderten und beneideten Vaterlandes sich zu freuen. Das deutsche Heer hat seit der Zeit des großen Krieges nichts von seiner achtunggebietenden Stärke eingebüßt; nach wie vor sichert es der deutschen Arbeit in Stadt und Land ruhiges Gedeihen, nach wie vor erhält es den deutschen Gauen das kostbare, unersetzliche, unvergleichliche Gut des Friedens. Unter dem Schutz seiner Wehrmacht, zu der, in zwei kurzen Jahrzehnten geschaffen und auf eine stolze Höhe gebracht, hinzugekommen ist die deutsche Flotte, genießt das deutsche Volk die Segnungen des Friedens und schreitet stetig voran in den Bahnen nationaler Wohlfahrt und Gesittung. Dank seiner unveränderten, ja entsprechend den gewachsenen Anforderungen gesteigerten militärischen Machtstellung ist dem Reiche die Bündnisfähigkeit erhalten geblieben: der Dreibund hat dreißig Jahre seines Bestehens überdauert und nichts spricht dafür, daß er nicht noch eine lange, segensreiche Zukunft vor sich haben sollte. Darüber hinaus aber ist Deutschland zu den Vereinigten Staaten von Amerika in nahe, wertvolle Beziehungen getreten und ganz neuerdings hat das alte vertrauensvolle Verhältnis zu Rußland eine neue Befestigung und Bekräftigung erfahren. Allerdings, um die Finanzen des Reiches ist es sehr viel schlechter bestellt als im Anfang der siebziger Jahre, in denen die Mittel aus der französischen Kriegsentschädigung allerorts überreiche Geldmittel darboten. Inzwischen ist eine Reichsschuld von rund 5 Milliarden Mark entstanden. Aber was ist auch mit den gewaltigen Summen, zu deren Beschaffung der Anleiheweg beschritten werden mußte, an notwendigen, schützenden und werbenden Einrichtungen politischer, wirtschaftlicher und sozialer Natur geschaffen worden! Allerdings hätte bei besserer Handhabung der Reichsfinanzwirtschaft die Verschuldung eine so gewaltige Höhe nicht erreichen können. Über das, was geschehen und nicht mehr zu ändern ist, heute zu rechten, wäre zwecklos. Auch hier eröffnet sich aus der erfreulichen Gegenwart ein erfreulicher Ausblick in die Zukunft. Die Reichsfinanzen sind auf dem Wege der Gesundung: die Männer und die Grundsätze, die gegenwärtig und in der nächsten Zukunft über die Finanzpolitik des Reiches zu entscheiden haben, geben volle Gewähr, daß hier in absehbarer Zeit alte Sünden gut gemacht und die finanziellen Machtmittel des Reichs seinen Bedürfnissen angepaßt werden. Schließlich darf man nicht vergessen, daß Deutschland infolge der Politik des Schutzes der nationalen Arbeit einen Aufschwung seiner Volkswirtschaft erlebt hat, wie er in der ganzen Welt und in der ganzen Geschichte beispielsweise ist. Der Wohlstand des deutschen Volkes wächst erfreulicherweise von Jahr zu Jahr in hohem Grade, die Bevölkerung nimmt gleichfalls stark und stetig zu und kann mit heimischer Arbeit beschäftigt und ernährt werden, mit der Kolonialwirtschaft geht es erfreulich vorwärts. Das gibt die Gewähr, daß das deutsche Volk imstande sein wird, auch fernerhin die Lasten zu tragen, die es tragen muß, wenn es sich, ebenso achtunggebietend wie in den vergangen 40 Jahren und ebenso sehr gegen Kriegsgefahr geschützt, im Wettbewerb der Nationen behaupten will. Nur ein Umstand wirft einen Schatten über das erfreuliche und erhebende Bild, das Deutschland vierzig Jahre nach der Reichsgründung bietet: es ist das starke Anwachsen der Sozialdemokratie, die drohender und dreister als jemals mit ihren staats- und kulturfeindlichen Bestrebungen hervortritt und die auch heute noch nicht, namentlich in den liberalen Kreisen des deutschen Volkes, in ihrer Gefährlichkeit und Feindseligkeit genugsam erkannt ist. Die sozialdemokratische Bewegung ist es, die wie ein Schwergewicht das Wachstum des jungen Reiches zu hemmen und zu hindern droht. Das Reich von diesem Schwergewicht zu befreien, muß jedes wahren Patrioten höchste und dringendste Aufgabe sein; zu solchem Entschlusse sich öffentlich bekennen, von Stunde an alles daran setzen, um ihn energisch, rücksichtslos, restlos durchzuführen, — das sollte die Art sein, mit der das Gedächtnis des 18. Januar 1871 in deutschen Landen würdig und vorbildlich begangen wird! ✕

* * *

Von unserem Berliner Mitarbeiter wird uns zum Reichsjubiläum geschrieben:

Weh' dir, daß du ein Enkel bist! Die Vorfahren haben die Taten getan, wir feiern die Feste. Und doch ist sicherlich uns bei dem auserlesensten Gedenkmahl nicht so hochgemut, wie jenen Männern, die am 18. Januar 1871 bei karger Speisenfolge die Geburt von Kaiser und Reich begingen. Wurst und Käse gab es als ersten, gebratenes Rindfleisch als zweiten Gang für alle die hohen Herren. Fürst Bismarck hatte nicht einmal seinen weißen Koller angezogen. Jede Äußerlichkeit, auf die wir jetzt so unendlichen Wert legen, ging unter in dem großen Glücksgefühl, endlich erreicht zu haben, was ein Geschlecht nach dem anderen unter Schluchzen und Stammeln, unter Kämpfen und Leiden ersehnt hatte: Der deutsche Kaiser, der deutsche Kaiser!

Nun ist die unter dem Kaisertum geeignete Nation vierzig Jahre alt geworden und in das beste Mannesalter eingetreten. Das Haus ist fest gegründet, der Wohlstand hat sich gemehrt, es geht vorwärts ohne Kämpfen und Leiden: aber die entschwundenen Tage der Jugend waren doch die schönsten. Es ist nicht jedermanns Sache, in seiner Vollkraft schon Rentner zu werden. Die Tatenlosigkeit macht griesgramig, bringt Simplizissimus-Stimmung, verführt zu Klatsch am Stammtisch; kaum 38 Jahre nach dem weltgeschichtlichen Augenblick von Versailles, in dem trüben November 1908, haben wir Enkel dasselbe Kaisertum erniedrigt, das unseren Heroen aus dem großen Kriege ein Geschenk Gottes war. Wir leiden an fetter Dysämie, wie jeder Mensch, dem es zu wohl geht und der sich wenig Bewegung mehr macht. Mögen andere die Aufhäufung von Reichtümern preisen, die ein Menschenalter des Friedens uns ermöglicht hat: glücklicher waren jene Deutschen von 1813, die ihr Letztes hergaben, um Eisen für Gold einzutauschen, glücklicher die verblutenden Kämpfer von 1870, glücklicher die Wenigen, denen es vergönnt gewesen ist, in China und Afrika unter der Reichsflagge Not und Mühsal zu tragen.

Gewiß, wir kämpfen auch. Wir kämpfen gegen die Versumpfung einer langen Friedenszeit. Im Reichstagsgebäude hatten wir kürzlich eine Ausstellung von Schundliteratur, um sie zu überwinden, und sahen dort wieder einmal in tiefem Erschrecken, daß unsere heutige Jugend nicht mehr für die Helden der Einheitskriege sich begeistert, sondern für Verbrecher und Detektivs, nicht mehr für den Todesritt von Mars-la-Tour, sondern für die Straßenschlacht von Moabit. Saget mir, was eure Kinder spielen, so sage ich euch, was eure Nation wert ist: die kleinen Chinesen spielen auf der Straße mit Vorliebe Pfandhaus und die kleinen Deutschen werden demnächst auf der Straße Generalstreik spielen. Kauft nur nicht Trommel, Helm und Flinte, warnt alljährlich vor Weihnachten die Sozialdemokratie ihre Genossen. Wahrlich, es wird Zeit, daß wieder einmal das Eisen erklirrt, daß Volksnot uns wieder gesund macht. Hätten wir als Jungbrunnen nicht Heer und Flotte, müßten nicht alle unsere jungen Leute ein paar Jahre durch diese Schule der Manneszucht hindurchgehen, so wäre es gar zum Verzweifeln. Gott sei Dank steht unsere Wehrmacht unerschüttert da: das Kaisertum von 1871 steht seine erste Lebensaufgabe in dem Ausbau dieser Macht.

Noch weilen Zeugen der großen Vergangenheit unter uns, die damals vor Paris die Geburtsstunde von Kaiser und Reich erlebten, Mithelfer der neuen Zeit, die Schlieffen, Haeseler, Goltz, Generalstäbler aus dem Hauptquartier. Uns Verwöhnten ragen sie in ihren schlichten Lebensgewohnheiten fremd in den modernen Luxus herein, unmodern bis auf den Haarschnitt. Und doch, und doch, — wer wollte nicht mit ihnen tauschen! Wenn jetzt der 18. Januar 1871 wieder von uns gefeiert wird, so möge mit ernstem Glockenton die Mahnung in uns erdröhnen: Werdet, wie die Väter waren! Wir sind tatenarm geworden in unserem wortreichen Zeitalter. Da wollen wir wenigstens das einzige tun, was uns übrig bleibt, nämlich unsererseits unsere Söhne zu neuen Taten erziehen. Nicht die Geldverdiener, sondern die Opferfähigen werden die Zukunft entscheiden!

Politische Tagesschau.

Die Studenten als Wahlhelfer in Labiau-Wehlau.

An dem Wahlkampfe in Labiau-Wehlau haben sich bekanntlich auch Studenten zu Gunsten der Liberalen wieder eifrig beteiligt, namentlich am Tage der Wahl selbst. Die liberale Presse hat das als Ausfluß „ideellen" Strebens hingestellt und behauptet, sie hätten besonders die Gesetzmäßigkeit der Wahl überwacht. Von jemandem, der die Vorgänge aus eigener Beobachtung kennt, erhält die „Kreuzzeitung" dagegen eine ganz anders lautende Schilderung. Man liest da: Von einer „Überwachung der Gesetzmäßigkeit der Wahl" war keine Rede, schon deshalb nicht, weil die meisten Studenten noch nicht im wahlfähigen Alter und daher in den Wahllokalen nicht aufenthaltsberechtigt waren. Außerdem wird der, der die Verhältnisse kennt, nur ein Achselzucken für die Darstellung haben, als ob die durchweg älteren und erfahrenen Wahlvorsteher, die das liberale Gehabe nun schon aus mehreren Wahlen kennen, sich von den jungen unreifen Studenten hätten „kontrollieren" lassen. Sie haben sie ohne weiteres herausgesetzt, wo sie sich irgend bemerkbar machen wollten. Das Tätigkeitsgebiet der Studenten lag auf der Straße und in den Kneipen. Auf der Straße verrichteten sie die niederen Dienste ebenso wie die bezahlten Arbeiter: sie trugen Plakate und Wahlzettel und belästigten das Straßenpublikum dabei. In den Kneipen zechten sie mit den Wählern, zumteil bis zu völliger Trunkenheit, und ganz allgemein wird behauptet, daß sie die Wähler dabei freigehalten hätten. Wer den Aufwand erwägt, den die Fahrt von Königsberg mit der Bahn und dann mit Fuhrwerk auf die Dörfer, das Nachtquartier dort und der Verbrauch an Getränken verursachte, und dazu erwägt, daß die Studenten offenbar zumteil Söhne ganz unbemittelter Eltern waren, dem wird ein Zweifel kaum möglich sein, daß es nicht eigenes Geld war, das die Studenten so reichlich verbrauchten. Auf die Bewertung ihres Verhaltens durch sie selbst wirft es ein bezeichnendes Licht, daß die meisten Studenten auch in den Gasthäusern, in denen sie wohnten, ihre Namen verheimlichten, während die übrigen Gäste sich eintrugen. Ob dieses alles mit akademischer Sitte vereinigt werden kann, ist Ansichtssache; Tatsache aber bleibt es, daß in dem Wahlkreise Labiau-Wehlau die einfachen Leute, die früher einen gewissen Respekt vor der höheren Bildung der Studierten hatten, jetzt mit Hohn und Mißachtung von den Studenten sprechen, die sie in derselben Tätigkeit wie die bezahlten sozialdemokratischen Arbeiter auf der Straße beobachten mußten.

„Die Liberalen und die Wertzuwachssteuer".

Unter dieser Überschrift schreibt die „Kons. Koresp.": „Auf liberaler Seite ist in der letzten Zeit wiederholt der Versuch gemacht worden, die Wertzuwachssteuer als ein städtefeindliches Produkt der Finanzreform des sog. „blau-schwarzen" Blockes hinzustellen. Dem widerstreiten jedoch die Tatsachen, denn gerade die Liberalen haben im Jahre 1909 eine Vorbelastung des Grundbesitzes beantragt. Am 23. April 1909 hatten die Konservativen im Reichstage einen Antrag auf Besteuerung des Wertzuwachses von Wertpapieren und Grundstücken eingebracht. Am 29. April desselben Jahres forderten die Nationalliberalen in einem Antrag Dr. Weber neben der Erbschaftssteuer eine Steuer auf den Wertzuwachs an Grundstücken. Dieser Antrag beschwerte also den Grundbesitz bedeutend schärfer als der konservative, da er ihn mit einer doppelten Besitzsteuer belastete. Am 1. Mai 1909 brachte die Wirtschaftliche Vereinigung einen Antrag Raab ein, der für den Fall der Ablehnung des konservativen Antrags die Regierung um Einbringung einer Gesetzesvorlage zur Besteuerung des Wertzuwachses von Immobilien ersuchte. Dieser letztere Antrag wurde am 1. Mai 1909 von der Kommission einstimmig mit den Stimmen der Nationalliberalen und Freisinnigen angenommen. Das Reichsgesetz vom 15. Juli 1909 ist einem am 10. Juli von der Mehrheit des Reichstages angenommenen Antrage des konservativen Abgeordneten Grafen v. Westarp entsprungen. Noch in der Sitzung vom 10. Juli 1909 hat der freisinnige Abgeordnete Kuno bedauert, daß das Gesetz nicht schon jetzt zustande gekommen sei. Infolge der politischen Konstellation stimmten aber die Liberalen trotzdem gegen den Antrag. Am 29. April 1909 erklärte der nationalliberale Abgeordnete Weber in der Kommissionsverhandlung die Zustimmung seiner Partei zur Einführung einer Zuwachssteuer, als deren Grundlage er die Ordnung der Stadt Breslau empfahl. Auch die freisinnigen Abgeordneten Müller-Meiningen, Dr. Wiemer und Mommsen traten für diese Steuern ein, und in den Lesungen der Reichskommission von 1910 haben die Ageordneten der liberalen Parteien sich ebenfalls grundsätzlich für diese Steuer erklärt."

Vieheinfuhr aus Frankreich nach Sachsen.

Nach der am Montag vom „Dresdener Journal" veröffentlichten ministeriellen Verordnung über die Einfuhr von Schlachtrindern aus Frankreich nach Sachsen dürfen wöchentlich eingeführt werden in den Schlachthof zu

Dresden bis zu 500 Rinder, nach Leipzig bis zu 500, nach Chemnitz bis zu 300, nach Zwickau bis zu 200 und nach Planen bis zu 200 Rinder.

König und Papst.

Das amtliche „Dresdener Jurnal“ schreibt: Nachdem der Papst dem Könige schon vor längerer Zeit den Ausdruck seines aufrichtigen Bedauerns und seiner entschiedenen Mißbilligung der Auslassung des Barons de Mathies übermittelte, ist jetzt dem Minister des Äußern auf diplomatischem Wege die Nachricht zugegangen, daß inzwischen eine entsprechende Verständigung des genannten Geistlichen seitens des apostolischen Nuntius in München erfolgt und eine angemessene Erklärung von ihm dort abgegeben worden ist.

In der französischen Kammer

stellte der Deputierte Benoist die Frage, warum Pichon einem deutschen Hause die Veröffentlichung der Dokumente über die dem Kriege von 1870/71 voraufgehenden Verhandlungen überlassen habe, Pichon erwiderte: Ich habe mich in der Budgetkommission darüber ausgesprochen. (Zuruf Berteaux: Niemals! Lebhafte Bewegung.) Pichon hält daran fest, daß er Erklärungen abgegeben habe. Deschanel bemerkt, der Minister hat sich nicht genügend erklärt. (Bewegung.) Emile Constant brachte darauf einen Antrag ein, in dem die Umstände der Veröffentlichung bedauert werden. Nunmehr erklärte Ministerpräsident Briand unter Stellung der Vertrauensfrage, daß die Regierung den Antrag solidarisch ablehne. Briand und Pichon bemerkten jedoch, es sei bedauerlich, daß die Dienststellen des Ministeriums vor der Veröffentlichung keine genauere Erkundigungen eingezogen hätten. Übrigens sei der Herausgeber, so fügte Pichon hinzu, kein Deutscher, sondern naturalisierter Franzose. Sodann wurde mit 346 gegen 157 Stimmen eine einfache Tagesordnung angenommen, der die Regierung zustimmte. Die Generaldiskussion wurde hierauf geschlossen und die Sitzung aufgehoben.

Spionage.

Der französische Hauptmann Lux, der vor mehreren Wochen in Friedrichshafen unter dem Verdacht der Spionage verhaftet wurde und seither sich in Haft befand, wurde dieser Tage von zwei Polizeibeamten nach Straßburg gebracht, wo die Untersuchung weitergeführt wird.

Der bevorstehende Schiffsarbeiterausstand.

Ben Tillett, der Sekretär der Dock- und Werftarbeiter Großbritaniens, sagte in einem Interview, es werde zweifellos zu einem Ausstand kommen, man müsse jedoch nicht denken, daß die Krönungszeit gerade wegen der Krönung gewählt worden sei. Es sei ein reiner Zufall, daß die Krönung in die für den Ausstand vorgesehene Zeit falle. Der Ausstand sei unter den gegenwärtigen Umständen unvermeidlich. Die Pläne müßten geheim gehalten werden, aber der Ausstand werde, wenn er stattfinde, innerhalb von 24 Stunden in den britischen, deutschen und amerikanischen Häfen begonnen werden. Die Leute würden unter den obwaltenden Bedingungen zum Ansstane getrieben.

Zur Ausstandsbewegung in Portugal.

Durch Sabotage der Gasarbeiter war Gas in die Kanalisationsröhren in Lissabon gedrungen, wo es durch die Laternen dreier Männer, die Ratten fingen, unterhalb des Bahnhofs und des Hotels der Avenida da Liberdade zur Explosion gebracht wurde. Die drei Männer wurden schwer verbrannt, die Gebäude in der Nähe der Explosionsstelle beschädigt. Die starke Detonation hat im Mittelpunkt der Stadt eine lebhafte Panik hervorgerufen. — Am Sonntag zogen Freiwilligen-Bataillone, die sich nach der Proklamierung der Republik gebildet hatten, in Begleitung mehrerer tausend Personen und mit Musikkapellen vor die einzelnen Ministerien, um der provisorischen Regierung eine Sympatiekundgebung darzubringen. — Der Eisenbahnertunnel von Chella ist durch die Explosion einer Bombe beschädigt worden. Die Züge der Lissabonner Gürtelbahn müssen infolgedessen umgeleitet werden.

Zum Ausbau der türkischen Flotte.

Wie die Konstantinopeler Blätter melden, hat das türkische Marineministerium eine Kommission eingesetzt zum Studium des Flottenbauprogramms des früheren Instrukteurs Gamble. Vier Marineoffiziere haben sich nach Frankreich begeben, um die bestellten Unterseeboote zu übernehmen.

Eine harte Strafe für Sims.

Dem Kommander Sims, der in der Londoner Guildhall den Engländern im Falle eines Krieges jeden amerikanischen Blutstropfen und den letzten amerikanischen Dollar zur Verfügung stellte und dadurch besonders bei der deutschen und irischen Bevölkerung der Union große Entrüstung hervorrief, hat nunmehr eine öffentliche Rüge erfahren, die an drastischer Wirkung kaum etwas zu wünschen übrig lassen wird. Der Marinesekretär hat einen Generalbefehl erlassen, in dem Kommander Sims wegen seiner Rede in London getadelt wird. Eine erste Abschrift ist dem Hauptkommandierenden der atlantischen Flotte, Kontreadmiral Schröder zur Übermittelung an Sims zugesandt worden. Jeder Offizier der Vereinigten Staaten wirde eine Kopie des Schriftstücks erhalten. Ebenso werden allen Kriegsschiffen, Werften und Flottenstationen Abdrücke davon zugesandt werden. — Sims selbst, der gegenwärtig als Kommandierender des Schlachtschiffes „Minnesota“ vor Quantananno (Kuba) liegt, stellt übrigens in einem Schreiben, das einen seltsamen Kontrast zu seinem Londoner Trinkspruche bildet, jede deutschfeindliche Tendenz in Abrede. Er erklärt sogar in dem Brief, der an Dr. Große vom deutschen Nationalverband gerichtet ist, daß er einen Krieg zwischen Deutschland und England für unmöglich halte.

Skandalaffäre eines amerikanischen Admirals.

Wie der Associated Preß aus San Francisco gemeldet wird, hat der Kontreadmiral Barry sein Abschiedsgesuch eingereicht und der Kontreadmiral Thomas an seiner Stelle das Kommando über das Pacific-Geschwader übernommen. Kontreadmiral Barry wird sittlicher Verfehlungen beschuldigt. — Wie aus Washington bekannt gegeben wird, hat Präsident Taft bereits vergangenen Sonnabend das Abschiedsgesuch des Chafs des Pacific-Geschwaders Kontreandmirals Barry genehmigt, ehe etwas von einem Skandal bekannt war.

Die Abgabe für den Panamakanal.

Im nordamerikanischen Kongreß ist ein Gesetzentwurf eingebracht worden, welcher für den Panamakanal eine Abgabe vorsieht, die nicht über $1^1/_2$ Dollars und nicht unter 50 Cents per Netto-Tonne betragen soll.

Deutsches Reich.

Berlin, 16. Januar 1911.

— Se. Majestät der Kaiser nahm Montag Vormittag im königlichen Schloß in Berlin den Vortrag des Chefs des Zivilkabinetts v. Valentini entgegen.

— Das Kaiserpaar stattete Sonnabend Nachmittag dem Atelier des Prof. Tuaillon einen Besuch ab und besichtigte das für die neue Rheinbrücke in Köln bestimmte Kaiser-Friedrichs-Denkmal. Der Kaiser sprach sich sehr anerkennend über das Werk des Künstlers aus.

— Bei dem Reichskanzlerpaar fand Montag Abend ein Diner für das Präsidium des Reichstags und die Fraktionsvorsitzer statt.

— Unterstaatssekretär Dr. Böhmer, der sich vor einiger Zeit einer Operation unterziehen mußte, hat diese, wie die „Hamb. Nachr.“ hören, gut überstanden. Er weilt zurzeit zur Erholung an der Riviera und wird in einigen Wochen seine Arbeit im Reichskolonialamt wieder aufnehmen.

— In einer von mehreren tausenden von unteren Post- und Telegraphenbeamten besuchten Versammlung wurde gestern eine Resolution beschlossen dahin, in dem zur Beratung stehenden Postetat bessere Fürsorge für die genannten Beamtenklassen zu treffen.

Provinzialnachrichten.

i **Culmsee**, 16. Januar. (Verschiedenes.) Der Arbeiter Chathowski geriet gestern in angetrunkenem Zustande mit dem Dachdecker Szranzewski in Streit, in dessen Verlauf Sp. mehrere Messerstiche erhielt. Durch die Polizei wurde die Ruhe wieder hergestellt. — Der Vinzentverein veranstaltete gestern im hiesigen Bahnhofshotel zum Besten der hiesigen grauen Schwestern eine Wohltätigkeits-Vorstellung. Die Vorstellung war gut besucht. Nach Abzug der Unkosten konnte den grauen Schwestern eine namhafte Summe übergeben werden. — Der deutsche Volksverein veranstaltet am 5. Februar in der Aula des Gymnasiums einen Reuterabend. Zur Vorlesung kommt der schöne Roman: „Ut mine Stromtied“. — Aus Anlaß des Kaisersgeburtstages findet am Freitag den 27. im Hotel „Deutscher Hof“ ein Festessen statt.

e **Schönsee**, 16. Januar. (Provinzialversammlung des Neuen Preußischen Lehrervereins.) Der Vorstand des hiesigen Lehrervereins hat die Tagesordnung für die hier stattfindende Provinzialversammlung des Neuen Preußischen Lehrervereins entworfen. Am 6. Juni, nachmittags $5^1/_2$ Uhr soll gemeinsame Sitzung des Provinzialvorstandes und des hiesigen Vereinsvorstandes, um 7 Uhr die Vertreterversammlung stattfinden. Am 7. Juni 12 Uhr folgt die Hauptversammlung, um 4 Uhr nachmittag gemeinsames Mittagessen und um $7^1/_2$ Uhr abends ein Festkommers.

e **Briesen**, 16. Januar. (Verschiedenes.) Herr Musikmeister Riedel vom Regiment Jäger zu Pferde Nr. 4 aus Graudenz veranstaltete gestern im Schwarzen Adler ein wohlgelungenes Symphoniekonzert. — In der Hauptversammlung der hiesigen freiwilligen Feuerwehr wurde Bauunternehmer Findeisen zum Oberbrandmeister, Bureauvorsteher Kreuz zum Schriftführer, Schuhmachermeister Korthals zum Kassierer und Schneidermeister Eichmann zum Zeugmeister gewählt. Den bisherigen Oberbrandmeister Schmidt, welcher der Wehr seit 35 Jahren angehört, ernannte die Versammlung zum Ehren-Branddirektor. — Die hiesige Sanitätskolonne hat mit ihren Uebungen wieder begonnen. Die Uebungen finden an jedem Sonntag Nachmittag unter Leitung des Arztes Dr. Wolff statt. — Der Arbeiter Franz Gardzielewski von hier wurde dem Gericht zugeführt, weil er seine erst 8 Wochen mit ihm verheiratete Ehefrau so schwer gemißhandelt hat, daß sie bewußtlos in das Krankenhaus aufgenommen werden mußte. — — Der Sachverständige für genossenschaftliche Viehverwertung Herr Martini aus Danzig hielt auch in der Sitzung des landwirtschaftlichen Vereins Arnoldsdorf einen Vortrag. Fast alle Mitglieder traten der zu gründenden Viehverwertungs-Genossenschaft bei.

Culm, 16. Januar. (Streik.) Heute sind 54 organisierte Arbeiter der Reifenfabriken von R. Lehmamnn, C. Juhnke und Gebrüder Rohlmann in den Ausstand getreten, weil ihnen die beanspruchte Lohnerhöhung von 5—7 Prozent nicht bewilligt wurde.

ch **Graudenz**, 16. Januar. (Mehrere Unfälle) ereigneten sich gestern auf der Rodelbahn am Festungsberge. Ein Pionier, der mit noch zwei seiner Kameraden auf einem Schlitten dem Rodelsport huldigte und vorn die Steuerung des Schlittens übernommen hatte, stieß in voller Fahrt vom Berge kommend, beim Passieren der am Fuß des Berges liegenden Chaussee mit den Beinen gegen einen Prellstein und Bretterzaun und zog sich schwere Verletzungen zu. Er wurde von seinen Kameraden, die mit dem Schrecken davon kamen, nach der Kaserne getragen. Ein älterer Herr, der mit seiner Gattin dem Sport zuschaute, wurde derartig unglücklich überfahren, daß er längere Zeit bewußtlos liegen blieb und erst später von zwei Personen gestützt sich mühsam nach seiner Wohnung schleppte. Auf der Bahn selbst fuhren einige Schlitten derart zusammen, daß mehrere Rodeler von den Schlitten geschleudert wurden und starke Hautabschürfungen im Gesicht davon trugen.

Parlin, Kr. Schwetz, 16. Januar. (Vom Zuge überfahren.) Gestern Abend wurde auf dem Übergang bei Station Parlin der Scharwerker Felske auf Gut Parlin von dem Bromberger D-Zuge überfahren und getötet.

Dirschau, 15. Januar. (Das 650jährige Bestehen der Stadt Dirschau) wurde gestern durch einen Festkommers in der vor wenigen Tagen geweihten Stadthalle festlich begangen, wobei über 2000 Personen anwesend waren. Die geräumigen Logen waren von den Frauen vollständig besetzt. Provinzialvereine und Nachbarstädte hatten Vertreter entsandt. Bürgermeister Eichhart begrüßte die Erschienenen. Auf seine Anregung wurde sodann ein Huldigungstelegramm an den Kaiser gesandt. Das Tonwerk „Die Himmel rühmen“ mit Orgel und Orchesterbegleitung, vorgetragen vom Männergesangverein, eröffnete den Festakt, worauf Kaufmann Gerst-Danzig den vom Werkmeister Gerst-Dirschau gedichteten Festspruch vortrug. Nach der Kaiserhymne von Wewiorka brachte Bürgermeister Eichhart das Kaiserhoch aus, wobei er darauf hinwies, daß für Dirschau erst eine bessere Zeit unter der Herrschaft der Hohenzollern angebrochen sei. Die Festrede hielt Professor Wilcke, wobei er interessante Streiflichter auf die Geschichte der Stadt von der Gründung bis zur Gegenwart warf. Prof. Hoffmann-Danzig, der Vorsitzende des Ostmarkenvereins wies darauf hin, daß Dirschau nach 300jähriger polnischer Herrschaft 1772 an Preußen als rein deutsche Stadt gekommen sei und, daß heute, nach 150jähriger preußischer Herrschaft das Slaventum am Werke sei, die Stadt zu polonisieren. Sein Hoch galt dem Bürgermeister Eichhart. Großen Beifall fand der Männerturnverein durch Stellung lebender Bilder. Stadtverordnetenvorsteher Raabe brachte den Gästen ein Hoch, worauf Landrat Dr. v. Kries sein Glas dem guten Einvernehmen zwischen Kreis und Kreisstadt weihte. Lehrer Thielert toastete auf die deutsche Frau. — Heute traf ein Danktelegramm des Kaisers hier ein.

Danzig, 16. Januar. (Meldungen zur Stadtratsstelle.) Die Frist zur Meldung von Bewerbern zur Stelle des nach Stettin gehenden Stadtbaurates Schürmann ist abgelaufen. Es haben sich 92 Herren gemeldet, und zwar aus dem ganzen Reiche.

Zoppot, 16. Januar. (Einweihung des Zoppoter Rathauses.) Mit der ersten Stadtverordnetensitzung wurde heute Nachmittag die Einweihung des neuen Rathauses begangen. Herr Stadtverordnetenvorsteher Sanitätsrat Dr. Wagner begrüßte den Regierungspräsidenten Förster und die übrigen Ehrengäste und brachte das Kaiserhoch aus. Herr Bürgermeister Woldmann hielt dann die Festrede, worauf Herr Regierungspräsident Förster das Wort nahm, um die Stadt zu dem schönen Gebäude zu beglückwünschen. Im Anschluß hieran überreichte der Herr Regierungspräsident dem unbesoldeten Magistratsmitgliede, Herrn Stadtrat Bielefeldt, den Kronenorden 4. Klasse. Herr Oberpräsidialrat v. Liebermann überbrachte die Glückwünsche seines Chefs, des Herrn Oberpräsidenten. Es sprachen noch die Herren Landeshauptmann Senfft v. Pilsach, Landrat Graf Baudissin und Bürgermeister Erdtmann-Neustadt. Auf Vorschlag des Stadtverordnetenvorstehers wurde alsdann die Absendung eines Telegramms an den Herrn Oberpräsidenten mit dem Wunsche baldiger Genesung beschlossen. — In der folgenden Stadtverordnetensitzung wurde Herr Fiederichs zum Stadtverordnetenvorsteher neugewählt. Der bisherige Stadtverordnetenvorsteher Sanitätsrat Dr. Wagner wurde in sein neues Amt als unbesoldetes Magistratsmitglied eingeführt. — An die Sitzung schloß sich ein Festmahl.

r **Argenau**, 16. Januar. (Verschiedenes.) Der landwirtschaftliche Verein von Argenau und Umgegend hielt im „Hotel Pfeiler“ seine Monatssitzung ab. Der Vorsitzer, Rittergutsbesitzer Stübner, begrüßte die Erschienenen und bat um möglichst zahlreiche Beteiligung an der landwirtschaftlichen Woche in Posen am 16., 17. und 18. Januar. Hierauf hielt Dr. Vieler-Posen einen längeren interessanten Vortrag „Bedeutung des Kartoffelbaus für mittlere und schwerere Böden“. Referent erklärte zunächst, wie die Landwirtschaft durch den Hackfruchtbau groß geworden sei, bat aber gleichzeitig, den Anbau der Zuckerrübe nicht zu sehr zu forcieren und suchte die Zuhörer mehr für den Anbau der Kartoffel zu gewinnen, zugleich der Annahme entgegentretend, als sei der Kartoffelbau auf schweren Böden nicht ertragreich. Allerdings müsse der Landwirt nicht blindlings darauf lospflanzen, sondern sorgfältig Versuche anstellen, welche Kartoffel für seinen Boden die beste sei. Besondere Sorgfalt müsse auch der Bodenbearbeitung zugewandt werden, ebenso der Düngung. Neben reichlichem Stallmist sei Kali gut, und, um frühzeitigere Reife zu erzielen, sei eine tüchtige Gabe von Superphosphat sehr am Platze. Zur Saat müßten die gesündesten und nur reife Kartoffeln genommen werden, auch sei ein Zerschneiden unbedingt verwerflich. Auch der Aufbewahrung der Kartoffel müsse besondere Aufmerksamkeit gewidmet, sowie das Treiben langer Keime vor der Aussaat verhindert werden, damit die Kartoffel kräftig und somit leistungsfähig in den Boden komme. Der Vorsitzer dankte für den lehrreichen Vortrag im Namen der Versammlung, worauf eine rege Debatte einsetzte, ein Beweis für das Interesse, das dem Vortrage entgegengebracht wurde. — Es hat sich hier ein Tennisklub gebildet, dem sofort 31 Mitglieder beigetreten sind. Vorsitzer ist Bürgermeister Strasser, Stellvertreter Postmeister Wosegien, Schriftführer und Kassierer Dr. Schultze, Stellvertreter Tierarzt Mertz, Spielwart Forstassessor Winkler, Beisitzer Dampfmühlenbesitzer Kallmann. — Der hiesige Männergesangverein unternahm am vergangenen Sonntag unter reger Beteiligung seiner Mitglieder eine Schlittenpartie nach Schlüsselmühle bei Thorn.

Lokalnachrichten.

Thorn, 17. Januar 1911.

— (Personalien.) Regierungsrat Dr. Kramer in Hildesheim und Regierungsassessor Hoerle in St. Wendel (Reg.-Bez. Trier) sind an die königliche Regierung in Marienwerder versetzt worden.

Der Regierungsreferendar v. Oettingen aus Danzig hat die zweite Staatsprüfung für den höheren Verwaltungsdienst bestanden.

Den Kreisschulinspektoren Schreiber zu Neustadt und Palm zu Karthaus ist der Charakter als Schulrat mit dem Range der Räte vierter Klasse verliehen worden.

Der Militäranwärter von Jakubowski in Marienwerder ist zum Regierungssekretär und der Kanzleisekretär Dumont bei der Regierung in Marienwerder zum Kanzleiinspektor ernannt worden.

— (Die westpreußische Handwerkskammer) hat mit einer Lebensversicherung eine Krankenversicherung beschlossen, bei der alle Handwerksmeister bis zum 55. Lebensjahr gegen einen Wochenbeitrag von 80 Pfennig für 3 Mark tägliches Krankengeld vom vierten Tage nach Eintritt der Erkrankung ab bis zum Ablauf der 52. Woche Versicherung nehmen können. Die versicherte tägliche Entschädigung kann unter entsprechender Änderung der Prämie auch erhöht oder bis auf 2 Mark ermäßigt werden. Über die Altersgrenze von 55 Jahren geht die Versicherungsgesellschaft aufgrund günstigen ärztlichen Befundes auch hinaus. Die bei Eintritt in die Versicherung erforderliche ärztliche Untersuchung erfolgt kostenfrei durch den Vertrauensarzt. Antragsteller, die das 60. Lebensjahr überschritten haben, zahlen die Untersuchungs- und Attestkosten selbst. Aufnahmegebühren werden nicht erhoben; der staatliche Stempel von 1,10 Mark wird vom Versicherten getragen. Bei Erkrankungen ist freie Ärztewahl, und hierbei bezahlt der Versicherte das erste ärztliche Attest, während die Gesellschaft das Schlußattest und etwaige Zwischengutachten bestreitet. Die Kosten der ärztlichen Behandlung trägt der Versicherte. Werkmeister und Angestellte von Mitgliedern können aufgrund des Vertrages ebenfalls versichert werden, Frauen und Kinder sind ausgeschlossen. Über etwaige Streitigkeiten entscheidet ein Schiedsgericht, wozu die Handwerkskammer und die Versicherungsgesellschaft je ein Mitglied ernennen und diese beiden einen Vorsitzer wählen, der keiner der beiden Parteien angehört und seinen Wohnsitz nicht weiter als 50 Kilometer vom Wohnorte des Versicherten haben darf. Vorläufig gilt die Dauer des Versicherungsvertrages auf fünf Jahre.

— (In der Abteilung Thorn der deutschen Kolonialgesellschaft) hält am Mittwoch Abend Herr Oberstleutnant Hübner einen Lichtbildervortrag über „Reisebilder aus Algerien, Tunesien und Tripolitanien und die tunesische Frage“. Der Eintritt ist auch für Nichtmitglieder frei.

Herr Oberstleutnant Hübner hat sich seit langem mit den Studien fremder, im besonderen der französischen Militärverhältnisse beschäftigt und lenkte als einer der ersten die allgemeine Aufmerksamkeit auf das zielbewußte Vordringen Frankreichs gegen das Hinterland von Marokko. In der Folge wurde er durch mehrere Zeitungsredaktionen, zu denen er als Mitarbeiter Beziehungen hatte, veranlaßt, dem Gedanken an eine Reise nach den betreffenden Gegenden näher zu treten. Diese Reise wurde im Januar 1902 ausgeführt und es gelang dem genannten Offizier bis zu dem Quellgebiet der Zonsfana und in die unmittelbarste Nähe von Figig zu gelangen, welche Oase zu jener Zeit von den Franzosen noch nicht besetzt war, vor der sie aber bereits bedeutende Kräfte zusammengezogen hatten. Der Reisende lernte aber auf dieser Reise auch die weiter nördlich gelegenen ostmarrokanischen Grenzgebiete kennen, in denen sich zurzeit noch immer der Hauptwiderstand der gegen den Sultan von Marokko im Aufstand begriffenen Stämme betätigt. Hübner, der auch Mitglied der französischen geographischen Gesellschaft für Nordafrika ist, reiste ohne Unterstützung des Generalgouvernements auf eigene Verantwortung und war Zeuge der Verhandlungen der französisch-marokkanischen Grenzkommission. Sein diese Episoden behandelndes Buch „Eine Pforte zum schwarzen Erdteil“ ist von der deutschen, französischen wie auch englischen Kritik sehr gut aufgenommen und durchaus günstig besprochen worden. Weitere Reisen führten ihn nach Tunesien, Tripolitanien, nach der kleinasischen Küste. Im letzten Jahre hat er sich im besonderen dem Stadium vorgeschichtlicher Baudenkmäler an der nordafrikanischen Küste in Frankreich und in England gewidmet. Oberstleutnant Hübner verfügt über weite Beziehungen zu den Deutschen in Marokko, für deren Interesse er wiederholt in der Presse eingetreten ist. Er ist einer der sehr wenigen Deutschen, der die bei dem Vorgehen Frankreichs gegen Marokko insbesondere in Frage kommenden Gegenden im Osten des Sultanats kennt. Zahlreiche Lichtbilder, meist nach eigenen Aufnahmen gefertigt, unterstützen seine Vorträge, die allenthalben sehr beifällig aufgenommen worden sind.

— (Die Ortsgruppe Thorn des deutschen Flottenvereins) hielt gestern Abend im kleinen Saale des Schützenhauses ihre Hauptversammlung ab. Der erste Vorsitzer, Herr Zahnarzt Schaefer, gedachte zunächst der bevorstehenden 40. Wiederkehr der Gründung des deutschen Reiches und führte dabei folgendes aus: In zwei Tagen können wir die 40jährige Wiederkehr der Reichsgründung feiern. Da ist wohl im Flottenverein der rechte Ort, all der Helden zu gedenken, die Gut und Blut geopfert und damit der Errichtung des deutschen Reiches in seiner jetzigen Gestalt gedient haben. Blicken wir zurück auf die ersten 70 Jahre des vergangenen Jahrhunderts, so stoßen wir zwar auf manchen Versuch, die einzelnen Staaten von damals zu einem einzigen Ganzen zusammenzufügen, doch diese Bemühungen scheiterten regelmäßig an den bestehenden Einrichtungen, den Grenzen, Zollschranken, den verschiedenen Geldwährungen wie den verschiedenen Gesetzen usw. Eifersüchtig wachte der eine Staat über den anderen, daß dieser ihm in nichts voraus sei. Wer mit dem Gedanken des Zusammenschlusses der Staaten sich an die Öffentlichkeit wagte, der wurde als staatsgefährlich von den Staaten selbst bekämpft. Erst als

Wilhelm I. zur Regierung Preußens berufen wurde und mit dem Dreigestirn Bismarck, Moltke und Roon die Geschichte Preußens zu lenken begann, zerteilten sich die dichten Wolken, die über den Staaten lagen. Nachdem durch die Taten von 1864 und 1866 die inneren Verhältnisse geklärt und geschlichtet waren, nachdem im großen Feldzuge 1870/71 die Krieger von Ost und West und Süd und Nord als deutsche Brüder in Einigkeit sich die Hand gereicht, da war die Grundlage für eine einheitliche Ausgestaltung eines deutschen Reiches gegeben. Der großen Führer und Helden gedenken wir heute, die mit ihrem Blute dieses Gefüge zusammengekittet, die gestritten und gelitten haben für unser heutiges gemeinsames Vaterland. Uns aber, die wir unter dem Schutze des einigen Reiches geboren und erzogen sind, die wir uns mit Stolz als deutsche Bürger fühlen können, erwächst die Pflicht, immer und überall uns das Wort des großen Kurfürsten vor Augen zu halten „Gedenke, daß du ein Deutscher bist!“ Nicht kleinlicher Parteihader, nicht Eigenbrödelei sollen unser Tun und Handeln beeinträchtigen, sondern stets sollen wir uns nur vom Gedanken an das Wohl des Vaterlandes leiten lassen. Es ist unsre Pflicht, das, was unsre großen Helden so herrlich begonnen, immer mehr auszubauen. Diesen Entschluß bekräftigen wir mit dem Rufe: das deutsche Volk, das deutsche Reich, der deutsche Kaiser — Hipp hipp hurrah! Aus dem hierauf zum Vortrag gebrachten Jahresbericht sei folgendes hervorgehoben: Der Verein hielt im vergangenen Jahr 1 Hauptversammlung, 8 Vorstandssitzungen und 5 Monatsversammlungen ab. Ferner fanden statt ein Volksunterhaltungsabend (gemeinschaftlich mit dem Ostmarkenverein) und eine Dampferfahrt nach Fordon mit Ausflug nach Ostrometzko, an dem sich rund 100 Teilnehmer beteiligten. Die Mitgliederzahl beträgt nach dem gegenwärtigen Stand 237. Der Vorsitzer bemerkte, daß das vergangene Jahr für die deutsche Flottenpolitik und folglich auch für den Verein ein ruhiges war. Am 13. Februar wird ein Vortrag des Herrn Oberleutnant Scheel vom hiesigen Pionierbataillon über das Thema „Sind die Befürchtungen der Engländer wegen einer deutschen Invasion gerechtfertigt?“ stattfinden. Am 18. März hält der Verein in den Sälen des Artushofes ein Maskenfest ab, das einen außergewöhnlich großartigen Verlauf zu nehmen verspricht. Nach dem Motto „Auf nach Helgoland“ soll der große Saal in eine Strandlandschaft auf Helgoland verwandelt werden. Der Kassenbericht schließt mit einer Einnahme von 904 Mk. und mit einer Ausgabe von 943 Mk. ab, sodaß ein Zuschuß aus dem Sparkassenbestand nötig wurde. Nach den hierauf vorgenommenen Vorstandswahlen setzt sich der Vorstand aus folgenden Herren zusammen: 1. Vorsitzer Zahnarzt Schaefer, 2. Vorsitzer Hauptmann und Brigade-Adjutant Fleck, Schriftwart Kriegsgerichtssekretär Boettcher, Kassenwart Kürschnermeister Kling, Beisitzer Telegraphendirektor Detow, Generalmajor Hildebrandt, Stadtrat Illgner, Kaufmann Liebchen, Kaufmann Peting, Architekt Rosenau, Landrichter Stich und Staatsanwalt Wellmann. Einigen Satzungsänderungen wurde zugestimmt. Einer Anregung des Mitgliedes Herrn Gomoll entsprechend wird sich der Verein an der Kaiserparade beteiligen. Nach Schluß der Sitzung vereinigten sich die Mitglieder bei Freibier zu einer gemütlichen Tafelrunde.

— (Polnische Wähler-Versammlung.) Der polnische Wahlverein „Towarzystwo wyborcze“ veranstaltete gestern um 8 Uhr abends im Museum eine Wählerversammlung, um nach Wahl eines neuen Vorstandes zu den kommenden Reichstagswahlen Stellung zu nehmen. Als Herr Kommissar Hampel, der mit Überwachung der Versammlung betraut war, den Gebrauch der deutschen Sprache forderte, wurde die Versammlung vom Vorsitzer Herrn Gärtner Wojciechowski-Mocker aufgehoben.

— („Fausts Verdammung“.) Auf die morgen, Mittwoch, im Stadttheater stattfindende Aufführung des interessanten Berlioz'schen Tonwerks seitens des Singvereins sei hiermit noch einmal hingewiesen. Entgegen dem Gerücht, daß alles ausverkauft sei, sei bemerkt, daß der Billetverkauf, wie bei Aufführung eines solchen Werkes zu erwarten, zwar sehr rege, aber noch immer Plätze im Vorverkauf zu haben sind und eventl. auch an der Theaterkasse zu haben sein dürften.

— (Thorner Stadttheater.) Aus dem Theaterbureau: Heute abend 8 Uhr Zigeunerbaron, Operette in 3 Akten von Joh. Strauß, die Besetzung ist die gleiche, wie bei der Erstaufführung. Herr Roland singt die Titelpartie, Frl. Adalbert die Saffi und Herr Rieß, der die Operette mit gewohntem Geschick inszeniert hat, den Zsupan und der erste Kapellmeister Fritsch dirigiert. Mittwoch den 18. Januar — 8 Uhr — „Faust's Verdammung“, Legende von Berlioz. Die Solopartien liegen in den Händen des Frl. Arndt, Herrn Roland und Herrn Klinder, während der gesamte Singverein in seiner gewohnten mustergiltigen Art den Chor bildet und der Königliche Musikdirektor Char als Dirigent am Pult steht. Nach der gestrigen Generalprobe, welche glänzend verlief, verspricht der Abend ein hochinteressanter zu werden. Die Abendkasse ist für diese Vorstellung im Stadttheater um 7½ Uhr geöffnet. Donnerstag den 19. Januar „Der fliegende Holländer“, große romantische Oper von Rich. Wagner. Getreu der Münchner Aufführung wird „Der fliegende Holländer“ strichlos aufgeführt, und mit peinlicher Sorgfalt hat Herr Kapellmeister Fritsch, der mit gewohnter Meisterschaft am Dirigentenpult stehen wird, diese Oper einstudiert. Die „Titelpartie“ singt Herr Klinder, die „Senta“ Frl. Arndt, den „Erik“ Herr Roland. Das Orchester ist bedeutend verstärkt, Herr Direktor Haßkerl hat die Oper inszeniert. — Sonnabend den 21. Januar vielseitigen Wünschen entsprechend nochmals „Wilhelm Tell“ zu Volkspreisen. Der Verkauf der Billetts zu dieser volkstümlichen Vorstellung beginnt ab Freitag den 20. Januar, vormittag 10—1½ Uhr. (Freitag nachm. ist die Theaterkasse geschlossen.)

— (Gefunden) wurde ein Taschentuch mit eingebundenem Geldbetrag. Näheres im Polizeisekretariat, Zimmer 49.

— (Polizeiliches.) Arrestanten verzeichnet der Polizeibericht heute 3.

— (Von der Weichsel.) Der Wasserstand der Weichsel betrug bei Thorn heute 1,28 Meter, er ist seit gestern um 8 Zentimeter gefallen. Bei Chwalowice ist der Strom von 2,07 Meter auf 1,94 Meter gefallen.

Mannigfaltiges.

(Zahlungseinstellung.) Die Firma Leo Schiffmann in Berlin hat nach einer von der Firma ausgegangenen Notiz der Berl. Ztg. am Mittag“ im Zusammenhang mit ihren Auseinandersetzungen mit dem preußischen Leihhaus und den Liquidatoren der Vereinsbank in Frankfurt a. O. die Zahlungen eingestellt.

(Drei Kinder an Kohlengasen erstickt.) Wie das „Segeberger Kreis- und Tageblatt“ aus Bramstedt meldet, sind auf dem Gute Gayen am Sonnabend Nachmittag drei kleine Kinder eines Arbeiters im Alter von einem, zwei und vier Jahren in Abwesenheit ihrer Eltern durch Kohlengas erstickt.

(Beim Schlittschuhlaufen ertrunken.) Beim Schlittschuhlaufen auf einer Kribbe des Rheins und nach einer Meldung aus Langel bei Worringen neun Personen eingebrochen. Fünf Kinder sind ertrunken, die anderen wurden gerettet.

(Polizeiliches Verbot des Rodelns.) In verschiedenen Gegenden des Rheinlandes haben die Rodelunfälle solchen Umfang angenommen, daß die Behörden sich veranlaßt gesehen haben, einzuschreiten. In der Nähe von Adenau wurden 7 Personen überfahren. Alle erlitten schwere Verletzungen. Hierauf verbot die Polizei das Rodeln mit lenkbaren aneinandergekoppelten Schlitten. Bei Waldböckelheim geriet ein Automobil beim Ausweichen auf glatte Bahn, und sauste gegen einen Baum. Dabei wurden vier Personen aus dem Wagen geschleudert und schwer verletzt. Die Polizei schloß hierauf die Rodelbahn. — Wie aus Ilsenburg berichtet wird, fuhr Sonntag Nachmittag der Sohn des Gastwirts Stünkel aus dem Eckergrund, ein 16jähriger Gymnasiast, so unglücklich gegen einen Baum, daß er sofort getötet wurde.

(Richter Lynch.) Der Pöbel in Shelbyville (Kentucky) stürmte Sonntag das Gefängnis und lynchte drei Neger, die des Mordes, Raubes und der Gewalttätigkeit gegen weiße Frauen beschuldigt werden.

Neueste Nachrichten.

Vom Kaiser.

Berlin, 17. Januar. Der Kaiser fuhr heute Vormittag beim Reichskanzler und beim Staatssekretär des Innern vor.

Doppelte Hinrichtung.

Insterburg, 17. Januar. Heute früh wurden hier auf dem Hofe des Amtsgerichtsgefängnisses die zwei vom Schwurgericht Insterburg zum Tode verurteilten Landarbeiter Stanislaus Murawski und Peter Pollat, die im August vorigen Jahres ihren Kollegen bei Norkitten getötet und beraubt hatten, durch den Scharfrichter Schwitz hingerichtet.

Aus dem Abgeordnetenhause.

Berlin, 17. Januar. Bei der fortgesetzten Beratung des Etats im Abgeordnetenhause verlas der Minister des Innern eine einheitliche Darstellung der Moabiter Unruhen.

Unfall eines Unterseebootes im Kieler Hafen.

Kiel, 17. Januar. Das Unterseeboot „U 3“ ist mit seiner Besatzung im Kieler Hafen gesunken. Die Arbeiten zur Hebung des Bootes sind sofort in Angriff genommen worden. Von unterrichteter Seite wird hierzu noch mitgeteilt, daß der Unfall des Bootes wahrscheinlich infolge unbeabsichtigten Vollaufens einer Abteilung des Bootes entstanden ist. Eine unmittelbare Gefahr für die Besatzung besteht nicht, zumal der Sauerstoffvorrat für mehr als 48 Stunden ausreicht.

Kiel, 17. Januar. Die Besatzung des untergegangenen Unterseebootes „U 3“ hat Lebenszeichen von sich gegeben. Es besteht alle Aussicht, sie zu retten.

Vom aufgefundenen Ballon „Hildebrandt“.

Schönfließ i. d. Neumark, 17. Januar. Um zu dem endlich gefundenen Ballon „Hildebrandt“ zu gelangen, kamen gestern Nachmittag etwa vierhundert Menschen aus allen Richtungen und sind auf dem nur einenhalb Zoll starken Eise bis zur Ballonhülle vorgedrungen. Während die Ballonhülle selbst auf dem Eise liegt, befindet sich neben der Hülle ein großes von Fischern geschlagenes Loch.

Die Mormonensekte in Sachsen.

Grimma, 17. Januar. Verschiedene Anhänger der Mormonensekten ließen sich im Muldenfluß bei Grimma taufen. Infolgedessen wurde ein Mormonensendling aus Nordamerika als lästiger Ausländer aus Sachsen ausgewiesen.

Liebestragödie.

München, 17. Januar. Gestern Abend wurde in seiner Wohnung ein Student aus Zürich mit seiner 18jährigen Geliebten tot aufgefunden. Die beiden hatten sich aus einem Revolver tödliche Schüsse in die Schläfen beigebracht.

Hofball in Wien.

Wien, 16. Januar. In der Hofburg fand heute Abend Hofball statt, dem Kaiser Franz Josef beiwohnte.

Fortsetzung des Grubenarbeiterstreiks in Belgien.

Brüssel, 17. Januar. Die Bergarbeiter des Bezirks Lüttich beschlossen die Fortsetzung des Ausstandes, da einige Grubenbesitzer die Annahme der Bedingungen verweigerten. Die Einigungsverhandlungen dauern fort.

Revolverattentat in der französischen Kammer.

Paris, 17. Januar. Im Verlaufe der heutigen Sitzung der Deputiertenkammer wurden zwei Revolverschüsse von der Zuschauertribüne auf den Ministerpräsidenten Briand, der auf der Ministerbank saß, abgefeuert. Briand blieb unverletzt. Der Direktor des Armeewesens wurde an der Wade verletzt. Der Angreifer wurde festgenommen. Es ist ein ehemaliger Gerichtsschreiber aus Bayonne.

Der russische Getreidehandel.

Rostow am Don, 17. Januar. Die Getreideexporteure beschlossen, vor Durchführung einer Revision der Marseiller und italienischen Verträge den Getreideverkauf nach den neuen von russischer Seite nicht gebilligten Verträgen abzuschließen und ausländische Käufer russischen Getreides zu einer Besprechung nach Petersburg einzuladen.

Die Lage in Yemen.

Konstantinopel, 17. Januar. Infolge von Nachrichten aus dem Yemen, über die auf der Pforte Stillschweigen beobachtet wird, die aber die Lage als sehr ernst bezeichnen sollen, hat die Regierung beschlossen, zwanzig Redifsbataillone dorthin zu entsenden.

Bankfusion.

Toronto (Ohio), 17. Januar. Eine Fusion der United Empire Bank und der Union Bank ist eingeleitet. Das Stammkapital der neuen Bank wird fünf Millionen betragen.

Amtliche Notierungen der Danziger Produkten-Börse

vom 17. Januar 1910.

Wetter: milde.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Ölsaaten werden außer dem notierten Preise 2 Mk. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen matter, per Tonne von 1000 Kgr.
Regulierungs-Preis 198½ Mk.
per Januar 198 Mk. bez.
per Januar—Februar 198 Mk. bez.
per April—Mai 200½ Mk. bez.
inländ. hochbunter 777—779 Gr. 204—207 Mk. bez.
inländ. bunter 750—761 Gr. 196—204 Mk. bez.
inländ. roter 682—705 Gr. 172—197 Mk. bez.
russisch. roter 777 Gr. 148 Mk. bez.

Roggen unverändert, per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. 685—755 Gr. 145½—144½ Mk. bez.
Regulierungspreis 145 Mk.
per Februar—März 146—145½ Mk. bez.
per März—April 147½ Mk. bez.
per April—Mai 150 —149½ Mk. bez.

Gerste unverändert, per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. 638—680 Gr. 145—164 Mk. bez.

Hafer unverändert, per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. 143—153 Mk.
transito 90—106 Mk. bez.

Rohzucker. Tendenz: stetig.
Rendement 88 % fr. Neufahrw. 8,97½ Mk. inkl. S.

Kleie per 100 Kgr. Weizen- 8,90 — Mk. bez.
Roggen- 8,25—8,50 Mk. bez.

Der Vorstand der Produkten-Börse.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	17. Jan.	16. Jan.
Tendenz der Fondsbörse:		
Österreichische Banknoten	85,10	85,05
Russische Banknoten per Kasse	216,20	216,20
Wechsel auf Warschau	—,—	—,—
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	94,30	94,30
Deutsche Reichsanleihe 3 %	85,30	85,30
Preußische Konsols 3½ %	94,30	94,30
Preußische Konsols 3 %	85,20	85,20
Thorner Stadtanleihe 4 %	—,—	—,—
Thorner Stadtanleihe 3½ %	—,—	—,—
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	90,10	90,—
Westpreußische Pfandbriefe 3 % neul. II.	81,20	81,50
Rumänische Rente von 1894 4 %	93,50	93,50
Russische unifizierte Staatsrente 4 %	95,—	94,90
Polnische Pfandbriefe 4½ %	96,50	—,—
Große Berliner Straßenbahn-Aktien	198,—	196,75
Deutsche Bank-Aktien	265,10	264,50
Diskonto-Kommandit-Anteile	196,—	195,90
Norddeutsche Kreditanstalt-Aktien	123,50	122,50
Ostbank für Handel und Gewerbe	129,—	128,90
Allgemeine Elektrizitäts-Aktiengesellschaft	267,90	267,75
Bochumer Gußstahl-Aktien	222,75	221,50
Harpener Bergwerks-Aktien	184,50	184,50
Laurahütte-Aktien	167,80	167,10
Weizen loko in Newyork	99½	101⅜
„ Mai 1911	206,50	207,75
„ Juli	206,75	208,—
„ September	—,—	—,—
Roggen Mai	157,20	158,—
„ Juli	—,—	160,50
„ September	—,—	—,—
Spiritus: 70er loko	—,—	—,—

Bankdiskont 5 %, Lombardzinsfuß 6 %, Privatdiskont 3½ %.

Danzig, 16 Januar. (Getreidemarkt) Zufuhr 80 inländische, 74 russische Waggons

Königsberg, 16. Januar (Getreidemarkt) Zufuhr 80 inländische, 175 russische Waggons exkl 17 Waggon Kleie und 22 Waggon Kuchen.

Mühlenetablissement in Bromberg.

Preisliste.
(Ohne Verbindlichkeit.)

Für 50 Kilo oder 100 Pfund	vom 16. 1. 11 Mk.	bisher Mk.
Weizengries Nr. 1	17,80	17,60
Weizengries Nr. 2	16,80	16,60
Kaiserauszugsmehl	18,—	17,80
Weizenmehl 000	17,—	16,80
Weizenmehl 00 weiß Band	15,80	15,60
Weizenmehl 00 gelb Band	15,60	15,40
Weizenmehl 0 grün Band	10,—	9,80
Weizen-Futtermehl	5,40	5,40
Weizenkleie	5,40	5,40
Roggenmehl 0	12,40	12,20
Roggenmehl 0 I	11,60	11,40
Roggenmehl I	11,—	10,80
Roggenmehl II	7,20	7,—
Kommißmehl	10,—	9,80
Roggenschrot	9,40	9,20
Roggenkleie	5,—	5,—
Gerstengraupe Nr. 1	13,50	13,50
Gerstengraupe Nr. 2	12,—	12,—
Gerstengraupe Nr. 3	11,—	11,—
Gerstengraupe Nr. 4	10,—	10,—
Gerstengraupe Nr. 5	10,—	10,—
Gerstengraupe Nr. 6	9,80	9,80
Gerstengraupe grobe	9,80	9,80
Gerstengrütze Nr. 1	10,—	10,—
Gerstengrütze Nr. 2	9,60	9,60
Gerstengrütze Nr. 3	9,50	9,50
Gersten-Kochmehl	10,—	10,—
Gersten-Futtermehl	5,—	5,—
Buchweizengries	20,50	20,50
Buchweizengrütze I	19,50	19,50
Buchweizengrütze II	19,—	19,—

Bromberg, 16. Januar. Handelskammer-Bericht. Weizen fester, weißer 130 Pfd. holländ. wiegend, brand- und bezugfrei, 198 Mk., bunter 130 Pfd. holländisch wiegend, brand- und bezugfrei, 194 Mk., roter 130 Pfd. holl. wiegend, brand- und bezugfrei, 190 Mk., do. 120 Pfd holl. wiegend, brand- und bezugfrei, — Mk., geringere Qualitäten unter Notiz. — Roggen fester, 123 Pfd. holländisch wiegend, gut gesund, 141 Mk., do. 121 Pfd. holländisch wiegend, gut gesund, 139 Mk., do. 119 Pfd. holl. wiegend, gut gesund, 136 Mk., do. 115 Pfd. holländisch wiegend, gut gesund — Mk., geringere Qualitäten unter Notiz. — Gerste zu Müllereizwecken 130—133 Mk., Brauware 145—156 Mk. — Futtererbsen 149—155 Mk. — Hafer 124—143 Mk., zum Konsum 147—155 Mk. Die Preise verstehen sich loko Bromberg.

Danziger Viehmarkt.

(Amtlicher Bericht der Preisnotierungskommission.)
Danzig, 17. Januar.

Auftrieb: 41 Ochsen, 61 Bullen, 88 Färsen und Kühe, 136 Kälber, 221 Schafe und 846 Schweine.

Ochsen: a) vollfl. ausgem. höchsten Schlachtwerts höchstens bis 6 Jahre 43 Mk., b) junge fleisch., nicht ausgem. und ältere, ausgem. 39—41 Mk., c) mäßig genährte junge, gut genährte ältere 35—37 Mk., d) gering genährte jeden Alters —33 Mk.; Bullen: a) vollfl. ausgemästete höchsten Schlachtwerts 40—41 Mk., b) vollfl. jüngere 38—40 Mk., c) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 34—36 Mk., d) gering genährte —32 Mk., Färsen u. Kühe: a) vollfleischige ausgem. Färsen höchsten Schlachtwerts — Mk., b) vollfl. ausgem. Kühe höchsten Schlachtw. bis zu 6 Jahren — Mk., c) ältere ausgem. Kühe und weniger gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen — Mk.; d) mäßig genährte Kühe und Färsen — Mk., e) gering genährte Kühe und Färsen — Mk., f) gering genährtes Jungvieh (Fresser) —,— Mk.; Kälber: a) Doppellender feinste Mast 8 — Mk., b) feinste Mast (Vollmast) und beste Saugkälber 58—63 Mk., c) mittl. Mast- und gute Saugkälber 50—55 Mk., d) geringe genährte Saugkälber —46 Mk.; Schafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 25—36 Mk., b) ältere Masthammel und gut genährte Schafe 31—33 Mk., c) mäßig gen. Hammel und Schafe (Merzschafe) 22—27 Mk., d) Marschschafe oder Niederungsschafe —,— Mk.; Schweine: a) Fettschweine über 3 Ztr. Lebendgewicht 47—48 Mk., b) vollfl. über 2½ Ztr. Lebendgewicht 46—47 Mk., c) vollfleischige über 2 Ztr. Lebendgewicht 45—47 Mk., d) vollfl. Schweine über 2 Ztr. Lebendgewicht 43—45 Mk., e) gering entwickelte Schweine 41—44 Mk., f) Sauen 40—35 Mk. Die Preise verstehen sich für 50 kg Lebendgewicht.

Rindergeschäft glatt, es wird geräumt. Kälberhandel lebhaft. Schafhandel mittelmäßig. Schweinemarkt ruhig.

Magdeburg, 16. Januar. Zuckerbericht. Kornzucker 88 Grad ohne Sack 8,62½—8,72½. Nachprodukte 75 Grad ohne Sack 6,90—7,05. Stimmung: ruhig. Brotraffinade I ohne Faß 18,75—19,00. Kristallzucker I mit Sack —,—, Gem. Raffinade mit Sack 18,50—18,75. Gem. Melis I mit Sack 18,00—18,25. Stimmung: ruhig.

Hamburg, 16. Januar. Rüböl fest, verzollt 60,50. Kaffee ruhig. Umsatz —,— Sack. Petroleum amerik. spez. Gewicht 0,800° loko fest, 6,50. Wetter: bewölkt.

Thorner Marktpreise.

vom Dienstag den 17. Januar.

Benennung.		niedr. Preis.	höchster Preis.
Weizen	100 Kilo	18,60	19,30
Roggen	„	13,60	14,40
Gerste	„	12,60	15,—
Hafer	„	14,20	15,40
Stroh (Richt-)	„	5,—	5,50
Heu	„	5,—	6,—
Kocherbsen	„	19,—	20,—
Kartoffeln	50 Kilo	1,70	2,50
Weizenmehl	„	—,—	—,—
Roggenmehl	„	—,—	—,—
Brot	2¼ Kilo	—,50	—,—
Rindfleisch von der Keule	1 Kilo	1,50	1,60
Bauchfleisch	„	1,30	1,40
Kalbfleisch	„	1,20	1,80
Schweinefleisch	„	1,20	1,50
Hammelfleisch	„	1,40	1,60
Geräucherter Speck	„	1,60	—,—
Schmalz	„	—,—	—,—
Butter	„	1,60	2,80
Eier	Schock	3,60	6,—
Krebse	„	—,—	—,—
Aale	1 Kilo	—,—	—,—
Bressen	„	—,—	—,—
Schleie	„	—,—	—,—
Hechte	„	1,60	—,—
Karauschen	„	—,—	—,—
Barsche	„	—,80	1,40
Zander	„	2,40	—,—
Karpfen	„	2,—	—,—
Barbinen	„	—,—	—,—
Weißfische	„	—,20	—,40
Heringe	„	—,30	—,35
Flundern	„	—,—	—,—
Maränen	„	—,—	—,—
Milch	1 Liter	—,16	—,—
Petroleum	„	—,15	—,18
Spiritus	„	1,90	—,—
(denaturiert)	„	—,32	—,35

Der Markt war nur wenig beschickt.

Es kosteten: Kohlrabi — Pf. die Mandel, Blumenkohl 10—40 Pf. der Kopf, Wirsingkohl —,— Pf. der Kopf, Weißkohl 5—20 Pf. der Kopf, Rotkohl 5—20 Pf. der Kopf, Salat Köpfchen —,— Pf., Spinat — Pf. das Pfund, Petersilie — Pf. die Mandel, Schnittlauch Bundchen — Pfg., Zwiebeln 20 Pf. das Kilo, Mohrrüben 10 Pf. das Kilo, Sellerie 10—15 Pf. die Knolle, Meerrettig 10—30 Pf. d. Stange. Äpfel 10—30 Pf. das Pfund, Apfelsinen 0,60—1,00 Mk. d. Dtzd., Puten 3,50—8,00 Mk. d. Stck., Gänse 3,50—7,00 Mk. das Stück, Enten 3,50—6,00 Mk. das Paar, Hühner alte 1,50—2,50 Mk. das Stück, Hühner junge —,— Mk. das Paar, Tauben 1,10—1,20 Mk. das Paar, Hasen 3,00—3,50 Mk. das Stück, Rebhühner —,— Mk. das Stück.

Wetter-Uebersicht

der Deutschen Seewarte.
Hamburg, 16. Januar 1910.

Name der Beobachtungs-Station	Barometerstand	Windrichtung	Wetter	Temperatur Celsius	Niederschlag in 24 Stunden mm	Barometerstand v. Abends
Borkum	779,5	SW	Nebel	—	0	780
Hamburg	779,1	WSW	Nebel	— 2	0	778
Swinemünde	776,6	W	heiter	— 0	0	774
Neufahrwasser	773,2	W	halbbedeckt	— 1	0	768
Memel	769,7	NNW	heiter	— 2	0	761
Hannover	781,1	SW	Nebel	— 2	0	779
Berlin	779,3	W	bedeckt	— 0	0	777
Dresden	781,0	WNW	bedeckt	— 0	0	778
Breslau	779,2	WNW	bedeckt	— 0	0	774
Bromberg	775,8	NW	heiter	— 0	0	771
Metz	780,9	NNO	wolkenlos	— 1	0	779
Frankfurt (Main)	781,4	S	Dunst	— 0	0	779
Karlsruhe (Baden)	782,1	NO	heiter	— 3	0	780
München	784,9	SW	heiter	—14	0	782
Zugspitze	537,3	ONO	heiter	—10	0	536
Scilly	780,0	SO	bedeckt	8	1	778
Aberdeen	770,4	SSW	wolkig	8	0	774
Ile d'Aix	777,6	ONO	wolkenlos	— 2	0	776
Paris	780,7	NNO	wolkenlos	— 3	0	779
Blissingen	781,9	WSW	Nebel	1	0	780
Christiansund	749,6	W	wolkig	6	9	762
Skagen	768,3	W	bedeckt	4	0	772
Kopenhagen	774,4	W	Dunst	2	0	774
Stockholm	764,4	WSW	bedeckt	— 1	—	765
Haparanda	754,9	SW	halbbedeckt	— 6	3	749
Archangel	—	—	—	—	—	—
St. Petersburg	758,1	WNW	wolkenlos	— 7	1	749
Riga	—	—	—	—	—	—
Warschau	773,6	NW	wolkenlos	— 1	0	769
Wien	780,7	W	heiter	— 2	0	778
Rom	771,2	N	wolkig	3	0	769

Wasserstände der Weichsel, Brahe und Netze.

Stand des Wassers am Pegel der		Tag	m	Tag	m
Weichsel	Thorn	17.	1,28	16.	1,60
	Zawichost	—	—	—	—
	Warschau	15.	1,64	14.	1,66
	Chwalowice	16.	1,94	15.	2,07
	Zakroczyn	13.	1,47	12.	1,49
Brahe bei Bromberg	O.-Pegel	16.	5,36	15.	5,34
	U.-Pegel	16.	1,62	15.	1,40
Netze bei Czarnikau		13.	—	12.	0,72

Mitteilungen des öffentlichen Wetterdienstes

(Dienststelle Bromberg).

Voraussichtliche Witterung für Mittwoch den 18. Januar: Veränderlich, meist heiter, Nachtfrost.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

vom 17. Januar, früh 7 Uhr.

Lufttemperatur: + — 0 Grad Cels.
Wetter: Trübe. Wind: Nordwest
Barometerstand: 760 mm.
Vom 16. morgens bis 17. morgens höchste Temperatur + 2 Grad Cels., niedrigste — 2 Grad Cels.

18. Januar: Sonnenaufgang 8. 4 Uhr,
Sonnenuntergang 4.17 Uhr,
Mondaufgang 8.52 Uhr,
Monduntergang 10.11 Uhr.

Kirchliche Nachrichten.

Mittwoch den 18. Januar 1911.

Evangel.-lutherische Kirche (Bachestraße). Abends 6½ Uhr: Bibelstunde. Pastor Wohlgemuth.

Evangel. Kirche Podgorz. Nachm. 5½ Uhr: Missionsstunde. Pfarrer Endemann.

Evangel. Gemeinde Gramtschen. Nachm. 5 Uhr: Bibelstunde in Gramtschen.

Donnerstag den 19. Januar.

Evangel. Kirchengemeinde Gurske. Nachm. 4 Uhr: Bibelstunde in der Schule in Schwarzbruch.

Singverein: Faust (Damnation de Faust) Mittwoch den 18. Januar d. Js., abends 8 Uhr, im Stadttheater.

Heute vormittags 10½ Uhr verschied sanft nach langem, mit Geduld getragenem Leiden, wohlversehen mit dem hl. Sterbesakrament, mein innigstgeliebter Mann, mein herzensguter Vater, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel, der Viehhofspächter

Wilhelm Stein

im Alter von 41 Jahren, was hiermit tiefbetrübt anzeigen

Thorn den 16. Januar 1911

Therese Stein,
geb. **Oeck,**
Gertrud Stein.

Die Beerdigung findet am Donnerstag den 19. d. Mts., nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, Schlachthausstr. 59, aus statt.

Landwehr-Verein.

Zur Beerdigung des verstorbenen Kameraden

Wilhelm Stein

tritt der Verein am Donnerstag den 19. d. Mts., nachm. 2¼ Uhr, pünktlich am Kaiser Wilhelm-Denkmal an.

Der Vorstand.

Bekanntmachung.

In das Handelsregister ist bei der Firma **E. Drewitz,** Ges. m. b. H., in Thorn eingetragen worden: die dem Buchhalter **Ottomar Hamsch** in Thorn erteilte Prokura ist erloschen. Dem Kaufmann **Eduard Kittler** in Thorn ist Prokura erteilt.

Die Geschäftsführung des **Max Kranitzki** in Thorn ist erloschen. Als Geschäftsführer ist der Fabrikdirektor **Franz Zink** in Thorn bestellt.

Thorn den 14. Januar 1911.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In dem Handelsregister ist die Firma **W. Pyttlik** in Thorn, Inhaber Kaufmann **Wladislaus Pyttsik,** gelöscht.

Thorn den 11. Januar 1911.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In das Genossenschaftsregister ist bei dem **Richnauer Spar- und Darlehnskassenverein,** e. G. m. u. H., in **Gr.-Reichenau,** eingetragen: Anstelle des ausgeschiedenen Vorstandsmitgliedes Ansiedlers **Karl Wilhelm Nehring** in Gr.-Reichenau, früher in Marienhof, ist der Ansiedler **Gustav Machel** in Gr.-Reichenau in den Vorstand gewählt.

Thorn den 13. Januar 1911.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In das Handelsregister ist eingetragen, daß die Firma **Th. Sponnagel,** Thorn, Inhaber Kaufmann **Samuel Horwitz** in Thorn, gelöscht ist.

Thorn den 11. Januar 1911.

Königliches Amtsgericht.

Okrazin
am Thorner Holzhafen

steht zum Verkauf
- etwa 100 cbm Weiden- und Pappelstrauch,
- etwa 100 cbm Weiden- und Pappelklafterholz,
- 100 bis 200 Weiden bezw. Pappel zu Nutzholz für Stellmacher, Holzschuhmacher und ähnliche Handwerker.

Abfuhr bezw. Verladung kann sofort bewirkt werden. Angebote an

Baugeschäft Julius Grosser, Thorn.

Die Brennesseln

sind ein gefürchtetes Kraut, mit ihnen in Berührung zu kommen, tut weh! Lieschen, schilt mir die Brennesseln nicht! Das sind ganz nützliche Pflanzen. Sie geben ein vortreffliches Haarwasser, dem Mama ihr schönes, volles, langes Haar verdankt, das auch Papa vorsichtshalber gebraucht, weil er bald Mondschein befürchtet. **Wendelsteiner Häusner's Brennessel-Spiritus,** Flasche 1, 2 und 3 Mark — allein echt mit „Wendelsteiner Kircherl" und „Brennessel", kräftigt die Haarwurzeln, reinigt und stärkt den Haarboden, belebt die Haarpapillen, verhütet das Ausfallen der Haare, Haarfraß, Haarspalte, Kahlköpfigkeit. Zu haben in allen Apotheken und Drogerien.

**Kainit,
Thomasmehl,
Superphasphat,
Chilisalpeter,
Kalisalze,**
sowie
alle anderen Düngemittel
offerieren billigst frei Verwendungsstelle oder ab Lager

Gebrüder Pichert,
G. m. b. H.,
Schloßstraße 7.

Zur Feier des Geburtstages Seiner Majestät des Kaisers und Königs

findet am

Freitag den 27. Januar d. Js., nachm. 4 Uhr,

ein

Festessen

im Artushofe statt.

Preis des Gedecks 4 Mk.

Eine Liste zur Einzeichnung der Teilnehmer liegt **bis Mittwoch den 25. d. Mts., 12 Uhr mittags,** im Artushofe aus. Nachmeldungen können nicht berücksichtigt werden.

Gronau, General der Artillerie und Gouverneur. — **Hahn,** Geh. Oberjustizrat, Landgerichtspräsident.
Dr. Meister, Landrat. — **Stachowitz.** Bürgermeister.

Den geehrten Bewohnern von Thorn und Umgebung die ergebene Anzeige, daß ich mit dem 1. Februar aus dem Baugeschäft **Schmidt & Jablonski** austrete und empfehle ich mich zur selbstständigen Ausführung von

Bauten, Bauzeichnungen nebst Kostenanschlägen usw.

bei soliden Preisen. Ich bitte, durch geschätzte Aufträge mich gütigst unterstützen zu wollen, deren saubere Ausführung ich mir angelegen sein lassen werde.

Hochachtungsvoll

August Schmidt, Maurermeister,
Thorn-Mocker, Goßlerstr. 51.

H. Mansard, Bentschen,
Oel-Import, Fettwaren- u. Kunstdünger-Großhandl.

Offeriere in nur erstklassigen Qualitäten:

Russische und amerikanische **Oele, Wagen- u. Maschinenfette, Karbolineum, Treibriemen,** Säcke und Pläne zu Fabrikpreisen.

Chile-Salpeter, schwefels. Ammoniak, Thomasmehl-Sternmarke, **Superphosphat, Kainait** und sämtliche **Futtermittel** in ganzen Waggonladungen zu billigsten Tagespreisen.

Als Friseuse
empfiehlt sich
W. Krüger, Araberstr. 5, 2 Tr.

Bauschüler und Mittelschüler
finden angemessene Pension
Tuchmacherstraße 6, pt.

Empfehle mich zur Anfertigung von eleg. Gesellschaftskleidern von 15 Mk. an, Straßenkl. von 7 Mk. an, Kinderkl. von 2 Mk. an, Blusen v. 2 Mk. an. Für tadell. Sitz wird gar. Frau **W. Otto,** Mod., Bachestr. 13.

Solide Restaurateure
erhalten zur Ablösung von Verbindlichkeiten, sowie zur Uebernahme oder Vergrößerung eines gutgehenden Geschäfts kapitalkräftige Unterstützung von solventer Brauerei. Reflektanten wollen gefällige Gesuche unter **S. 60** in der Geschäftsstelle der „Presse" niederlegen.

Reise-Inspektor
für Krankenkassen-Vers.-Akt.-Ges., die **Vertrag** mit d. **Handwerkskammern** hat, gesucht zur Bearbeitung dieses Vertrages. Früh. **Handwerksmeister** od. Herren, die Beruf wechseln wollen, geg. fest. Gehalt und Provis. sof. ges. Angeb. u. **H. H.** an die Geschäftsst. d. „Presse".

Stellengesuche

Materialist,
28 Jahre alt, **sucht Stellung** als Lagerist, oder Destillations-Ausschank oder Restaurant auf eigene Rechnung zu übernehmen eventl. auch zu pachten. Angebote unter **W. 176,** postlagernd Thorn 3 erbeten.

Langjähr. perf. Buchhalterin
wünscht Beschäftigung im Kontor für einig. Std. täglich. Übern. auch Bücherübertrag u. Abschlüsse im Hause. Ang unter **M. H.** an die Geschäftsst. der „Presse" erbeten.

Erfahr. Buchhalterin
wünscht stundenw. Beschäftig. Ang. unter **H. B.** an die Geschäftsst. der „Presse".

Junges Mädchen,
welches Schreibmaschine und Stenographie erlernt hat, **sucht Stellung.** Angebote unter **T. M.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Stellenangebote

Streng solider
Schriftsetzer,
im Anzeigen- und glatten Satz tüchtig, findet sofort oder später dauernde Stellung in der
C. Dombrowski'schen Buchdruckerei Thorn.

Schlossergesellen und Lehrlinge
stellt ein **Otto Marquardt,** Mauerstraße 38.

Ein unverheirateter, nicht zu junger
Gärtner
findet vom 15. Januar oder 1. Februar gute Stellung in
Domäne Steinau bei Tauer.
Schriftliche Meldung mit Zeugnisabschriften.

Kopfsteinschläger
gesucht.
Maurermeister **Hinz,**
Brombergerstr. 46.

Wir suchen für unser kaufmännisches Bureau einen
Lehrling
mit guter Schulbildung.
Schriftliche Meldungen erbitten
E. Drewitz, G. m. b. H.,
Thorn.

Einen Lehrling sucht von sofort
A. Betlejewski, Maschinenwerkst., Thorn, Graudenzerstr. 23.

2 Lehrlinge stellt ein P. Gehrz, Bäckerei und Konditorei, Mellienstraße 85.

Zwei ordentliche, nüchterne
Kutscher,
die Kaution stellen müssen, stellt sofort ein
Thorner Brotfabrik
Karl Strube.

Ein verheirateter, evangel., herrschaftlicher
Kutscher,
durchaus nüchtern, der nur gute Zeugnisse besitzt, findet zum 1. April d. Js. Stellung in **Lindenhof** bei Th.-Papau.
Fischer.

Ein kräftiger
Stadtkutscher
mit kleiner Kaution kann sich melden.
A. E. Pohl.

Gesucht werden:
Agenten, Hausierer u. Wiederverkäufere nur strebsame Personen, für großartigen, konkurrenzlosen Massenartikel. Dauernd. Beschäft. Verdienst 32 Mk. pro Woche, event. mehr. Angeb. unter **P. H. 50** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Flotte Verkäuferin,
redegewandt, der poln. Sprache mächtig, per 15. März gesucht. **S. Baron.**

Empfehle eine Stütze, die gut kochen kann, auch Hausarbeit übernimmt, mit guten Zeugnissen. Gewerbsmäßige Stellen-Vermittlerin **Franziska Kendzieja,** Thorn, Coppernikusstraße 13

Deutsche Kolonialgesellschaft, Abt. Thorn.

Am Mittwoch den 18. d. Mts., abends 8 Uhr,
im Artushof

Vortrag

des Oberstleutnants **Hübner.**

Thema: Reisebilder aus **Algerien, Tunesien und Tripolitamien und die tunesische Frage** (mit Lichtbildern).

— Eintritt auch für Nichtmitglieder frei. —

Nach dem Vortrage:

zwangsloses Beisammensein der Mitglieder.

Vorarbeiterinnen
für **Putz,** sowie
Lehrdamen
gegen Vergütung sucht **S. Baron.**

Suche Büfettdame
von sofort. **Henriette Krosche,** gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Thorn, Gerechtestr. 33, 2 Tr.

Hausmädchen
empfiehlt für sofort
W. Wojciechowska, Gesindevermieterin, Argenau.

Junges Mädchen
wünscht für Nachmittage bei Kindern die Schularbeiten zu beaufsichtigen
Bachestraße 10, 2.

Saub. Wäschenähterin
wird gesucht Bäckerstr. 9, 2 Tr.

Geld u. Hypotheken

Bargeld
jeder Höhe an Geschäftsleute, Privatpersonen jedes Standes ohne Bürgen. Langjährige Ratenrückzahlung. Hypothekenverkehr. **Bank-Institut Abelmann, Berlin, Burgstr. 30.** Kostenl. Auskunft.

Geld-Darlehn, schnell, Ratenrückzahlg. Selbstgeber **Diesner, Berlin 21,** Belle-Alliancestraße 67.

Erststellige
Bank-Hypotheken
auf Thorner Grundstücke vermittelt zu günstigen Bedingungen
Moritz Krug, Danzig, Hundegasse 37.

5 bis 6000 Mark
zur 1. Stelle auf ein hiesiges Grundstück werden von sofort gesucht. Angebote unter **O. S.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

6000 Mark
auf ein ländliches Grundstück zu vergeben. Zu erfr. in der Geschäftsst. der „Presse".

25 bis 30000 Mark
hinter Banken zur 2. Stelle auf ein neuerbautes Wohnhaus von sofort
gesucht.
Angebote unter **1624** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Zu kaufen gesucht

Ein kl. Grundstück
mit Garten, zwecks Einrichtung eines Stiftes, sofort zu kaufen gesucht in Thorn oder Vorort. Anzahlung erfolgt in 3 Jahren. Gefl. Angebote unter „**Altersstift**" an die Geschäftsst. der „Presse".

Rotweinflaschen
suchen zu kaufen **Sultan & Co.,**

Zu verkaufen

Eine 32 Morgen große
Waldparzelle
in **Schirpitz,** mit Faschinen bestanden, verkauft preiswert
S. Popa, Bromberg,
Viktoriastraße 7.

Ein Kinderwagen
auf Gummirädern zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsst. der „Presse".



Kanarien-Hähne,
Tag- und Licht-Sänger, billig zu verkaufen
Culmer Chaussee 84.

Kleines Reitpferd,
auch im Wagen gegangen, wegen Rationsverlusts sofort zu verkaufen. Zu erfr. in der Geschäftsstelle der „Presse".

Ein Badestuhl
mit Ofen, sowie Gaslampen (auch für Hängelicht), gut erhalten, billig zu verkaufen. **H. Littmann,** Culmerstr. 5.

Versch. gebr. Möbel
zu verkaufen Bachestraße 16.

Weißes seidenes Kleid billig zu verkaufen Gerechtestraße 25, 1, r.

Frische Gänsefedern
zu verkaufen Heiligegeiststr. 19, 1.

Verein der Kolonialwarenhändler
und verwandten Branchen in Thorn.
Generalversammlung
Dienstag den 31. Januar 1911, abends 9¼ Uhr,
im Restaurant **Martin,** Baderstraße.

Tagesordnung:
1) Jahresbericht,
2) Kassenbericht und Entlastung,
3) Bericht und Beschlußfassung wegen Abschaffung der Wochenzugaben,
4) Verschiedenes,

Pünktliches Erscheinen aller Mitglieder erforderlich.

Der Vorstand.

Zwei 12 Wochen alte Ferkel,
verschied. gebr. Möbel,
leere Säcke u. Fässer
zu verkaufen.
Zagermann, Goßlerstraße 40.

Wohnungsgesuche

Jüng. anst. Herr
wünscht bess. möbl. Zimmer per 1. 2. 11. Angebote mit Preis unter **Z. O.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Zum 1. 2. **möbl. Zimmer gesucht**
ohne K. Angeb. mit Preisang. u. **L. J.** an die Geschäftsst. der „Presse".

Wohnungsangebote

Gut möbl. Wohnung mit besonderem Eingange zum 1. 2. zu vermieten
Brückenstraße 13, 2 Tr.

Gut möbl. Zimmer
mit Kabinett zu vermieten
Gerstenstr. 19, 1 Tr.

Gt. möbl. Zim. m. Schlafkab. sof. z. verm. Breitestr. 8, 2.

Gut möbl. Vorderzimmer mit sep. Eing. sof. z. verm. Paulinerstr. 2.

Möbl. Zimmer mit Entree zu verm. **Hohestraße 1, 3.**

Möbl. Zimmer mit guter Pension für 1 auch 2 junge Leute billig zu haben. Auskunft
Culmerstr. 12, Zigarrenhandlung.

Möbl. Z. mit Pens. z. v. Culmerstr. 1, 1.

2 schöne, gut
möbl. Zimmer
vom 1. 2. 1911 zu verm. Zu erfragen
Friedrichstr. 14, 3 r.

Möbl. Z. sof. z. v. Araberstr. 3, 2.

Möbl. Zim. sogl. z. vm. Altst. Markt 9, 3.

Gut möbliertes Zimmer zu vermieten **Schuhmacher- u. Bachestr.-Ecke 1, 2.**

Villa,
bestehend aus 8 Zimmern, Garten und reichlich. Zubehör, von sofort zu vermieten oder zu verkaufen.
Mellienstr. 103.

Ein großer Laden
nebst angrenzender **Wohnung** ist am Neustädt. Markt per 1. 4. 1911 zu vermieten. Zu erfragen bei
J. Kalitzki, Brückenstr. 14.

Große Geschäftsräume,
für Kinematographen-Theater, Konditorei und Drogerie speziell geeignet, an der belebtesten Straße im Zentrum von Thorn gelegen, werden modern ausgebaut und sind sofort zu vermieten.
Gefl. Anfragen unter **H. K. 12, postlagernd Thorn** erbeten.

Waldstraße 27 sind moderne
3- u. 4 Zimmer-Wohnungen,
2 Balkons, Bad, Mädchenk., Garten 2c., per sofort oder später billig zu vermieten.
Maurermeister **Köhn,**
Brombergerstr. 16.

Wohnung
von 3 Zimmern, Balkon, Küche, Mädchenstube und allem Zubehör vom 1. 4. zu vermieten. Aussicht nach der Weichsel. Preis 400 Mk., mit Pferdestall u. Remise 100 Mk. mehr. **Leibitscherstraße 46, 1.** Zu erfragen im Hofgebäude, parterre.

2 Wohnungen, 2 und 3 Zimmer, nebst Zubehör, per 1. 4. 11. zu vermieten.
R. Stahl, Thorn-Mocker, am neuen Bahnhof.

2 Zimmer und Zubeh. vom 1. 4. 11. zu vermieten.
Thorn-Mocker, Culmer-Chaussee 118.

4 Zimmer-Wohnung mit Bad, Gas 2c. zu vermieten
Thorn-Mocker, Lindenstraße 3,
Johann Rucki.

Pferdeställe zu vermieten **Bankstr. 8.** Zu erfragen **Araberstraße 9**

Zweigverein des evangelischen Bundes.

Generalversammlung
am
20. Januar, 6 Uhr abends,
im Konfirmandensaal des neustädtischen Pfarrhauses.
1. Jahresbericht,
2. Rechnungslegung,
3. Wahlen.

Der Vorstand.

Ibsen-Vortrag
im Konservatorium der Musik. Donnerstag den 19. d. Mts. wird **Rosmersholm** (2. Hälfte) vorgelesen.
Meta Römer-Neubner.

Stadt-Theater.

Mittwoch den 18. Januar, 8 Uhr:
Konzert des Singvereins.
(Dir.: Königl. Musikdir. Fr. Char.)
Faust-Verdammnis.
Dramatische Legende in vier Teilen von Hektor Berlioz.
Solisten: Frl. Arndt (Margarete), Herr Roland (Faust), Herr Klinder (Mephisto).

Donnerstag den 19. Januar, 8 Uhr:
Zum 1. male:
Der fliegende Holländer.
Romantische Oper in drei Aufzügen von Rich. Wagner.

Schützenhaus-Konzertsaal.
Ab 16. Januar d. Js.:
Täglich grosses Künstler-Konzert
des neuengagierten Solisten-Ensembles.
Dir.: Kapellmeister **Seidel.**

Ziegelei-Park.

Die täglich gutgeheizte Glasveranda bietet den werten Gästen angenehmen Aufenthalt.

Jeden Mittwoch:
Schmantwaffeln
An den Donnerstagen:
Spritz-Kuchen,
sowie stets **vorzüglichen Kaffee.**
Um gütigen Zuspruch bittet
G. Behrend.

Kinematographen-Theater
„Metropol",
Friedrichstraße 7.

Programm
Mittwoch den 18. Januar bis Freitag den 20. Januar 1911.
1. Lotte und die Mode, humor.
2. **Idyll im 18. Jahrhundert, koloriert.**
3. Wunderbare Stunden.
4. **Frühlingsboten, koloriert.**
5. Der diensttuende Arzt, humor.
6. Ein windiger Tag, humor.
7. Rehabilitiert, Drama.
8. Zwei hartnäckige Boxer, humor.
9. **Ave Maria von Gounod, Drama.**
10. Ein rettender Engel, Drama.
11. Piefke bekommt Arbeitswut, humor.
12. **Geopfert, Drama.**
13. Lottchens kleines Brüderchen, humor.
14. **Welke Rosen, Drama.**
15. Auf der Alm, Drama.
16. Drama auf der Lokomotive.
17. Stierkämpfe in Niemes, Natur.
18. Gaston und Nauke wollen heiraten, humor.

19., 20., 21., 22.:
Tonbilder.

Zur Kaisersgeburtstagsfeier
am 27. Januar d. Js. habe ich noch meine beiden
großen Säle
zu vergeben. **Der Wirt**
Restaurant „Fürstenkrone",
Brombergerstr. 106.

Kleine Wohnung,
2 Zimmer und Küche, 3. Etage, zu vermieten. **Simon,** Marienstr. 1.

Wohnung,
3 Zimmer, Entree, Küche mit Gas und sämtl. Zubehör vom 1. 4. zu vermieten.
Thorn-Mocker, Lindenstr. 1.

Culmerstr. 15 ist eine **geräum. Stube** nebst Küche an ruhige Mieter vom 1. 4 11 zu vermieten. Anzufragen bei
A. E. Schneider,
Schuhmacherstr. 20.

Großer Stall
mit Remise per sofort zu vermieten
Friedrichstr. 10 12, Portier.

Drei junge Russinnen, je 100 000 M.; kinderl. Wwe. (Mitte 40), 150 000 M.; 33jährige Naturfreundin 125 000 M.; unabhäng. Dame 120 000 M. Verm. 2c., 2c. wünschen sofort Heirat. Nur ernstgem. Antr. von Herren — auch ohne Vermögen — an **L. Schlesinger, Berlin 18.**

Verloren
gold. Herrenring mit rotem Stein. Gegen Belohnung abzugeben in der Geschäftsstelle der „Presse".

Hierzu zwei Blätter.

Nr. 15. Thorn, Mittwoch den 18. Januar 1911. 29. Jahrg.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Der Entwurf des Privatbeamtengesetzes.

Der „Reichs-Anz.“ veröffentlicht den Entwurf eines Versicherungsgesetzes für Angestellte. Nach dem Entwurfe werden für den Fall der **Berufsunfähigkeit und des Alters,** sowie zugunsten der **Hinterbliebenen** vom vollendeten 16. Lebensjahre versichert: Angestellte in leitender Stellung, Betriebsbeamte, Werkmeister und andere Angestellte in ähnlich gehobener oder höherer Stellung ohne Rücksicht auf die Vorbildung, wenn diese Beschäftigung den Hauptberuf bildet, Handlungsgehilfen, Lehrlinge, Gehilfen, Lehrlinge in Apotheken, Bühnen- und Orchestermitglieder ohne Rücksicht auf den Kunstwert ihrer Leistungen, Lehrer und Erzieher, aus der Schiffsbesatzung deutscher Seefahrzeuge und Binnenfahrzeuge die Kapitäne, Offiziere des Decks und Maschinendienstes, Verwalter und Verwaltungsassistenten, sowie in ähnlichen oder höheren Stellungen befindliche Angestellte. Voraussetzung ist, daß das **Gehalt 5000 Mark nicht übersteigt** und das **60. Lebensjahr nicht vollendet ist.**

Wer aus der versicherungspflichtigen Beschäftigung ausscheidet und mindestens 60 Monatsbeiträge entrichtet hat, kann die **Versicherung freiwillig fortsetzen,** oder falls 120 Monatsbeiträge entrichtet sind, die erworbene Anwartschaft durch Zahlung einer Anerkennungsgebühr erhalten.

Nach der Höhe des Jahresverdienstes werden **neun Gehaltsklassen** gebildet.

Gegenstand der Versicherung sind **Ruhegeld und Hinterbliebenenrenten. Ruhegeld** erhält der Versicherte mit Vollendung des 65. Lebensjahres oder Herabsetzung der Arbeitsfähigkeit auf weniger als die Hälfte der normalen, falls er 26 Wochen ununterbrochen berufsunfähig gewesen ist, für die weitere Dauer der Berufsunfähigkeit. **Witwenrente** erhält die Witwe nach dem Tode des versicherten Mannes. **Waisenrenten** erhalten nach dem Tode des versicherten Vaters seine ehelichen Kinder unter 18 Jahren nach dem Tode einer Versicherten ihre vaterlosen Kinder unter 18 Jahren. Als vaterlos gelten auch uneheliche Kinder.

Die **Wartezeit** dauert beim Ruhegeld für männliche Versicherte 120, für weibliche 60 Beitragsmonate, bei der Hinterbliebenenrente 120 Beitragsmonate. Das **Ruhegeld** beträgt nach Ablauf von 120 Beitragsmonaten ein Viertel des Werts der in dieser Zeit entrichteten Beiträge und ein Achtel des Wertes der übrigen Beiträge. Bei weiblichen Versicherten nach Ablauf von 60. vor Vollendung von 120 Beitragsmonaten ein Viertel des Wertes der in den ersten sechzig Monaten entrichteten Beiträge.

Die **Witwen- und Witwerrente** beträgt zwei Fünftel des Ruhegehalts, das der Ernährer bezog, oder bei Berufsunfähigkeit bezogen hätte. Die **Waisen** erhalten je ein Fünftel, **Doppelwaisen** je ein Drittel der Witwenrente.

Die Mittel für die Versicherung werden von den Arbeitgebern und von den Versicherten aufgebracht. Der **Monatsbeitrag** beträgt in neun Gehaltsklassen: 1,60 Mark, 3,20 Mark, 4,80 Mark, 6,80 Mark, 9,60 Mark 13,20 Mark. 16,60 Mark, 21,00 Mark, 26,60 Mark. Die Anerkennungsgebühr beträgt jährlich 3 Mark. Die Versicherungspflichtigen müssen sich **die Hälfte der Beiträge vom Gehalt abziehen lassen.** Die Arbeitgeber dürfen nur auf diesem Wege den Beitragsteil der Versicherten einziehen.

Der Entwurf bestimmt weiter: Der Bundesrat kann allgemein die Versicherungspflicht auf solche Personen erstrecken, welche eine ähnliche Tätigkeit wie die genannte auf eigene Rechnung ausüben. **Versicherungsfrei** sind die in Betrieben oder im Dienst des Reiches, eines Bundesstaates, eines Gemeindeverbandes, einer Gemeinde oder reichsgesetzlichen Versicherungsanstalt Beschäftigten, wenn ihnen die Anwartschaft auf Ruhegeld und Hinterbliebenenrente im Mindestbetrage der Sätze der ersten Gehaltsklasse gewährleistet ist. Dasselbe gilt für Lehrer und Erzieher, solange sie lediglich für ihren Beruf ausgebildet werden, sowie im Reichs- oder Staatsdienst vorläufig beschäftigte Beamte, sowie Personen, die während ihrer wissenschaftlichen Ausbildung gegen Entgelt unterrichten.

Auf Antrag wird von der Versicherungspflicht befreit, wem vom Reich oder einem Bundesstaat usw. oder aufgrund früherer Beschäftigung als Lehrer oder Erzieher ein Ruhegeld, Wartegeld usw. im Mindestbetrage der ersten Gehaltsklasse bewilligt ist und daneben die Anwartschaft auf Hinterbliebenenfürsorge gewährleistet ist. **Fabrik-, Seemanns- und ähnliche Kassen** können auf die von ihnen gewährte Unterstützung Ruhegeld und Hinterbliebenenbezüge dieses Gesetzes anrechnen. Derartige Kassen können ihre satzungsmäßigen Leistungen, die sie vor Inkrafttreten dieses Gesetzes bewilligt, gegen Einzahlung des Deckungskapitals auf die Reichsversicherungsanstalt übertragen. Unterstützungen des Knappschaftsvereins, der Knappschaftskassen ermäßigen sich um den Betrag der durch dieses Gesetz bestimmten Bezüge. Angestellte, die zurzeit der Veröffentlichung dieses Gesetzes bei anderen privaten Lebensversicherungs-Unternehmungen versichert sind, können auf ihren Antrag von der Beitragsleistung befreit werden, wenn der Jahresbeitrag der gesetzlichen mindestens gleichkommt. Arbeitgeber sind in diesem Falle verpflichtet, ihren Beitragsanteil an die Reichsversicherungsanstalt abzuführen, die den Versicherten die halben Leistungen dieses Gesetzes gewährt.

Aus dem Reichstag.

(Von unserem Berliner Mitarbeiter.)

Berlin, 16. Januar.

Noch klingen die bewegten Töne des Zündholzsteuergesetzes in unseren Ohren, da brausen heute schon wieder mächtige Akkorde eines neuen Steuergesetzes durch die Gaue des deutschen Reiches, des Wertzuwachssteuergesetzes. Graf Westarp, der in der heutigen Reichstagssitzung den Beschluß der Kommission klarlegt, legt seinen Ausführungen die Feststellung zugrunde, daß nur der unverdiente Wertzuwachs steuerpflichtig sei. Der StaatssekretärWermuth bringt kurze statistische Betrachtungen, durch die er seine Ansprüche begründet. Warum immer mit Vorschlägen kommen, führt der Staatssekretär ferner aus, die das Gesetz durch Ziehen und Destillieren inhaltlos machen?! Ist es nicht weit verständiger, das Gebäude der Finanzreform zu stützen? Ein Schritt vom richtigen Wege führt nie wieder auf ihn zurück. Schatzsekretär Wermuth denkt bei dem Zustandekommen des Wertzuwachssteuergesetzes in erster Linie an eine günstigere Lage für die Veteranen. Er bezeichnet die Wendung des Abg. Marx (Ztr.), daß die Beispiele des Schatzsekretärs nicht viel bewiesen, und daß er, Marx, in der Lage sei, Dutzende von Gegenbeweisen ins Feld zu führen, für nicht allzu höflich. Abg. Göhre (soz.) gibt darauf mit unfreiwilliger doch amüsanter Plastik in Wort und Miene den Wunsch seiner Parteigenossen kund, die sich für die Einführung der Steuer bestimmen. Doch nicht das Reich möge den Hauptertrag der Steuer einziehen, sondern die Gemeinden. Der Redner kommt bei seinen Ausführungen in Hitze. Stereotype Redewendungen wirken oft komisch, besonders wenn sie blau-schwarzer Block, Danaergeschenk und so weiter heißen. Wie sich schon vor der heutigen Sitzung annehmen ließ, waren die Parteien mit dem Kommissionsbeschluß nicht in allen Punkten einverstanden, und so kam es, daß eine Fülle von Abänderungsanträgen einliefen. Daß das Gesetz angenommen wird, ist so gut wie sicher. Aber in welcher Form?

Provinzialnachrichten.

i **Culmsee,** 15. Januar. (Der Männergesangverein „Liederkranz“) veranstaltete am Sonnabend in dem deutschen Vereinshause „Villa nova“ unter zahlreicher Beteiligung seiner Mitglieder sein Winterfest. Eingeleitet wurde dasselbe durch Konzertvorträge von Mitgliedern der Kapelle des Inft.-Rgts. Nr. 61 aus Thorn. Mit guter Auffassung gelangten dann einige Gesangsstücke zur Aufführung. Es wurden die Chöre „Sandmannchen“, Rhein. Volkslied v. Necke, „Ein trautes Heim“ v. Henschel, „Westpreußenlied“ v. Hartmann, „Sturmbeschwörung“ v. Dürrner, „Stille Liebe“ v. Moczynski mit Verständnis vorgetragen. Auch der Chor „Vergangen“ v. Pache mit Klavierbegleitung verfehlte nicht seine Wirkung. Durch solistische Mitwirkung von Fräulein Hensel war für die wünschenswerte Abwechselung gesorgt. Im zweiten Teie brachte die Sängerin, die über eine wohlgeschulte, sympathische Sopranstimme verfügt, Lieder von Schubert „An die Musik“ und „Kennst du das Land, wo die Zitronen blühn“ zu prächtiger Geltung. Sie mußte dem starken Beifall nachgeben und noch „Das Echo“ von Schubert zugeben. Zum Schluß gelangte „Der Ungerat'ne“, ein Volksstück mit Gesang in einem Akt von Felix Renker zur Aufführung, das von den Darstellern sicher gespielt wurde und überreichen Beifall erntete. Nach den Darbietungen wurde dem Tanze gehuldigt. Das Fest nahm einen in jeder Hinsicht guten Verlauf.

e **Schönsee,** 15. Januar. (Zeichenkursus für Lehrer.) Der hiesige Lehrerverein hat mit Herrn Zeichenlehrer Lorenz in Thorn vereinbart, daß dieser hier einen Zeichenkursus für Lehrer des Schulinspektionsbezirks Schönsee abhalten soll. Der Herr Kultusminister hat sich bereit erklärt, die Durchführung dieses Planes durch Bewilligung von Mitteln zu unterstützen.

e **Briesen,** 15. Januar. (Verschiedenes.) Dem Vernehmen nach, wird die am 1. April frei werdende hiesige Superintendentenstelle in der Weise besetzt werden, daß der Oberkirchenrat der Gemeinde 3 evangelische Geistliche zur Auswahl namhaft machen wird. — Am 18. und 19. Januar findet die Übergabe der Pfarre und die feierliche Einführung des katholischen Pfarrers Karnowski in Königl. Neudorf statt. — Der Gendarmeriewachtmeister Milz ist nach Schönsee kommandiert, um die Durchführung der aus Anlaß der Maul- und Klauenseuche angeordneten Maßregeln in der Umgegend zu überwachen. — Den Termin für die diesjährige Kreislehrerkonferenz hat die Regierung auf den 8. Mai festgesetzt.

tr **Pfeilsdorf,** 15. Januar. (Landwirtschaftliche Vereinssitzung.) Zwecks Beratung über eine Beteiligung an der evtl. zu gründenden Viehverwertungs-Genossenschaft für den Kreis Briesen hielt der hiesige landwirtschaftliche Verein eine gut besuchte Versammlung ab. Der Vorsitzer, Herr Amtsvorsteher-Stellvertreter Frenkel, legte eingehend die bedeutenden Vorteile einer solchen Genossenschaft dar. Seine Ausführungen wirkten so überzeugend, daß sämtliche anwesenden Mitglieder sich zum Eintritt in die zu gründende Viehverwertungs-Genossenschaft mit einer durchschnittlichen Jahresproduktion von 250 Stück Schweinen bereit erklärten. — In der Sitzung des landwirtschaftlichen Vereins Hochdorf fanden ebenfalls Beratungen über eine Beteiligung an der Viehverwertungs-Genossenschaft statt. Vorläufig erklärten sich nur 4 Mitglieder zum Eintritt in die Genossenschaft bereit. Am 17. d. Mts. feiert der Verein ein Wintervergnügen mit Schlittenpartie, Konzert und Tanz.

* **Hohenkirch,** 15. Januar. (Reichsjubiläum. Landwirtschaftlicher Verein.) Anläßlich des am Mittwoch den 18. d. Mts. stattfindenden 40jährigen Jubiläums unseres vereinten deutschen Reiches wird die Bürgerschaft gebeten, die Häuser zu beflaggen. — Der hiesige landwirtschaftliche Verein veranstaltet am Mittwoch dieser Woche eine Schlittenpartie nach der 9 Kilometer entfernten Kreisstadt Briesen. Die Hinfahrt erfolgt um 1 Uhr über Sittno. Nach gemeinsamer Kaffeetafel geht die Rückfahrt über Mittwalde zum Hotel Plötz, woselbst Konzert und Tanz stattfinden soll. Während des Konzerts hält der Verein eine kurze Sitzung ab.

v **Graudenz,** 16. Januar. (Verschiedenes.) Ein Zweigverein Westpreußen des Verbandes der Gerichtssekretäre und Assistenten (Sitz Berlin) ist gestern in einer Versammlung hierselbst gegründet worden. Der Gründungsversammlung wohnten auch Herren von Nachbarstädten bei. Zum Verbandsvorsitzenden wurde Herr Amtsgerichtsassistent Luedtke-Graudenz gewählt. Dem neuen Zweigverein traten sofort 35 Mitglieder bei. — Der Rodelsport auf dem Festungsberg hatte am gestrigen Sonntage eine nach hunderten zählende Zuschauermenge angelockt. Leider ereignete sich auch ein Unglücksfall. Ein Zuschauer wurde von einem Rodel überrannt und trug eine schwere Verletzung davon, auch verstauchte er sich den Arm. — Mit dem Weidenschnitt in den Kämpen der Weichselniederung ist begonnen

---

Die Frau des Konsuls.

Roman von Reinhold Ortmann.

(Nachdruck verboten.)

(14. Fortsetzung.)

„Du hattest ein Mittel, es ihn fühlen zu lassen deutlicher und eindringlicher als mit geschriebenen oder gesprochenen Worten.“

„Was für ein Mittel, Magda?“

„Indem du einen anderen glücklich machst, einen braven, ehrlichen Menschen, dessen einzige Liebe du sein wirst, wie du seine erste Liebe bist.“

Eva schüttelte den Kopf. „Ich will nichts mehr von solchen Dingen wissen. Ich habe ein Grauen vor den Männern, und ich werde niemals heiraten.“

„Weil die erste Regung deines Herzens dich irregeführt hat? — O du Närrchen! Wie bald wirst du selber diesen fürchterlichen Vorsatz belächeln! Aber ich will natürlich nicht in dich dringen, umso weniger, als ich nicht einmal weiß, ob Stuart Milner nach dem heutigen Erlebnis noch den Mut haben wird, um deine Liebe zu werben.“

„So schlimm also war es, was ich getan habe? Es sah aus, als ob ich mich dem Herrn Doktor an den Hals werfen wollte, nicht wahr?“

„Ich weiß nicht, wie Milner es aufgefaßt hat, denn er sprach sich nicht weiter darüber aus. Aber er war so niedergeschlagen, daß es ihm wohl sehr nahe gegangen sein muß. Wie ich ihn beurteile, ist er einer von den Menschen, die das Zusammenbrechen einer solchen Hoffnung kaum jemals verwinden.“

„Es tut mir schrecklich leid, aber ich kann ihm doch nicht helfen. Soll ich ihn etwa aus bloßem Mitleid belügen? Soll ich ihm eine Liebe vorheucheln, die ich nicht für ihn fühle?“

„Wer weiß, ob du nicht trotzdem sehr bald bereuen wirst, daß du ihn jetzt von dir gestoßen hast. Denn ich fürchte, mein liebes Kind, daß du dein eigenes Herz sehr schlecht verstehst. Ob du es auch heute bestreiten magst, ich weiß doch, daß du eine wirkliche Zuneigung zu Stuart Milner hattest, ehe dieser unselige Doktor in dein Leben trat.“

„Ich war ihm recht gut — ja, das bestreite ich nicht. Aber Liebe? Nein, Magda, Liebe war es nicht. Daran, daß wir uns jemals etwas anderes sein könnten als gute Freunde, habe ich überhaupt nie gedacht.“

Magda mochte fühlen, daß sie der Sache ihres Schützlings wenig nützen würde, wenn sie durch zu großen Eifer, mit dem sie für ihn eintrat, Evas Argwohn erregte. Sie hatte mit kluger Hand den Samen ausgestreut, den sie zur Reife zu bringen hoffte.

Schon von der Straße aus hatte Lettinger wahrgenommen, daß das Zimmer Leuenhoffs dunkel war, und die Wirtschafterin empfing ihn mit der Mitteilung, sie habe schon dreimal bei dem Herrn Doktor angeklopft, um ihm ein für ihn eingetroffenes Telegramm zu übergeben, aber sie habe keine Antwort bekommen.

Beunruhigt begab sich Eberhard mit der Depesche an die Tür des von Leuenhoff bewohnten Zimmers. Als auch auf sein wiederholtes Klopfen drinnen alles still blieb, trat er ein. Er sah, daß sein armer Freund anscheinend in festem Schlafe auf dem Sofa lag, und als er dann die auf dem Nachtschränkchen stehende Kerze angezündet hatte, gewahrte er auch, was für ein Bewandtnis es mit diesem so auffallend tiefen Schlummer hatte. Das Etui mit der Morphiumspitze lag noch auf dem Tische neben dem Sofa, und an Leuenhoffs schlaff herabhängendem linken Arme war das Hemd in die Höhe gestreift. Er hatte in der verzweifelten Stimmung, die durch die heutige Begegnung mit Magda heraufbeschworen worden war, also wieder seine Zuflucht zu dem schmeichelnden Gift genommen, das ihm noch allein Linderung und Vergessenheit zu bringen vermochte. Der Kampf der letzten Wochen war ein vergeblicher gewesen, und die Aussichten, ihn aus dem Bann des nervenzerrüttenden Feindes zu lösen, hatten sich durch diesen Rückfall auf eine trostlose Weise verringert.

Mit bekümmerter Miene prüfte Lettinger den Pulsschlag und die Herztätigkeit des Schlafenden, ohne daß dieser von alledem das mindeste wahrgenommen hätte. Als ihm trotz der ohne Zweifel sehr beträchtlichen Dosis, die Leuenhoff angewendet hatte, eine unmittelbare Gefahr für sein Leben nicht vorzuliegen schien, überließ er ihn seinem Schlummer.

Von einer Ab\[reis\]e aber konnte nun weder für heute noch für einen der nächsten Tage die Rede sein, und er war fest entschlossen, den Unglücklichen mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln festzuhalten, solange es auch nur noch die allerschwächste Hoffnung gab, ihn zu retten.

XII.

Der Konsul Gernsheim und seine junge Gattin saßen beim Morgenkaffee, als Eva zu ihnen in das Frühstückszimmer trat. Sie sah weniger frisch und rosig aus, als in den letzten Tagen; aber von jenem Ausdruck verzweifelten Schmerzes, den sie gestern Abend bei Magdas Enthüllungen gezeigt hatte, lag nichts mehr in ihren Zügen.

Sie küßte wie immer ihren Vater auf die Stirn und ihre Stiefmutter auf den Mund. Als der Konsul eine scherzende Bemerkung über ihre Langschläferei machte, zwang sie sich sogar zu einem Lächeln, und tapfer genoß sie einiges von dem aufgetragenen Frühstück, um in ihrem Vater nicht erst die Besorgnis aufkommen zu lassen, daß sie sich weniger wohl fühle als sonst.

Aber nach einer Weile, als Rudolf Gernsheim auf die Uhr sah, wie immer, wenn er sich zum Aufbruch nach dem Kontor rüsten wollte, sagte sie mit einer Stimme, die merkwürdig gepreßt klang, obwohl sie ersichtlich all ihren Mut aufgeboten hätte: „Ich habe eine Bitte an dich, Papa! Möchtest du nicht Herrn Doktor Lettinger schreiben, daß ich mich wieder ganz gesund fühle, und daß ich deshalb seiner ärztlichen Besuche nicht mehr bedarf?“

Überrascht blickte der Konsul auf. „Er kommt ja auch eigentlich garnicht mehr als Arzt sondern nur noch als Freund des Hauses. Das soll ich ihm doch wohl nicht verbieten?“

„Wenn du ihm so schreibst, wie ich es erbeten habe, wird er schon verstehen, wie es gemeint ist und wird hoffentlich fortbleiben.“

„Ja — aber was soll denn das bedeuten, Kind? Hast du dich etwa gestern mit ihm gezankt?“

Eva war aufgestanden. Sie fühlte, daß es trotz aller guten Vorsätze mit ihrer Fassung nun doch vorbei war. „Nein — nein! Aber ich will ihn nicht mehr sehen. Ich würde davonlaufen oder mich verstecken, wenn er noch einmal käme.“

Damit war sie auch schon an der Tür und aus dem Zimmer, noch ehe der Konsul eine weitere Frage hatte an sie richten können.

In grenzenlosem Erstaunen wandte er sich an seine Frau. „Kannst du mir erklären, was das heißt, Magda? Die beiden waren doch noch vor drei Tagen die allerbesten Freunde.“

worden. Große Mengen Weiden und Stöcke werden nach außerhalb versandt.

Dt. Eylau, 16. Januar. (Verkauf.) Herr Schimanski hat sein Gut Freete an Herrn Golldner aus Allenstein für 146 000 Mk. verkauft.

Dt. Eylau, 16. Januar. (Die Leiche des in der Skarliner Forst verschwundenen Forstaufsehers) ist noch immer nicht gefunden, es fehlt nach wie vor jede Spur von dem Vermißten.

Königsberg, 14. Januar. (Zum Prorektor unserer Universität) wurde am Freitag abend für das Studienjahr 1911/12 der Professor für mittlere und neuere Geschichte Dr. Otto Krauske gewählt.

Bromberg, 16. Januar. (In der heutigen Sitzung der Handelskammer) wurden Geheimer Kommerzienrat Aronsohn zum Präsidenten, Stadtrat Zawadzki zum Vizepräsidenten einstimmig wiedergewählt.

Gnesen, 13. Januar. (Ein schreckliches Unglück) ereignete sich gestern in der Wohnung der Waschfrau Lemanczyk. Während ihrer Abwesenheit machte sich die 3 Jahre alte Tochter an einem mit siedendem Wasser gefüllten Waschtopf zu schaffen; das Kind warf den Topf um und der heiße Inhalt ergoß sich auf das arme Wesen, das infolge der entsetzlichen Brandwunden einen qualvollen Tod fand.

Posen, 12. Januar. (Polnischer Erfolg.) In Markowitz, Kreis Strelno, ist im Dezember 1909 die letzte deutsche Besitzung in Größe von 367 in polnische Hände übergegangen. Damit ist aus einem Dorfe, das vor 20 Jahren überwiegend deutsch war, der letzte deutsche Besitzer verschwunden und der Ort mit seinem vorzüglichen Boden vollständig in den Besitz der Polen übergegangen. Der Fall ist um so schwerer, als auch nicht der der geringste Zwang für den deutschen Besitzer vorlag, zu verkaufen.

Krotoschin, 15. Januar. (Selbstmord.) Am 12 d. Mts. früh erschoß sich der Hauptmann Frech, Kompagniechef im Füsilier-Regiment von Steinmetz, Westpr Nr. 37, in seinem Gartenhause in einem Anfall von Geistesstörung. Wie der hiesige „Anzeiger“ hört, hat der allseitig beliebte und geschätzte Offizier, der erst vor kurzem eine Kompagnie des hiesigen Regiments erhalten hat, bereits früher zeitweise an nervösen Erregungen gelitten.

Wollstein, 13. Januar. (Ein recht niedliches Tier-Idyll) konnten Besucher der Försterei Chorzemin beobachten. Dort hatte der Jagdhund des Forstes Jurke mit einer Ziege Freundschaft geschlossen. Beide unternahmen allein oft weite Spaziergänge in Wald und Feld, um die würzigsten Kräuter für die Ziege ausfindig zu machen. Kurz vor dem Weihnachtsfeste nun hatten beide nach gewohnter Weise einen Ausflug gemacht. Man wunderte sich nicht wenig, daß sie auch am Abend noch nicht zurückgekehrt waren. Morgens meldete nun ein Holzarbeiter, daß der Hund tot im Walde liege, neben ihm aber die Ziege Wache halte und ihn durch fortgesetztes Anstoßen mit der Schnauze zum Mitgehen auffordere. Der Hund hatte im Nachbarwalde Gift gefressen und war verendet, während die Ziege die ganze Nacht treulich bei ihm aushielt.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. 18. Januar. 1908 † Professor H. Snellen, berühmter Augenarzt. 1907 † Hofrat Franz Ritter von Arneth zu Wien, bekannter Arzt. 1907 † Dr. von Faber, ehemaliger württembergischer Finanzminister. 1902 † Philipp Marchetti, italienischer Opernkomponist. 1902 † Kardinal dell' Olio. 1896 † Charles Floquet, französischer Ministerpräsident. 1896 Bestätigung der Kameruner Hinterlandgesellschaft. 1894 * Prinz Boris, Sohn des Königs von Bulgarien. 1890 † Amadeus, Herzog von Aosta, einstmaliger König von Spanien. 1878 † Eduard Meyerheim zu Berlin, bedeutender Genremaler. 1873 † Lord Bulwer, englischer Dichter und Staatsmann. 1871 Kaiserproklamation in Versailles. 1701 Friedrich, Kurfürst von Brandenburg, krönt sich in Königsberg zum König von Preußen. 1701 Stiftung des Ordens des schwarzen Adlers durch König Friedrich I. von Preußen. 1689 * Charles de Montesquieu, französischer philos. und politischer Schriftsteller.

Thorn, 17. Januar 1911.

— (Personalien in der Armee.) Beamte der Militärverwaltung: Cornelius, Rechnungsrat, Garn. Verwalt.-Direktor in Thorn, auf seinen Antrag mit Pension in den Ruhestand versetzt.

— (Verkehrsverband für Westpreußen.) In der letzten Hauptversammlung des Verkehrsverbandes für Ost- und Westpreußen wurden mehrere Mitglieder beauftragt, die Gründung eines Verkehrsverbandes für Westpreußen vorzubereiten. Nach Gründung des neuen Verbandes soll die Mitgliedschaft der in Westpreußen wohnenden Mitglieder bei dem Verbande für Ost- und Westpreußen erlöschen und an seine Stelle für diese Mitglieder der neue Verband treten. Durch diese Änderung wird der Zweck verfolgt, alle zur Hebung des Fremdenverkehrs in Westpreußen bereits tätigen Gemeinden und Vereine zu einem engeren Verbande fester zusammenschließen, um durch gemeinsame Arbeit erfolgreicher für die Heimatprovinz wirken zu können. Dem Vorstande zur Vorbereitung der Gründung des genannten Verbandes gehören an die Herren Professor Dr. Heidenhain-Marienburg, Hauptmann Pudor-Elbing, Stadtrat Dr. Stolzenberg-Graudenz und Rechtsanwalt Zander-Danzig. Die neuen Satzungen sind bereits festgestellt und den Gemeindeverwaltungen und in Frage kommenden Vereinen mit dem Ersuchen übersandt, sich zu erklären, ob sie mit der Gründung des neuen Verbandes einverstanden sind und diesem als Mitglied beitreten wollen.

— (Der Zusammentritt der Ansiedelungskommission.) Die Hauptsitzung der Ansiedelungskommission findet, wie nunmehr feststeht, in Posen am 23. Januar statt. In der Sitzung wird der Jahresbericht festgestellt werden, der das Material zu der Denkschrift des Landwirtschaftsministeriums über die Tätigkeit der Kommission abgibt. Die Denkschrift wird dann dem preußischen Parlament vorgelegt werden.

— (Das Berliner Holzkomptoir,) Akt.-Ges. hat die bedeutenden Waldungen, welche zu den Gütern Olchowice in Rußland (Gouvernement Lublin) gehören, käuflich erworben. Es handelt sich um ein Objekt von gegen 1 Million Mark. Wie es heißt, beabsichtigt das Berliner Holzkomptoir die Bestände der Waldungen in den nächsten Jahren zu fällen, die Produkte auf dem Flößereiwege nach Deutschland zu schaffen und hier auf den eigenen Mühlwerken zu verarbeiten.

— (Geschäftsbericht des Holzhafens.) Das Geschäftsjahr 1. April 1909 bis 31. Dezember 1910 schließt ab mit einem Reingewinn von 17 574,35 Mark nach Abzug der Rücklage zum Reservefonds von 925 Mark. Die Generalversammlung beschloß, auf die Vorzugsaktien eine Dividende von 2½ Prozent zur Verteilung zu bringen. Die Meldung Berliner Blätter, daß kaum 2 Prozent Dividende verteilt werden und daß dies Ergebnis ein sehr ungünstiges sei, ist nicht zutreffend, da der Holzhafen erst am 5. Oktober in Betrieb genommen, die Bilanz sich also nur auf die sechs Wintermonate erstreckt. — Der milde Winter ist für den Geschäftsgang dieses Jahres sehr ungünstig, da der Transport der Hölzer aus den Wäldern zu den Strömen ohne Schnee fast unmöglich ist. Bei dieser unsicheren Lage ist es verständlich, daß die Aktiengesellschaft zu der Forderung, den Holzhafen, der dem Bedürfnis nicht genügt, zu vergrößern, noch eine abwartende Haltung einnimmt, zumal auch erst noch abzuwarten ist, ob der starke Andrang von Traften im vergangenen Sommer auch für die kommenden Jahre andauern wird.

— (Stenographische Statistik.) Das soeben erschienene Jahrbuch der Schule Gabelsberger weist als Stand des verbreitetsten Systems am 30. Juni 1910 genau 2600 Vereine mit 117 260 Mitgliedern nach. Gegen das Vorjahr sind das 146 Vereine mit 7946 Mitgliedern mehr. Als besonders groß erweist sich der Zuwachs in den Unterrichtszahlen. Es sind 183 097 Personen unterrichtet worden, gegen das Vorjahr 17 874 mehr. Auf das deutsche System entfallen 2463 Vereine, 109 201 Mitgliedern und 149 446 Unterrichtete, weitaus die größten Zahlen von allen deutschen Systemen. In den letzten 12 Jahren sind in jährlicher Steigerung etwa 1⅓ Million Personen ausgebildet worden. Zu den 2855 Schulen mit Gabelsberger'schem Stenographieunterricht stellen den größten Anteil die Handels- und Fortbildungsschulen, an Zahl 712. Besonders stark entwickelt sich der Unterricht an Volksschulen (fast 23 000 Unterrichtete an 830 — im Vorjahre 696 — Volksschulen). Das Gabelsberger'sche System wurde an 773 Gymnasien und Realschulen gelehrt. Von den rund 150 000 Unterrichteten waren fast 47 000, also rund ⅓ Damen. Aus den Nachweisungen über die Förderung der Stenographie durch Staatsregierungen geht hervor, daß 5 deutsche Bundesstaaten über die Gestaltung des Gabelsberger'schen Systems einen Regierungsvertrag abgeschlossen haben und von allen denjenigen Staaten, die sich für die Einführung eines einheitlichen Systems entschieden haben, das Gabelsberger'sche gewählt worden ist. Die Veranstaltung der Statistik über das Gabelsberger'sche Stenographiesystem liegt im amtlichen Auftrage dem königlichen stenographischen Landesamte zu Dresden ob.

— (Weihnachtsfeier im Verein für naturgemäße Lebens- und Heilweise.) Scheinbar verspätet, doch just zu einer Zeit, da auch Mutter Natur sich in ein feierlich Gewand gehüllt, hatte der Vorstand des Vereins seine Mitglieder und Bekannte zu einer Weihnachtsfeier auf Sonntag Abend eingeladen. Und „alle, alle kamen“ und füllten den großen Saal des Schützenhauses bis auf den letzten Platz, um hier, im Anblicke zahlreicher geschmückter Weihnachtsbäume, einer Fülle von Darbietungen sich hinzugeben, die, sorgsam vorbereitet, jedem manch Schönes brachten; und der reiche Beifall, der die aufgewandten Mühen lohnte, dürfte ein schlagender Beweis sein, daß wohl niemand unbefriedigt die Stätte der Freude verlassen hat. Denn dieser sollte an dem Abend gehuldigt werden, wie der Vorsitzer, Herr Kaufmann Zielke, in seiner herzhaften Ansprache hervorhob: Der Frohsinn sei ebenso notwendig zum Leben wie Sonne und Licht und Luft, und dürfe nicht fehlen neben aller Tugend und Tüchtigkeit, zu der der Verein in ernster Arbeit seine Mitglieder zu befähigen strebe. — Edlen Lebensgenuß hat der Verein auf sein Panier geschrieben, und von solchem hatte schon einleitend die Sappho des Vereins (eine edle Dame aus höherem Kreise, begeisterte Anhängerin seiner Bestrebungen und dessen Ehrenmitglied) in tief empfundenen Versen des Prologs, von einer gleich eifrigen und gar vielseitig sich betätigenden Vertreterin des Vorstandes (Frau Kaufmann Mielke) trefflich vorgetragen, zu den andächtig Lauschenden gesprochen, in sinniger Weise die Weihnachtsfeier durch den Tannenbaum mit der allgütigen Natur und ihrem wunderbaren Schaffen im Kreislaufe des Jahres wie mit ihrer Bedeutung für das Menschenleben verknüpfend — in einer später folgenden poetischen Ansprache diesen Gedanken in seiner Anwendung auf die ernste Arbeit des Vereins weiter ausführend und hierbei dem Vorsitzer eine bisher fehlende Glocke als Angebinde überreichend, die, wenn es not tut, die schwärmenden Geister wieder zu bedächtigem Raten zurückführen soll. Und gar ernst schauten wohl die Tannenbäume drein, als sie aus der Dichterin Worten, gesungen von einem Damenchor und ein Kehrreim von den Versammelten bekräftigt, erfuhren, was sie die Anfänger der Natur insbesondere lehren. Auch die Bedeutung der Jahreswende für den Verein kam zum Ausdruck in einer von zwei Damen dargestellten Allegorie, in der das scheidende Jahr alles Leid in das Dunkel der Vergangenheit tauchte und der lichtvollen Verheißung des neuen Jahres den Platz räumte. — Daneben brachte ein angehender Geigenkünstler schöne Gaben aus dem Reiche der Töne; ein humoristisches Talent entfesselte Stürme ausgelassener Heiterkeit, die „immer weiter“ wollte; und in einem Lustspiele mußte der totkranke Apotheker seines Gegners, eines die naturgemäße Heilweise ausübenden Arztes, Geleitwort „Wasser tut's freilich“ durch Erfahrung am eigenen Leibe sich zu eigen machen lernen, ja mit der weiteren Erfahrung, daß auch der hinterrücks spinnende Gott Amor sich durch Wasser nicht abschrecken lasse, die Kurkosten mit der Hand seines einzigen, gerade für diesen Doktor schwärmenden Töchterleins bezahlen. — Daß auch „greifbare“ Freuden nicht fehlten, war eine Verlosung von gestifteten Genußmitteln und allerlei kleinen nützlichen Gegenständen und Nippsachen vorgesehen; den Hauptgewinn aber stellte ein großes, von einem Gönner des Vereins geopfertes Bild, eine schöne Gebirgslandschaft in prächtigem Rahmen dar, und Göttin Fortuna war einsichtig genug, ihn einem jungen Ehepaare als unverhofftes Schmuckstück seiner Ausstattung zuzuwenden. — Nun konnte endlich der Tanz, nach dem die junge Welt besonders verlangte, in seine Rechte treten, und umso eifriger wurde er ausgeübt — auch von den Alten —, sodaß, in Erfüllung der Aufmunterung des Vorsitzers in seiner Begrüßung und wie es sich für einen solchen Verein ja von selbst versteht, kein „Mauerblümchen“ ein vergrämtes Dasein zu fristen brauchte. Hierbei gab es noch „diverse“ Überraschungen. (Das Fremdwort wird bei dem „Deutschen Sprachverein“ in Berücksichtigung des Umstandes, daß diese „Diversen“ von einem auf geschmücktem Rade unter dem Getön der Hupe die kühnsten Kreise schlagenden und dabei aus seinem geheimnisvollen Sacke allerlei Süßigkeiten unter den ihn enger und enger bedrängenden Umkreis der Häscher verstreuenden Weihnachtsmann bereitet worden — eine gewiß ebenso überraschende wie fremdartige Erscheinung — nicht Anstoß erregen.) — Zur Erholung von so vielen Genüssen war wohl die „Kaffeepause“ nötig; und daß es hier der Kaffee tun mußte, ist ein Beweis, daß der Verein trotz seiner strengen Anforderungen an die Lebensweise doch auch Ausnahmen von der Regel gestattet, wie ja auch niemand dem geheilten Apotheker in seiner Erkenntnis widersprach, daß des Menschen Herz in den „ewig stillen Bahnen“ der Natur auch einmal des Weines zum Vollgenusse seiner Freude bedürfe. Der aller Enden nach dem Rechten schauende Vorsitzer nahm die frohe Stimmung wahr und, anknüpfend an die drei Worte „Kirche, Kinder, Küche“, mit denen unser Kaiser die Tugenden seiner hohen Gemahlin gekennzeichnet und sie als vorbildlich für jede deutsche Hausfrau hingestellt, gedachte er im besonderen der Frauen und ihrer hohen Bedeutung für die Heranziehung eines tüchtigen Geschlechts, wozu sie im Verein die rechte Anleitung erhielten, forderte zum Beitritt auf und dankte zugleich allen, die zu dem guten Gelingen der Feier beigetragen. Der mit so viel Liebe und Eifer vorgestreute Samen war auf guten Boden gefallen: rund 30 neue Mitglieder erwuchsen an dem Abend dem Verein, der mit dem Erfolg der Veranstaltung somit sehr zufrieden sein kann.

---

r **Podgorz**, 15. Januar. (Die Liedertafel Podgorz) veranstaltete gestern im Vereinslokale des Herrn Meyer ein Wurstessen, zu dem sich eine recht stattliche Sängerschar eingefunden hatte. Eine Wurstzeitung, die eigens für diesen Abend hergestellt war, enthielt schöne humoristische Sachen. Herr Brauereibesitzer Thoms, der alte Gönner der Liedertafel, hatte zu der Festlichkeit das übliche Freibier gestiftet. Zunächst wurden die leiblichen Genüsse dargeboten, die der Küche des Herrn Meyer zur Ehre gereichten. Das Präsidium lag abwechselnd in den Händen der Herren Meyer, Loehrke und Dr. Horst. Auch die rechte Fidelität kehrte bald unter den Sangesbrüdern ein. Außer dem Vortrag der schönen Lieder kamen zu den programmäßigen Darbietungen noch verschiedene humoristische Einlagen, sodaß die schönen Stunden nur zu schnell verflossen.

* **Aus dem Landkreise Thorn**, 16. Januar. (Der Kriegerverein Rentschkau und Umgegend) hielt im Splittstößerschen Saale in Rentschkau seine Generalversammlung ab. Der Vorsitzer, Herr Dr. Grunewald-Rentschkau eröffnete die Sitzung und begrüßte die zahlreich Erschienenen. Er erinnerte an die Kaiserkrönung vor 40 Jahren und ermahnte die alten Soldaten zur Treue zu unserm Herrscherhause. Sein Hoch galt unserm Kaiser. Nach Verlesung und Vollziehung des Protokolls gab der Vorsitzende den Geschäftsbericht des vergangenen Jahres. Der Verein zählt 69 Mitglieder und hat 6 Sitzungen abgehalten. Es wurde am 27. Januar ein Festgottesdienst veranstaltet, ferner Kaisers-Geburtstag und ein Sommerfest gefeiert. Der Verein beging durch eine Festsitzung noch die goldene Hochzeit des Kameraden Kircher. Im Berichtsjahre hat der Verein auch im Parke zu Hohenhausen einen Schießstand errichtet, wo an einigen Sonntagen Schießübungen veranstaltet wurden. Der Kassenbericht ergab einen Bestand von 51,30 Mark. Aus der Vorstandswahl gingen hervor: Dr. Grunewald, Vorsitzer, Gutsbesitzer Heidelberger, Stellvertreter, Lehrer Liebe, Schriftführer, Bäckermeister Schwanke, Stellvertreter, Gutsbesitzer Pieper, Kassenführer, Lehrer Ortmann, Stellvertreter. Als Vertreter für den Bezirkstag in Gurske wurden gewählt die Kameraden Dr. Grunewald und Schwanke, als Stellvertreter Liebe; in den Vergnügungsausschuß die Kameraden Liebe, Pieper, Pankratz, Kühnke, Strobel. Am Kaisers-Geburtstage nimmt der Verein am Festgottesdienst teil. Die eigentliche Vereinsfeier findet am 4. Februar statt. In den Verein wurden 4 neue Mitglieder aufgenommen. Nachdem der Vorsitzende noch zu der nächsten Theateraufführung eingeladen hatte, schloß der geschäftliche Teil. Die Kameraden blieben aber noch einige Zeit beim Gesange froher Soldatenlieder und beim Glase Bier gemütlich beisammen.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Im königlichen Opernhause zu Berlin wurde am Sonnabend zum ersten mal Humperdincks „Königskinder“ gegeben. Kapellmeister Blech dirigierte. Fräulein Artôt de Paailla, Herr Kirchhoff und Herr Hoffmann sangen die Hauptrollen, auch alle weiteren Partien waren mit den besten Künstlern besetzt. Das liebenswürdige Märchenspiel war szenisch und dekorativ überaus poetisch

---

„Vielleicht waren sie es zu sehr, Rudolf! Herr Doktor Lettinger hat der naiven Liebenswürdigkeit Evas wohl eine falsche Deutung gegeben.“

Der Konsul runzelte die Stirn. „Du meinst, er hätte sich daraufhin etwas gegen sie herausgenommen?“

„Ich möchte dich bitten, mich nicht an Eva zu verraten, denn sie wünscht sichtlich, daß du es nicht erfährst. Aber ich habe doch wohl die Pflicht, dir mitzuteilen, daß der Herr Doktor sich gestern während einer Wasserfahrt, zu der er sie beredet hatte, erlaubt hat, Eva gegen ihren Willen zu küssen.“

Die Wirkung ihrer Worte entsprach vielleicht nicht ganz Magdas Erwartungen. Der Konsul sah wohl etwas verdrießlich, aber keineswegs empört aus. „Und das hat sie ihm so sehr übel genommen, daß sie ihn niemals wiedersehen will? Ich bin davon eigentlich überrascht, denn ich hatte in der letzten Zeit den Eindruck, daß auch er ihr nicht ganz gleichgiltig sei. Aber ich verstehe mich wohl nicht recht auf die Beurteilung solcher Dinge.

„Wenn sie ihn liebte, würde sie sein Betragen wohl kaum als eine so schwere Beleidigung empfunden haben. Ich glaube doch, Rudolf, daß es deine Pflicht ist, ihren mädchenhaften Gefühlen Rechnung zu tragen.“

„Nun ja, es wird kaum etwas anderes übrig bleiben. Aber die Sache ist mir, offen gestanden, recht peinlich. Wir sind dem Doktor zu großem Dank verpflichtet, und die Geschichte mit dem Kuß war vielleicht harmloser, als sie Eva erschienen ist. Man wird jedenfalls auf einen Vorwand bedacht sein müssen, der nichts Verletzendes für Lettinger hat.“

„Wäre es dir denn erwünscht gewesen, wenn sie sich in ihren Arzt verliebt hätte?“

„Einmal werden wir sie ja doch weggeben müssen, Magda. Wenn ich auch am liebsten einen tüchtigen Kaufmann zum Schwiegersohn hätte, die Hauptsache ist doch, daß sie glücklich wird. Ich werde nach dieser Richtung hin niemals einen Zwang auf Eva ausüben, es sei denn, daß ihre Wahl auf einen Unwürdigen fiele.“

„Und wenn sie nun schon gewählt hätte, Rudolf?“

Gernsheim sah sie in einiger Unruhe an. „Hat sie dir etwas derartiges gestanden?“

„Nein. Aber ich habe so meine Anzeichen, und ich finde überhaupt, daß es eigentlich garnicht anders kommen konnte, nachdem du Stuart Milner so oft Gelegenheit gabst, mit ihr zusammen zu treffen.“

Der Konsul atmete auf. „Der? — Nun, der wäre allerdings das schlimmste noch nicht. Er ist zwar noch sehr jung, aber ein anstelliger Bursche und aus gutem Hause. Eines Tages wird er mehr als eine Million besitzen.“

Du wirst ihn also nicht abweisen, wenn er vielleicht noch heute um Eva anhält?“

„Falls sie ihn haben will — nein! Aber es scheint doch, liebe Magda, als wenn du hier schon ein wenig die Vertraute gespielt hast.“

„Der arme Stuart ist so schüchtern. Er offenbarte sich mir, weil er nicht den Mut hatte, sich gleich an dich oder an Eva zu wenden. Ich habe ihn für heute zu Tisch geladen, um ihm Gelegenheit zur Aussprache zu geben.“

Gernsheim lachte. „Euch Frauen liegt das Heiratenstiften doch nun einmal im Blute.“

„Wenn man so glücklich ist wie ich, möchte man denen, die man lieb hat, doch auch gern zu ihrem Glück verhelfen.“

Des Konsuls Gesicht strahlte, und er beugte sich über sein schönes junges Weib hinab, um ihre Lippen zu küssen. „So fühlst du dich wirklich an meiner Seite ganz glücklich, mein geliebte kleine Maus?“

„Wie magst du danach erst noch fragen, Rudolf? Ich bin jedenfalls viel, viel glücklicher, als ich es jemals zu träumen gewagt hätte.“

„Nun, dann wollen wir in Gottes Namen des Menschenmögliche tun, um auch diesen liebeskranken jungen Leuten zu ihrer erträumten Seligkeit zu verhelfen. Unter dem Dache meines Hauses soll es keine anderen als vergnügte Gesichter geben.“

Das Mädchen meldete, daß der Wagen vorgefahren sei, und der Konsul begab sich nach herzlicher Verabschiedung in die Stadt.

Eine Stunde lang arbeitete er mit dem Prokuristen, dann ließ er Stuart Milner zu einer Unterredung bitten. Magdas Versicherung, daß sie sich in ihrer Ehe vollkommen glücklich fühle, hatte ihn in eine so großmütige Gebelaune versetzt, daß er entschlossen war, dem schüchternen jungen Engländer, für den er vom ersten Tage an ein besonderes Wohlwollen gehegt hatte, sein Vorhaben nach Kräften zu erleichtern.

Er forderte den Eintretenden in seinem freundlichsten Tone auf, sich zu ihm zu setzen, und ging, als er seine Befangenheit sah, ohne viele Umschweife auf die Sache los.

„Das sind ja nette Geschichten, denen ich da auf die Spur gekommen bin, mein lieber Stuart! Meine Frau hat mir gewisse Andeutungen gemacht, die mich nicht wenig überrascht haben. Wenn Sie etwas zu Ihrer Rechtfertigung vorbringen können, so schießen Sie los!“

Milner, der sehr blaß geworden war, sah verlegen vor sich nieder. „Ich weiß in der Tat nicht, Herr Konsul, ob ich es in meinen jetzigen bescheidenen Verhältnissen wagen darf —“

„Na — was denn? Mit so einem halben Satz kann ich beim besten Willen nichts anfangen?“

„Da Sie bereits wissen, um was es sich handelt — ja ich liebe Fräulein Eva, und ich würde sehr glücklich sein, wenn Sie — und wenn Fräulein Eva selbst —“

„Sind Sie denn mit dem Mädel noch nicht einig? Haben Sie sich ihr noch garnicht erklärt?“

„Es fehlte mir dazu an Mut, Herr Konsul! Ich fürchtete neben Doktor Lettinger keine Aussichten mehr zu haben.“

„Na, was das betrifft, so dürfen Sie ganz ruhig sein. Eva hat mir erst an diesem Morgen den Wunsch ausgedrückt, ihm nicht mehr in unserem Hause zu begegnen.“

Freudig überrascht blickte Stuart Milner auf. „Ist es möglich? — O, dann habe ich allerdings wieder Hoffnung. Und ich würde Ihnen als Schwiegersohn nicht zu gering sein, Herr Konsul?“

„Weshalb denn zu gering? Ein bischen zu jung vielleicht. Aber es braucht ja auch nicht schon morgen geheiratet werden. Daß ich auf Vermögen nicht so sehr zu sehen brauche, wissen Sie, und im übrigen ist mir Ihre materielle Lage ja hinlänglich bekannt. Erhebliche Schulden haben Sie doch wohl nicht?“

(Fortsetzung folgt.)

eingerichtet. Das Haus war ausverkauft. In der großen Hofloge hatten sich Mitglieder der Hofgesellschaft eingefunden. Die schöne Aufführung fand verdienten starken Beifall, die Künstler wurden vielfach hervorgerufen. Unter großem Jubel erschien Humperdinck mit den Hauptdarstellern.

Albert Niemann beging am Sonntag in Berlin die Feier seines 80. Geburtstages. Aus diesem Anlaß wurden dem greisen Künstler reiche Ehrungen zuteil. Der Kaiser übersandte bereits vormittags einen prächtigen Blumenkorb und ließ dem Jubilar später durch den Generalintendanten Grafen v. Hülsen-Haeseler den Kronenorden zweiter Klasse überreichen. Unter den zahlreichen Glückwunschtelegrammen war auch eine Depesche des Reichskanzlers. Handelsminister Sydow, Dr. Paul Lindau, Lilly Lehmann u. a. sprachen persönlich ihre Glückwünsche aus.

Wie die „Braunschweiger Neuesten Nachrichten" melden, hat der Herzog-Regent das Entlassungsgesuch des Hoftheaterdirektors Fredericks abgelehnt.

Präsident Taft über Pearys Nordpolentdeckung. Präsident Taft und der deutsche Botschafter Graf Bernstorff waren am Sonntag bei der Geographischen Gesellschaft in Washington zu Gaste. Bernstorff sprach über das Flugwesen in Deutschland. Präsident Taft verteidigte Pearys Anspruch, den Nordpol erreicht zu haben, und sagte, wenn Peary ein Deutscher oder Engländer wäre, hätte er längst Anerkennung und Belohnung gefunden. — „Falls er den Beweis geliefert hätte," hat der Präsident vergessen hinzuzufügen.

Zur Auffindung des Ballons „Hildebrand."

Zur Auffindung des Ballons „Hildebrand" wird dem Wolffschen Bureau aus Stettin des weiteren telegraphiert: Nach Mitteilungen des zuständigen Forstmeisters in Borbsted ist schon seit längerer Zeit in dem Sumpfe bei Wildenbruch ein heller Gegenstand bemerkt worden, doch konnte man nicht zu ihm gelangen, da ein Kahn nicht zur Stelle war und das Eis nicht genügend tragfähig sich erwies. Es ist nicht sicher, ob der aufgefundene Ballon der vermißte Hildebrandt ist, doch ist es wahrscheinlich. Der Ballon soll, wie von anderer Seite berichtet wird, von Rohrschneidern entdeckt worden sein.

Aus Stettin wird dem „Lokalanz." gemeldet: Zwischen Bahn und Wildenbruch bei Greifenhagen liegt an den Hoener-Bergen von Wäldern umgeben, der Goehrensee. Gestern Abend wurde bereits in dem teilweise vereisten See, der ziemlich umfangreich ist, die Hülle eines Ballons bemerkt und man machte sich an die Arbeit, das Eis an der Stelle zu entfernen, wo die Gondel zu sehen war. Die Arbeiten mußten jedoch gestern wegen der Dunkelheit aufgegeben werden. Heute Vormittag wurden die Arbeiten fortgesetzt und nun stellte sich heraus, daß es sich bei dem Fund um die Überreste des vermißten Ballons „Hildebrand" handelt. Man hat festgestellt, daß die Ballonhülle die Gondel teilweise deckt. Letztere befindet sich etwa 1½ Meter unter dem Wasserspiegel. In der Gondel sind deutlich die Leichen der beiden Insassen zu erkennen. Der eine Tote steht aufrecht in der Gondel, die andere Leiche ist seitlich über den Rand der Gondel geneigt. Auf der Hülle des Ballons konnte man den Namen Hildebrand lesen. Der Ballon hat schon tagelang dort gelegen. Er ist bisher mit Schnee bedeckt gewesen und daher unbemerkt geblieben. Auch war der dünnen Eisdecke wegen kein menschliches Wesen über die Eisfläche gegangen. Die Aufregung der Bevölkerung ist sehr groß. Es findet eine große Völkerwanderung zu der Unglücksstelle statt. In der Lage des Ballons und der Gondel ist bisher nichts geändert worden, da heute Nachmittag eine amtliche Kommission dort eintrifft, um weitere Anordnungen zu treffen.

Auf die Anfrage des „Lokalanz." beim Berliner Verein für Luftschiffahrt wird dem Blatte mitgeteilt, daß auch dort die Unglücksbotschaft eingegangen ist. Voraussichtlich wird sich der Fahrtenwart des Vereins, Dr. Bröckelmann, noch heute nach der Unfallstelle begeben. Die Leichen werden nach Berlin überführt werden. Die Angehörigen hatten bis zur Stunde eine amtliche Mitteilung noch nicht erhalten.

Von einem aeronautischen Mitarbeiter, Hauptmann a. D. Hildebrand, dessen Namen der verunglückte Ballon trägt, wird dem „Lokalanz." zu den Meldungen über das Schicksal der Luftschiffer geschrieben: „Meine mehrfach zum Ausdruck gebrachten Vermutungen, daß der Ballon wahrscheinlich nicht in die Ostsee geraten ist, haben nunmehr Bestätigung erlangt. Der Führer, Rechtsanwalt Cohrs, dem man anläßlich des Unglücks den Vorwurf gemacht hat, sich leichtsinnig auf die See hinausgewagt zu haben, hat sich früher mehrfach über die Meerfahrten geäußert und die einzige richtige Ansicht ausgesprochen, man dürfe sich nicht zwecklos auf das hohe Meer hinauswagen, namentlich nicht, wenn man einen Mitfahrer an Bort hat, der noch kein Führer sei und somit die Tragweite eines Entschlusses, auf See zu gehen, nicht abzumessen vermöge. Das Unglück ist anscheinend bei der Landung eingetreten, die der Luftschiffer wahrscheinlich in dunkler Nacht vorgenommen hat, um die Ostsee zu vermeiden. Im Winter, wenn die Seen zugefroren sind, sind sie nicht so leicht zu erkennen, wie in der anderen Jahreszeit. In gewissen Entfernungen kann man sehr wohl schneebedeckte Lichtungen im Walde für einen See halten und umgekehrt. Namentlich bei Dunkelheit ist außerordentlich schwierig, einen See zu erkennen. Es ist sehr gut denkbar, daß der Führer des „Hildebrind" bei der beabsichtigten Landung in den See geraten ist, aus dessen einsigen Fluten er das Fahrzeug nicht mehr flott zu machen vermocht hat. Die Sandsäcke haben vielleicht zu schnell Wasser gesogen und das gesamte Material ist mit den Insassen durch das damals noch dünne Eis gebrochen. Der Ballon war vermutlich vom Führer mit der Reißleine schon aufgerissen, sodaß er das Gas verloren hatte. So beklagenswert das Schicksal der Luftschiffer auch ist, die Angehörigen sind nunmehr wenigstens aus der Ungewißheit heraus und vor allen Dingen muß sie die Tatsache etwas trösten, daß der Führer anscheinend voll seine Schuldigkeit getan hat. Alle Vorwürfe, die von mancher Seite voreilig gegen ihn erhoben sind, müssen nunmehr zurückgenommen werden."

Dr. Bröckelmann äußerte sich zu der Angelegenheit dahin: „Wenn die Nachricht zutrifft, so muß sich der Unfall schon wenige Stunden nach dem Aufstieg ereignet haben. Dafür spricht die Zurücklegung der geringen Strecke. Der Ballonführer hatte jedenfalls die Absicht, aus irgendeinem Grunde zu landen. Nun sah er unter sich eine große Fläche, die ihm zum Niedergang geeignet schien. Infolge der Dunkelheit konnte er nicht erkennen, daß die weiße Schicht, die sich von dem kurz vorher gefallenen Schnee gebildet hatte, ganz dünne Eisflächen unter sich barg. So entleerte er in einigen Metern Höhe den Ballon, der nun die Tragfähigkeit verlor und niederging. Die Gondel durchbrach sofort die Eisschicht und wurde anscheinend in das Wasser versenkt, wo die Luftschiffer dann den Tod fanden."

Mannigfaltiges.

(15 Tage auf dem Etappentranport.) Der Hochstapler Josef Margolin und seine Geliebte, die Kabarettsängerin Erna Fröhlich, die nach Verübung vieler Betrugsmanöver aus Berlin flüchteten und schließlich in Petersburg verhaftet wurden, sind jetzt aus Eydtkuhnen in Begleitung des Kriminalkommissars Friedendorf, des Kriminalwachtmeisters Stelze und des Kriminalschutzmanns Gierke auf dem Bahnhof Alexanderplatz in Berlin eingetroffen.

(Eisenbahnunglück auf dem Gesundbrunnen.) Ein schwerer Unfall hat sich am Sonnabend in der Nähe des Berliner Bahnhofs Gesundbrunnen ereignet. Dort wurden die Streckenarbeiter August Silz und Wiegand von einer Vorortlokomotive überfahren, wobei der erstere schwer verletzt, der zweite auf der Stelle getötet wurde.

(Zehn Personen durch eine Explosion verletzt.) Bei einer Verpackung von Kamm- und Zelluloidwaren in der Fabrik der Firma Brunhuber u. Co. in Naumburg a. S. erfolgte am Sonnabend Nachmittag eine Explosion, durch die gegen zehn Personen verletzt wurden. Das Wohnhans, in dem sich auch die Packräume und die Kontorräume der Fabrik befinden ist gänzlich ausgebrannt.

(Über einen Eisenbahnunfall) wird aus Hagen in Westfalen amtlich gemeldet: Am Sonnabend fuhr auf Bahnhof Unna der Personenzug 339 auf den Personenzug 359. Schwer verletzt und inzwischen gestorben ist der Kaufmann Fritz Gerhardt aus Hannover, leicht verletzt sind Kaufmann Siegfried Rosenthal aus Charlottenburg, Betriebassistent Wilhelm König aus Alten-Bögge und Ingenieur Lerschheuser aus Frömmern. Der Materialschaden ist unerheblich. Untersuchung ist eingeleitet.

(Ein Liebesdrama auf dem Lido.) Zwischen der in ganz Italien bekannten Varieté-Schönheit Paolina Giorgi und dem argentinischen Studenten Carrera Fermin spielte sich am Lido von Genua eine entsetzliche Tragödie ab. Aus bisher unbekannten Gründen schoß Fermin seine Geliebte, die Sängerin, die er zu einem Rendezvous bestellt hatte, in einer Grotte nieder und erschoß sich dann selbst in Gegenwart der herbeigeeilten Dienerin Paolinas. Beide waren sofort tot.

(Die Wiederherstellung Messinas.) Der Minister der öffentlichen Arbeiten Sachi, der Minister für Post und Telegraphie Ciuffelli und der Unterstaatssekretär des Ministeriums des Innern Callissano besuchten am Montag in Begleitung von Senatoren und Deputierten die Stadt, um die bereits ausgeführten Wiederherstellungsarbeiten zu besichtigen und über weitere Maßnahmen zu beraten. Sie wurden von der Bevölkerung herzlich begrüßt und wohnten sodann der Grundsteinlegung für die neuen Wohnhäuser bei. Sachi hielt dabei eine mit großem Beifall aufgenommene Ansprache, in der er auseinandersetzte, was die Regierung weiter für die heimgesuchte Stadt tun wolle.

(Vom Sturm an der französischen Küste.) Aus Dünkirchen wird gemeldet: Während eines Unwetters, das am Donnerstag und Freitag gewütet hat, sind an der Küste bei Gravelines zwei Fischerbote mit je sechs Mann Besatzung untergegangen.

(Auffindung großer Phosphatlager.) Wie die „Geological Survey" in Washington meldet, sind im westlichen Montana große Phosphatlager entdeckt worden.

Humoristisches.

(Der Vornehmere.) Max und Kurt unterhalten sich beim Spiele über ihren späteren Beruf. Der Ältere möchte gern Oberstleutnant werden. Der kleine Kurt sagt: „Nein, ich werde Pferdebahnkutscher!" — Darauf Max: „Na, da werde ich aber was viel feineres wie du!" — Kurt: „O nee, wenn ich klingele, mußt du mir aus dem Wege gehen!"

(Farbenspiel.) Professor (zu einem Schüler: „Was? Sie sind so frech, sich über meine Nase lustig zu machen? Meine Nase ist von Geburt aus blaurot gewesen, Sie grüner, naseweiser Gelbschnabel!"

Gedankensplitter.

Doch flüchtig, kurz ist jedes Erdenglück.
Dem kaum gebornen naht ein traurig Ende,
Vom schönsten Gipfel stürzt der Erdensohn
Am schnellsten in des Elends offenen Abgrund.

Terminkalender für Zwangsversteigerungen in den östlichen Provinzen.

Zusammengestellt von Dr. Voigt-Berlin. (Nachdruck verboten.)

Name und Wohnort des Eigentümers des zu versteigernden Grundstücks	Zuständiges Amtsgericht	Versteigerungs-Termin	Größe des Grundstücks (Hektar)	Grundsteuer-Reinertrag	Gebäudesteuernutzungswert ℳ
Ostpreußen.					
Mühlenbes. Gust. Pätsch,	Labiau	16. 2. 9½	55,9661	1197,69	360
Wwe. M. Volkmann u. Mtg., A.	Memel	8. 2. 9	—	—	1202
Em. Bentel (Ehel.),	Tapiau	11. 4. 11	3,3620	22,47	60
Aug. Korinth,	Zinten	14. 2. 10½	3,4970	13,50	36
Jak. Petereit (Ehel.) u. Mtg., A.	Memel	15. 2. 9	—	—	266
Mich. Preikschat (Ehel.),	„	15. 2. 10½	3,7730	5,77	36
Frz. Erdtmann (Ehel.),	Rastenburg	15. 2. 10	0,1372	—	1884
Ww. J. Matzankt,	„	1. 3. 10	0,1290	1,83	415
Gutsbes. Bernh. Tolksdorf (Ehel.),	„	22. 3. 10	121,2510	1483,89	489
Ww. B. Knoppke u. Mtg.,	„	22. 2. 10	1,2230	34,68	1586
Brauereibes. M. Kappis,	Saalfeld	11. 2. 10	0,1240	—	665
Brauereibes. M. Kappis,	„	11. 2. 10	2,9525	34,68	—
Frau H. Paslack,	Barten	9. 2. 10	—	—	380
Ed. Teschner (Ehel.),	Heiligenbeil	7. 3. 10	4,2006	10,98	24
Eugen Kuhn u. Mtg.,	Heilsberg	24. 2. 10	48,4840	577,72	240
Kfm. P. Gerwien,	Königsberg	16. 2. 10	0,0406	—	6575
Chr. Greitschuß,	Memel	18. 2. 9	2,3008	24,00	—
Mich. Strangulies (Ehel.),	Prökuls	21. 2. 10	5,1060	23,04	24
Jakob Preugschas,	Heydekrug	1. 2. 10	7,4150	38,55	45
Frau A. Grigat,	„	3. 2. 10	14,6510	315,24	—
Gutsbes. M. Rosengart,	Pillkallen	31. 1. 10	359,2615	2432,13	1101
Gutsbes. Gottl Materne (Ehel.),	Tilsit	6. 2. 10	110,1417	607,05	492
Frau L. Bankmann,	„	13. 2. 10	0,6970	1,74	303
Chr. Tumosat (Ehel.),	„	10. 2. 10	1,5505	9,15	—
Frau M. Dirwehlis,	Goldap	15. 2. 9	49,2501	187,47	135
Jurgis Woschkeit (Ehel.),	Heydekrug	15. 2. 10	4,0240	12,03	24
G. Preutschas,	„	10. 2. 10	3,6240	8,37	24
Ww. M. Simon,	„	8. 2. 10	7,8441	10,62	36
Dav. Melenk (Ehel.),	„	4. 2. 10	45,3784	7,17	—
Mich. Walluks (Ehel.), A.	Kaukehmen	15. 2. 9	6,8537	353,10	45
P. Janz (Ehel.),	„	6. 2. 9	7,6740	153,51	105
Aug. Duschneit (Ehel.),	„	8. 2. 9	5,1[illegible]60	20,91	36
Herm. Hermenau	„	13. 2. 9	0,5495	8,43	1408
Gutsbes. Br. Raudies,	Pillkallen	10. 2. 10	75,2416	589,74	345
Dav. Kioze (Ehel.),	Tilsit	17. 2. 10	6,7560	2,64	36
C. Reuß (Ehel.), Ant.,	Angerburg	27. 2. 10½	0,0990	2,10	779
Frau B. Heisel,	Darkehmen	13. 3. 10½	0,5210	4,68	270
Jul. Baumann (Ehel.),	„	20. 3. 10	47,1058	397,74	306
Ferd. Kröhnert (Ehel.),	Heinrichswalde	13. 2. 10	4,9300	46,38	45
Frau A. Ulfeke,	Ruß	13. 2. 10½	0,4635	5,16	45
A. Schankies (Ehel.),	Tilsit	20. 2. 10	3,0830	6,78	56
Jul. Gedig (Ehel.),	Allenstein	10. 2. 10	0,6[illegible]93	0,75	—
Adam Striewski (Ehel.),	Hohenstein	27. 3. 9½	0,8400	6,78	—
Wirt Aug. Konradt (Ehel.),	Johannisburg	26. 1. 9	29,7308	80,91	75
O. Laffont,	Lyck	4. 2. 10	0,8690	10,32	2418
P. Schott,	Osterode	1. 2. 9	0,0409	0,27	—
Schmiedemeister Joh. Herrmann,	Sensburg	9. 2. 10	0,8400	120,—	18
Landwirt Joh. Kilian,	Soldau	4. 2. 10	12,1850	38,55	36
Ludw. Pellny,	Arys	2. 3. 8¾	5,1052	12,33	18
K. Kochmann,	Neidenburg	8. 2. 10	8,7760	18,63	18
W. Neumann (Ehel.) u. Mtg. Erben, A.	Osterode	16. 2. 9	—	—	—
Frz. Schenk,	Seeburg	27. 2. 10	2,6453	23,13	—
M. Hesse,	Allenstein	17. 2. 10	0,1054	—	7325
Bauuntern. Aug. Moser,	„	22. 2. 10	3,2980	15,75	450
Louis Stern (Ehel.),	Gilgenburg	24. 2. 10	2,3769	10,02	90
P. Steputat,	Lyck	25. 2. 10	0,1212	—	2046
Ww. Joh. u. P. Reinboth,	„	11. 3. 10	0,2187	—	3070
W. Buczek (Ehel.),	Ortelsburg	28. 2. 10	2,5314	8,82	18

Bekanntmachung.

Die laufenden Zimmer-, Töpfer- und Steinsetzerarbeiten bei den Kämmereibauten sollen neu vergeben werden.

Die Angebote haben in Auf- oder Abgabe nach Prozenten auf die Preise des Preisverzeichnisses zu erfolgen, das ebenso wie die allgemeinen und besonderen Bedingungen im Stadtbauamt während der Dienststunden eingesehen werden kann. Angebote sind verschlossen mit entsprechender Aufschrift bis zum 25. d. Mts., vormittags 11 Uhr, an das Stadtbauamt einzureichen.

Thorn den 14. Januar 1911.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Städtische Säuglingsfürsorge.

Am **Mittwoch den 18. Januar**, 2 Uhr nachmittags, findet in den Räumen der Kleinkinderbewahranstalt, Bachestraße 11, eine Untersuchung sämtlicher Säuglinge durch Herrn Dr. Gimkiewicz statt.

Mütter und Pflegemütter werden aufgefordert, mit den Kindern pünktlich zu diesem Termin zu erscheinen.

Der Magistrat.

Holzverkauf.

Aus der Kämmereiforst Thorn kommen im Gasthause **Oborski** in Groß Bösendorf am

Dienstag den 31. Januar cr., vormittags 10 Uhr,

öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung zum Verkauf:

I. Schutzbezirk Guttau.

a) Nutzholz:
4 Stück Eichen-Langnutzholz mit 2,64 fm,
24 „ Kiefern-Stangen 1. Klasse,
50 „ „ „ 2. Klasse,
20 „ „ „ 3. Klasse.

b) Brennholz:
28 rm Kiefern-Kloben,
9 rm Birken-Kloben,
41 rm Kiefern-Spaltknüppel,
4 rm „ -Rundknüppel,
182 rm „ -Reisig 1. Klasse,
30 rm „ „ 2. Klasse,
50 rm „ „ 2. Klasse (Dachstöcke),
156 rm Eichen- „ 3. Klasse,
14 Stangenhaufen mit 83 rm Rundknüppel und 63 rm Reisig 2. Klasse.

II. Schutzbezirk Steinort.

Brennholz:
30 rm Kiefern-Kloben,
297 rm „ -Spaltknüppel,
75 rm „ -Reisig 1. Klasse,
955 rm „ -Reisig 2. Klasse.

Thorn den 14. Januar 1911.

Der Magistrat.

Holzverkauf.

Aus der Kämmereiforst Thorn kommen im Gasthause zu Barbarken am

Montag den 30. Januar, vorm. 10 Uhr,

öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung zum Verkauf:

I. Schutzbezirk Barbarken.

a) Nutzholz:
72 Stück Eichen-Langnutzholz.

b) Brennholz:
3 rm Eichen-Kloben,
6 „ Eichen-Rundknüppel (Zaunpfähle),
250 „ Kiefern-Kloben,
300 „ Kiefern-Spaltknüppel,
87 „ Kiefern-Rundknüppel,
4 „ Kiefern-Reisig 1. Kl.,
100 „ Kiefern-Reisig 2. Kl.

II. Schutzbezirk Ollek.

Brennholz:
40 rm Kiefern-Kloben,
180 „ Kiefern-Spaltknüppel,
80 „ Kiefern-Rundknüppel,
700 „ Kiefern-Reisig 2. Kl.

Thorn den 14. Januar 1911.

Der Magistrat.

Polizei-Verordnung.

Aufgrund der §§ 5 und 6 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850 sowie der §§ 143, 144 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 wird hierdurch unter Zustimmung des hiesigen Gemeindevorstandes für den Polizeibezirk des Stadtkreises Thorn das folgende verordnet:

§ 1.

Gewerbetreibenden, welche mit **Nahrungs- und Genußmitteln** handeln, ist es verboten, Getränke oder sonstige zum sofortigen Genuß bestimmte Flüssigkeiten und Nahrungsmittel durch unmittelbares Hinein- oder Hinauflegen von Eis zu kühlen, welches aus stehenden oder fließenden Gewässern (Weichsel, Teichen ꝛc.) entnommen ist.

Vielmehr darf dazu **nur Kunsteis** verwendet werden.

§ 2.

Zuwiderhandlungen gegen vorstehende Bestimmungen werden mit Geldstrafe bis zu 30 Mark geahndet, an deren Stelle im Unvermögensfalle entsprechende Haftstrafe tritt.

§ 3.

Diese Polizeiverordnung tritt mit dem Tage ihrer Verkündung inkraft.

Thorn den 8. Januar 1911.

Die Polizei-Verwaltung.

Als Kochfrau

empfiehlt sich den geehrten Herrschaften von Thorn und Umgegend zu Hochzeiten und Festlichkeiten.

Frau **Jehrling**, Heiligegeiststr. 11, 3.

Abbazia-Veilchen! von Hahn & Hasselbach, — Dresden, — herrlich, wie frisch gepfl. Veilch. duftd. à Fl. 0.50, 1.—, 1.50, 2.; Seife à 50 Pf 50

Holm & Co., Zentraldrogerie.

Pension auf dem Lande

sucht pens. mittl. Beamter gegen mäßige Bezahlung. Würde bei schriftl. Arbeiten helfen können. Angeb. unter **M. D. W., postlagernd Thorn 3** erbeten.

Breitestr. 37 **J. Klar,** Fernruf 498.

Großer Inventur-Verkauf

von Montag den 23. Januar.

In allen Abteilungen herabgesetzte Preise.

Große Posten **Damen-, Herren-** und **Kinderwäsche.**

Große Posten **Handtücher, Tischgedecke, Servietten.**

Große Posten **Reste** in **Leinen** und **Baumwollwaren.**

Einzelne Fenster **Gardinen, Stores, Vorhänge, Portieren.**

Große Posten bunte u. weiße **Herren-Oberhemden,** regulärer Preis bis 6 Mk., jetzt durchweg Stück **2** 50 Mk.

Große Posten weiße, schwarze und bunte **Damen-** und **Kinder-Schürzen.**

Große Posten **Kinderkleidchen** in Wolle und Waschstoff. **Knaben-Waschanzüge.**

Bei obigen genannten Artikeln sind **die Preise bis fast über die Hälfte herabgesetzt.**

Prima Grobkoks

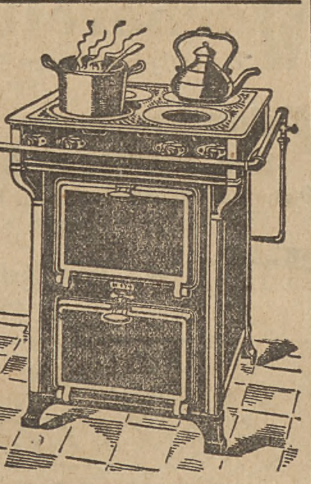
(ausgegabelt) für Zentralheizungen und industrielle Feuerungen

sowie gebrochenen Koks

für Zimmeröfen und Küchenherde offeriert billigst.

Gaswerk Thorn.

Bekanntmachung.



Außer **Gasheizöfen** geben wir auch

Gaskocher

mit Sparbrennern mietweise ab.

Die näheren Bedingungen (Vergünstigung § 8) sind in unserer Geschäftsstelle Coppernikusstraße Nr. 45 zu erfahren.

Gaswerke Thorn.

Sophie Meyza,

Zahn-Atelier.

Altstädt. Markt 11, 2.

Gustav Ott, Thorn 3.

Hauptgeschäft: **Mellienstr. 127.** Filiale: **Podgorz, Marktstr. 16.**

Schuhwarenhaus u. Massgeschäft erst. Ranges.

Spezialität:

Reit-, Lack- und Jagd-Stiefel.

Bestellungen nach Maß werden in kürzester Zeit, unter Garantie für tadellosen Sitz, Reparaturen aller Schuhwaren aufs hochfeinste, Besohlen und Reparieren von Gummischuhen nach der allerneusten Methode aus erstklassigem Material in meiner eigenen Werkstätte, unter guter Aufsicht, billig und reell ausgeführt.

Auf Wunsch werden sämtliche Bestellungen **sofort** abgeholt u. abgeliefert.

G. Ott, Schuhmachermeister.

— Billige Preise. —

Für Zahnleidende

Emil Przybill,

Breitestraße 6, Ecke Mauerstraße.

Künstliche Zähne, Plomben ꝛc. in naturgetreuer, künstlerischer Ausführung.

Spezialität: Ganze Gebisse.

Schonendste Behandlung.



Nieren-Leiden (Brightsche Krankheit) wird durch Dr. med. Banholzers **„Herniol“** Extr herniar, komp. fld. selbst nach mehrjährigem Bestehen geheilt und der Eiweißverlust zum Verschwinden gebracht. Vorhandene Rückenschmerzen werden sicher beseitigt. **Glas 1.20 Mk.** Zu beziehen durch die Apotheken, wo nicht, direkt durch: **Hernia-Versandstelle München.**

Sprachunterricht

wird erteilt in polnischer und russischer Sprache zu mäßigen Preisen.

Angebote unter **D. N.** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Pianino,

wenig gebraucht, für 350 Mark zu verkaufen oder zu vermieten.

F. A. Goram, Culmerstr. 13, 1. Telephon 506.

Wohne jetzt

Lindenstr. 40a,

gegenüber dem Fuhrgeschäft **Ulmer.**

B. Eigner, prakt. Tierarzt, Fernruf 204.

! Fleißige Personen !

können ohne Risiko hohen Verdienst erzielen, wenn sie den Verkauf eines sehr lohnenden Artikels übernehmen, der überall gebraucht wird. Angeb. unter **Triumph** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Empfehle zum Sonntag:

Frisch zerlegten

Damhirsch

sowie

starke Hasen.

Heinrich Netz.

Telephon 289. — Gegründet 1872.

Wohnungsangebote.

Gut möbl. Zimmer. mit auch ohne Pens., von sogl. zu verm. **Tuchmacherstr. 5, 2, l.**

Möbliertes Zimmer, mit auch ohne Pension, zu verm. Bäckerstr. 47, 1.

Gut möbl. Zim. mit oder ohne Pens. v. sof. zu vermieten **Windstr. 5, 2, r.**

Laden

mit anschließender **Wohnung** zu vermieten per 1. April.

Portier, Friedrichstraße 10/12.

Freundl. Wohnung,

3 Zimmer, Küche, Gas, Bad, Balkon, Mädchenzimmer und reichlicher Zubehör, sofort zu vermieten.

Neubau **Bergstr. 26, Jablonski.**

3 Zimmer und Entree, pass. für einz. Herrn oder Dame, zu verm. **Gerstenstraße 17, 2**

3 Zimmer, Entree, ohne Küche, v. 1. 4. zu vm. Gerstenstraße 17, 2.

Mehrere möbl. Zimmer (mit auch ohne Pens.) zu vermieten **Brückenstr. 13, 3.**

Mellienstr. 83

Herrschaftliche Wohnung, bestehend aus 6 Zimmern, Fremdenstube, Badestube, **Zentralheizung, Gas u. elektr. Beleuchtung, Pferdestall,** sowie sämtlichem der Neuzeit entsprechenden Zubehör, von sogleich oder später zu vermieten.

Auskunft erteilen

Meisner, Gerberstraße 12, parterre,

Bäckermeister **Gehrz,** Mellienstraße 85.

4 Zimmer-Wohnung

in der 2. Etage vom 1. 4. zu vermieten **Talstraße 25.**

2 Wohnungen

von 3 Zimmern zu vermieten **Seglerstraße 13.**

In meinem Neubau **Mellienstr. 58/60** sind noch mehrere

Wohnungen

von 3, 4 und 5 Zimmern mit reichlichem Zubehör, der Neuzeit entspr. eingerichtet, vom 1. April 1911 zu vermieten.

G. Soppart, Fischerstr. 59.

Freundliche Wohnung,

4 Zimmer, Küche, Zubehör, **Baderstraße 20,** 2. Etage, per 1. 4. 1911 zu vermieten. **S. Wiener.**

Leeres Zimmer,

sep. Eingang, zu vermieten **Mellienstr. 85, Gehrz.**

Altstädt. Markt 20 ist eine

Wohnung

von 6 Zimmern nebst Zubehör, 1. Etage, zu vermieten.

Laura Beutler.

Wohnung,

1. Etage, 4 Zimmer u. Zubeh. von sofort versetzungsh. zu vermieten

Emil Golembiewski, Altstädt. Markt 8.

Culmerstraße 4, 4. Etage

Wohnung, 2 Zimmer, Kabinett u. Küche vom 1. 4. zu vermieten.

Wohnung,

3 Zimmer, Küche und Zubehör, 2 Tr., im Hinterhause, vom April zu vermieten. **Tuchmacherstraße 2.**

Wohnung,

4 Zimmer mit reichlichem Zubehör, vom 1. 4. 1911 ab zu vermieten. Zu erfr. bei **Bettinger,** Möbelgeschäft, Strobandstraße 7.

Wohnungen.

Tuchmacherstr. 7, Erdgeschoß:

3 Zimmer nebst reichlichem Zubehör, vom 1. 4. 11 zu vermieten.

G. Soppart, Fischerstraße 59.

Helle, trockene

Speicherräume

vermieten per 1. April d. Js.

Hugo Hesse & Co.

Pferdestall

zu vermieten **Araberstraße 14.**

Nr. 15. Thorn, Mittwoch den 18. Januar 1911. 29. Jahrg.

Die Presse.

(Drittes Blatt.)



Vierzig Jahre Deutsches Reich.
Zur Kaiserproklamation in Versailles am 18. Januar 1871.

Am 18. Januar jährt sich zum vierzigsten male der Tag, an dem im Spiegelsaale des alten Schlosses der französischen Könige in Versailles in einer glänzenden Versammlung von Fürsten und Heerführern König Wilhelm I. von Preußen zum Kaiser ausgerufen und damit das neue deutsche Reich begründet wurde. Schon bald nach den ersten großen Siegen der verbündeten deutschen Heere auf den Schlachtfeldern Frankreichs machte sich in den Staaten Süddeutschlands der Wunsch nach einer dauernden engen Vereinigung mit den schon seit vier Jahren im Norddeutschen Bund zusammengeschlossenen Stammesbrüdern geltend; im Laufe des November 1870 wurde in Versailles die grundlegenden Verträge geschlossen, und nachdem auf Antrag des Königs Ludwig II. von Bayern der Titel „Deutscher Kaiser“ für das Oberhaupt des neuen Reiches angenommen war, erfolgte die feierliche Proklamation am 170. Jahrestage der Krönung des ersten preußischen Königs. Der Bundeskanzler Graf Bismarck verlas die Urkunde, und Großherzog Friedrich I. von Baden brachte das erste Hoch auf den Kaiser aus. Von den deutschen Fürsten, die damals zum Bunde zusammentraten, sind heute, nach vierzig Jahren, nur noch Herzog Georg II. von Sachsen-Meiningen und Fürst Heinrich XIV. von Reuß j. L. am Leben; das Reich aber blüht fort im Sinne der Worte, die König Wilhelm am Tage vor der Kaiserproklamation dem deutschen Volke zurief: „Uns aber und unseren Nachfolgern an der Kaiserkrone wolle Gott verleihen, allezeit Mehrer des Reichs zu sein, nicht an kriegerischen Eroberungen, sondern an den Gütern und Gaben des Friedens auf dem Gebiet nationaler Wohlfahrt, Freiheit und Gesittung.“

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

4. Sitzung vom 16. Januar, 11 Uhr.

Am Ministertisch: Lentze v. Trott zu Solz, Sydow, v. Dallwitz, Beseler, v. Breitenbach.

Präsident v. Kröcher erhielt den Auftrag, S. M. dem König zum bevorstehenden Geburtstage die Glückwünsche des Hauses zu übermitteln.

Wahl des Präsidenten.

Die namentliche Abstimmung über die Wahl des Präsidenten wird wiederholt. Es werden abgegeben 306 Stimmzettel. 301 lauten auf den Namen v. Kröcher (leb. Beifall). Ferner sind abgegeben 3 weiße Zettel, eine Stimme für den Abg. Schwabach (Heiterkeit), eine Stimme für den Abg. Hoffmann. (Anhaltende Heiterkeit.)

Präsident v. Kröcher: Ich gebe die Erklärung ab, daß ich die Wahl annehme. (Lebh. Beifall.)

Die beiden Präsidenten Abgg. Dr. Porsch (Zentr.) und Dr. Krause (Natl.) werden durch Zuruf wiedergewählt, ebenso die Schriftführer.

Damit hat sich das Haus endgiltig konstituiert.

Erste Lesung des Etats.

Finanzminister Dr. Lentze: Ich danke für die günstige Beurteilung, die der Etat bei den bisherigen der Redner gefunden hat. Wenn Abg. von Poppenheim die Einstellung zur Einkommensteuer für zu optimistisch hält, so will ich darauf in der Kommission näher erwidern. Wenn aber angeregt wurde, die Steuerzuschläge in Wegfall kommen zu lassen, so muß ich dem widersprechen. Wir haben noch immer einen Fehlbetrag im Etat. Die Zuschläge sind als Zuschläge gewiß vorübergehend, als Steuerhöhung aber dauernd. (Oho! links.) Auf eine Neuauflegung von Anleihen in diesem Jahre zu verzichten, halte ich nach wie vor für zweckmäßig. Früher wurde doch gerade darüber geklagt, daß wir an den Anleihemarkt zu oft herantreten. (Beifall.)

Abgeordnete Dr. v. Jazdzewski (Pole): Die Neubesetzung des Gnesener Bischofsstuhl vorzögert sich in ungebührlicher Weise. Unsere Forderung auf Erteilung des Religionsunterrichts in der Muttersprache kann nicht energisch genug unterstrichen werden. Vereinsgesetz und Ansiedlungsgesetz wenden sich einseitig gegen uns Polen.

Abg. Dr. Wiemer (fortsch.): Abg. Graf Praschma sang ein Friedenslied nach dem Rezept: Seid umschlungen, Konfessionen; diesen Kuß der ganzen Welt! Die Wähler schicken uns doch hierher, um die Gegensätze zum Ausdruck zu bringen. Ich mißtraue übrigens den Friedensversicherungen von dieser Seite. Die Erklärungen des Ministers zum Moderniteneid haben uns nicht befriedigt. Unzufrieden mit ihr ist selbst ein rechtsstehendes Blatt wie die „Tägl. Rundsch.“ (Gr. Heiterkeit rechts.) Wenn nun ein Professor einer katholisch-theologischen Fakultät wegen Ablegung des Eides mit Maßregelung bedroht wird, was wird der Staat zu seinem Schutze tun? Daß die preußische Gesandtschaft beim Vatikan überflüssig ist, hat der Austrag der Borromäus Enzyklika gezeigt. Die preußischen Gesandten können überhaupt verschwinden. Frhr. von Rheinbaben ist in den Bahnen Miquels gewandert, aber als schöpferischer Geist hat er sich nicht bewiesen. Auch Herrn Lentzens Etat paßt in die überkommene Schablone hinein. Unser Etat zeigt überhaupt kein Defizit; dieses wird durch Schaffung allerlei Fonds künstlich geschaffen. Die Steuerzuschläge sind keineswegs als dauernde Mehrbelastung gedacht. Man bringe uns die Quotisierung der Einkommensteuer, rechne aber nicht mit der Bewilligung neuer Steuern. Unter der Angst, mit neuen Steuern auf den Markt zu kommen, darf die Kulturentwicklung nicht leiden, namentlich wenn für die höheren Aufwendungen zu Orden noch Geld genug vorhanden ist. Die Altpensionäre weise man nicht auf Gnade an, sondern ihnen gebe man feste Zuschläge zu den jetzt ungenügenden Pensionen. Bei der Eisenbahnverwaltung hat die Herabdrückung des Betriebskoeffizieten in der Überlastung der Beamten ihre offenkundige Schattenseite. Frhr. von Schorlemer betätige die antischutzzöllnerischen Ansichten seines Vorgängers auch bei der Umgestaltung des Zolltarifs und wende sich gegen die Vermehrung der Fideikommisse. Beim Zweckverband Groß-Berlin scheint von der Selbstverwaltung nicht mehr viel übrig zu bleiben. Soll etwa die Verwaltungsreform nur die Machtspähre der Landräte erweitern? Werden sich die untergeordneten Organe dem Willen der Zentralstelle diesmal auch unterwerfen? Man kann ja bei uns als Landrat gemaßregelt sein und wird doch Minister. (Heiterkeit.) Auch in Labiau-Wehlau war es der Landrat, der der Abschrift der Wählerlisten Schwierigkeiten machte. Die Geheimhaltung der Landratsakten im Prozeß Maltzahn-Becker zeigt auch, daß nicht alles in Ordnung ist. Der Minister und Abg. Friedberg rückten von Herrn Becker ab. Aber Hut ab vor diesem Ehrenman! (Gr. Heiterkeit rechts.) Der Prozeß Becker war eben kein erfreuliches Kulturwerk. (Lebh. Zustimmung rechts.) Wartet der Minister bei der Wahlrechtsreform auf die Milderung der Gegensätze, so verschiebt er die Reform bis zum St. Nimmerleinstage. (Beifall links.)

Kultusminister v. Trott zu Solz: Bei meiner Kürze am Sonnabend bin ich anscheinend nicht überall richtig verstanden worden. Ich hatte die katholisch-theologischen Fakultäten nur unter der Voraussetzung für zweckmäßig erklärt, daß sie in Einklang stehen mit der Glaubenslehre der katholischen Kirche. Es wird aber auch in Zukunft entschieden, ob der Nutzen für den Staat größer ist, als die Bedenken, die den Fakultäten entgegenstehen. Zurzeit ist aber für die Aufhebung der Fakultäten kein Anlaß da. Beim Modernisteneid ist daran festzuhalten, daß das Grenzgebiet von Staat und Kirche mit Vorsicht und Zurückhaltung betreten werde. Die dem geistlichen Stande angehörenden Staatsbeamten haben den Eid nicht zu leisten. Würden sie dazu gezwungen werden, so wäre es Sache des Staats, seine Beamten zu schützen. (Lebhafter Beifall.) Für den erzbischöflichen Stuhl in Posen eine geeignete Persönlichkeit zu finden, ist bisher noch nicht gelungen. Hier muß mit besonderer Vorsicht vorgegangen werden. (Beifall.)

Minister des Innern v. Dallwitz: Zweck und Ziel der Verwaltungsreform sind von meinem Amtsvorgänger bereits dargelegt. Die neue Geschäftsordnung für die Behörden wird im Publikum wie in der Presse unterschätzt. Daneben wird eine Zusammenfassung der Registratur- und Expeditionsgeschäfte, ein Wegfall von Zwischenstufen, eine vermehrte Verwendung der Stenographie usw. eintreten. Hoffentlich wird es möglich sein, das Ergebnis der Vorverhandlungen bald zu veröffentlichen. Am weitesten gediehen sind in der Immediatkommission die Verhandlungen über die Rechtsmittel gegen polizeiliche Verfügungen. Auf die einzelnen Beschwerden des Abgeordneten Wiemer werde ich in der zweiten Lesung eingehen.

Abg. Ströbel (Soz.): Auch wir geben unserm Befremden Ausdruck, daß die Thronrede die Wahlrechtsreform nicht erwähnt. Trotz Ihrer Bestrebungen gegen unsere Jugendorganisationen gehört die Jugend uns. Auf die Nationalliberalen ist freilich auch kein Verlaß. Als Amphibien fühlen sie sich in der liberalen Luft wohl, aber auch im reaktionären Morast. (Präsident v. Kröcher bittet, bei den Vergleichen nicht gar zu weit ins Tierreich zu gehen. Heiterkeit.) Die Kaiser Wilhelm-Stiftung sei von Mammonsgnaden. Das sei gefährlich für die deutsche Wissenschaft. Die ganze Einrichtung sei ein Schandfleck für die Deutschen. Bei der kommenden Steuerreform muß ein Existenzminimum bis 1500 Mark steuerfrei bleiben. Angesichts der günstigen Finanzlage sollte schon in diesem Jahre eine systematische Erhöhung der Arbeiterlöhne geboten werden. Die übertreibende Schilderung der Moabiter Vorgänge erfolgt nur, um die Regierung zu Ausnahmegesetzen geneigt zu machen. Nur darum hat die Scharfmacherpresse, die Zentrumspresse und die nationalliberale eingeschlossen, nach Bürgerblut gelechzt. (Gelächter.) Die christliche Kirche ist unduldsam; sie handelt nach dem Grundsatz: Wer nicht pariert, der fliegt hinaus. (Große Heiterkeit.) Redner wird schließlich vom Präsidenten zur Sache gerufen.

Dienstag 11 Uhr: Fortsetzung.

Schluß nach 5 Uhr.

Deutscher Reichstag.

108. Sitzung vom 16. Januar, 2 Uhr.

Am Bundesratstisch: Wermuth.

Auf der Tagesordnung steht die zweite Lesung des

Zuwachssteuergesetzes.

Abg. Graf Westarp (kons.): Meine politischen Freunde in ihrer überwiegenden Mehrheit stimmen nicht nur dem im § 1 zum Ausdruck gebrachten Grundgedanken zu, sondern auch den Kommissionsbeschlüssen überhaupt. Was uns zu dieser Zustimmung bewegt, sind nicht so sehr Erwägungen wegen des Einflusses auf den Wohnungsmarkt und Grundstückshandel, es wird da sehr auf die Überwälzungsfrage vom Grundbesitzer auf den Mieter ankommen. Wir Konservativen sind gewiß große Freunde einer Regelung des Wohnungsmarktes und der inneren Kolonisation, halten aber eine Steuer nicht für geeignet, wirtschaftliche Zwecke zu verfolgen. Uns leiten hier die finanzpolitischen Gesichtspunkte. Die Zuwachssteuer bringt in das ganze System der Reichssteuern einen neuen fruchtbringenden und erfolgverheißenden Gedanken. Die direkten Steuern sind schon genügend durch Einzelstaaten und Kommunen ausgebaut. Meine Partei steht nach wie vor auf dem Standpunkt, **daß wie das immobile auch das mobile Kapital mit dem Wertzuwachs zur Steuer herangezogen werden muß.** Wir haben nur von der sofortigen Durchführung dieses Gedankens Abstand genommen, werden aber jederzeit auf dem Platze zu finden sein, wenn die Reichsregierung einen solchen Vorschlag macht. Es handelt sich hier nicht um Belastung des Grundbesitzes, sondern des Grundstückverkehrs. Wer den Grund und Boden ruhig bewirtschaftet, bleibt von der Steuer frei, ebenso der durch eigene Arbeit geschaffene Wertzuwachs. Getroffen von der Steuer sollen nur diejenigen Grundstücksverkäufe werden, die sich infolge des Anwachsens der großen Städte ergeben, infolge der Ausdehnung der Industrie, des Ausbaues von Verkehrsunternehmungen. Die Bodenspekulation soll gefaßt werden, während der Hausbesitz in den Städten und das Baugewerbe möglichst geschont werden sollen. Der eigentliche Zweck der Zuwachssteuer ist, allmählich den Umsatzstempel ganz zu ersetzen. Diese beiden Steuerarten sollen aber nur bis zum 1. Juli 1914 nebeneinander-

laufen. Wir haben uns bemüht, Härten und Unbilligkeiten zu beseitigen und den sogenannten verdienten Wertzuwachs zu schonen. Man kann uns keinen Vorwurf machen, wenn zuweilen das allgemeine Prinzip durchbrochen worden ist. Das kommt in allen Gesetzen vor und ist nur eine Sache des gesetzgeberischen Taktes. Eine allzuscharfe Anwendung des Gesetzes würde große Gefahren mit sich bringen. Das Gesetz muß so erhalten bleiben, daß es einen nennenswerten Ertrag bringt. Die Kommissionsbeschlüsse bringen der Regierungsvorlage gegenüber eine recht bedeutende Abschwächung des Steuerertrages. An den Gedanken weiterer Abschwächungen werden wir nur mit der allergrößten Vorsicht herangehen.

Reichssekretär Wermuth: Ihre jetzige Entscheidung fällt nicht nur über den Gedanken der Reichszuwachssteuer, sondern der Zuwachssteuern auch über die Gemeinden. In dem letzten Flugblatt des Zentralverbandes der Haus- und Grundbesitzervereine Deutschlands heißt es: „Weg mit der Zuwachssteuer, wo sie besteht. Auf keinen Fall darf sie im Reich eingeführt werden." Das ist eine ganz richtige Rechnung. Falle die Zuwachssteuer im Reich, so würde sie sich auch nur in wenigen Gemeinden noch halten können. Die mächtige Gegenströmung, die sich jetzt in mehreren Berliner Vororten, aber auch im Westen des Reiches geltend macht, würde dann wahrscheinlich eine Gemeindesteuer nach der anderen zu Fall bringen. Ich möchte nicht noch einmal Statistiken herbeibringen dafür, daß das Reich der Haupturheber der außerordentlichen Wertsteigerung ist, die seit seiner Gründung eingetreten ist. Es wird genügen, wenn ich darauf hinweise, daß unser Außenhandel sich seit Gründung des Reiches fast verdreifacht, der Verkehr in unserem größten Hafen sich verzwölffacht, die Roheisenproduktion verdreizehnfacht und die Bevölkerung der Großstädte verfünffacht hat. Dem Reich gebührt also, daß diejenigen, denen die Werterhöhung zugekommen ist, zu den Ausgaben des Reiches beitragen. Die fördernde Tätigkeit der Gemeinden in allen Ehren! Aber ich glaube, sie wird durch die im Entwurf den Gemeinden vorbehaltene Quote reichlich abgebürdet. Sie entscheiden hier über eine Besitzsteuer, eine Steuer, mit den gleichen Grundgedanken und Grundeigenschaften, mit gleichwertigen Vorzügen und mit nicht schärferen Nachteilen, wie andere Besitzsteuern auch. Weite Volkskreise haben dem Grundgedanken zugestimmt. Ich sehe und höre, daß weitere Abänderungsvorschläge im Werke sind, aber es gibt auch eine Abschwächung, die eine Vereitelung der Wirksamkeit selbst bedeutet. Die Bestimmungen sind bereits sehr milde gestaltet. Ich bitte, doch das berücksichtigen zu wollen, wenn es nunmehr auch im Plenum, wie es in der Kommission der Fall gewesen ist, wieder unausgesetzt weitere Abmilderungsanträge regnet. Erfahrungen von mehr als 300 Gemeinden, danach hat die Zuwachssteuer bei mehr als 97 Prozent keine Steigerung der Grundstückspreise und den Mietspreise und bei mehr als 93 Prozent keine Einschränkung der Bautätigkeit gemacht. In 99 Prozent der Fälle sind Terraingesellschaften zum Eigenbau nicht übergegangen. Wir können doch keinen Steuersatz machen, das einen überaus großen Apparat in Bewegung setzt, wenn dieses Steuergesetz durch das fortwährende Destillieren und Extrahieren nahezu inhaltlos wird. Die Mieter haben durch ihre Vereine erklärt, daß sie von der Steuer nichts zu fürchten haben. Landwirtschaft und Mittelstand sind überzeugte Freunde der Steuer. Der Bundesrat wird bestrebt sein, durch seine Ausführungsvorschriften Härten und Ungleichmäßigkeiten zu vermeiden. Wir werden insbesondere auf eine Belehrung der Behörden und des Publikums bedacht sein. Der Einfluß der Steuer auf die Gestaltung des Etats ist ja für ihre Beschlußfassung von entscheidender Bedeutung. Da kann ich nun sagen, daß unsere Schätzungen auf steuerlichem Gebiete der Wirklichkeit außerordentlich nahe zu kommen pflegen. Wir haben von den voraussichtlichen Ertrag die Aufwendungen für das Heer abgezogen und den Rest für die Veteranen zurückgestellt, für die wir auf andere Weise keine Mittel flüssig machen konnten.

Nach § 1 der Kommissionsbeschlüsse wird die Zuwachssteuer von dem Wertzuwachs erhoben, der ohne Zutun des Eigentümers entstanden ist. Diese Worte will Abg. Cuno (Vp.) streichen, ebenso Dr. Arend (Rp.), der statt dessen setzen will, „unverdienten Wertzuwachs". Nach dem Kommissionsbeschluß bleiben Verkäufe im Wert bis zu 20 000 Mark bei bebauten und bis 5000 Mark bei unbebauten Grundstücken steuerfrei, auch wenn es sich um Teilgrundstücke handelt. Dr. Arendt (Rp.) und Dr. v. Savigny (Ztr.) wollen statt dessen setzen 30 000 Mark und 10 000 Mark. Nach einem Antrage Marx (Ztr.) soll soll die Steuerfreiheit nur eintreten, wenn das ganze Grundstück bis zu 20 000 bezw. 5000 Mark Wert ist. Diese Freiheit soll nach dem Kommissionsbeschluß nur dann eintreten, wenn der Veräußerer nicht mehr als 2000 Mark Einkommen hat und den Grundstückshandel nicht gewerbsmäßig betreibt. Abg. Pauly (Cochem, Ztr.) und Dr. Arendt (Rp.) wollen die Einkommensgrenze auf 3000 Mark heraufsetzen. Die Sozialdemokraten beantragen, sämtliche Beschränkungen und Befreihungen im § 1 zu streichen. Die §§ 1a bis 1e treffen Vorsorge gegen Umgehung der Steuer, besonders durch Bildung von G. m. b. H., usw.

Abg. Marx (Ztr.) ist mit seinen Freunden Anhänger der Besteuerung des unverdienten Wertzuwachs durch das Reich, hat aber Bedenken, bezüglich der Rückbeziehung auf 1885, bezüglich der Frage, inwieweit die Gemeinden berechtigt sein, sollen selbständig zu beschließen und schließlich hinsichtlich der Fage der rückwirkenden Kraft. Seine Freunde stünden auf den Boden der Vorlage und wünschen, nur möglichste Rücksichtnahme während der Übergangszeit. Auf die schönen Zahlen und Beispiele des Staatssekretärs kann ich hier nicht eingehen. Mit solchen Beispielen muß man sehr vorsichtig sein, denn es lassen sich ebensoviele Gegenbeispiele anführen. Der alte eingesessene Besitz wird wesentlich getroffen. Wir werden an der Aufhebung des Umsatzstempels festhalten.

Reichssekretär Wermuth: Angesichts der vorliegenden **Abschwächungsanträge** erscheint es mir zweifelhaft, in welcher Weise wir für die Veteranen sorgen sollen. (Hört, hört) Die Pflicht der Veteranenfürsorge liegt aber der Regierung nicht allein ob, sondern auch dem Reichstage. Der Vorwurf, daß wir bei Ausarbeitung der Vorlage bureaukratisch verfahren seien, trifft nicht zu. Wir haben vorher eingehende Erhebungen gemacht und sind mit allen Interessentenkreisen in Verbindung getreten. Wenn man unsere Berechnungen beanstandet, so möge man ihnen Gegenrechnungen aber nicht blos allgemeine Behauptungen entgegensetzen.

Abg. Göhre (Soz.): Wir wünschen, daß ein solches Gesetz in die Reichssteuergesetzgebung eingeführt wird, weil wir darin ein neues Steuerprinzip sehen, weil wir in ihr eine Besitzsteuer, eine Art **Vermögenskonfiskation sehen.** Was uns als Zuwachssteuer vorschwebt, ist allerdings anders als das, was die Kommissions gemacht hat. Die Gemeinden müßten der Mittelpunkt der Steuer sein. Sie müßten den Hauptertrag davon haben. Die Gemeinden sind die Pioniere der Steuer gewesen. Da wir eine Steuer nach unserem Wunsche eben nicht erreichen können, nehmen wir die Vorlage an und bitten Sie, die ursprüngliche Fassung der Regierungsvorlage anzunehmen und die Kommissionsbeschlüsse abzulehnen. In diesen letzteren macht sich der agrarische Pferdefuß besonders bemerkbar, wie er ja im ganzen Gesetz sich bemerkbar macht. Wenn man die Wünsche der Rechten berücksichtige, so würden nicht nur die Agrarier begünstigt, sondern auch die Terrainspekulanten. Wir werden die Bevölkerung draußen darüber aufklären. Diese Steuer beweist, daß die Reichsfinanzreform eben doch nicht so großartige Erträge gebracht hat, als man bisher jubelnd verkündete. (Lachen rechts.) Man braucht die Zuwachssteuer, um den Etat zu balanzieren. Nehmen Sie diesen Eckstein heraus und der Etat fällt trotz der von Ihnen so gepriesenen Reichsfinanzreform zusammen. Wir werden niemals damit einverstanden sein, daß die Erträgnisse der Steuer für das Heer verwendet werden.

Abg. Dr. Weber (nl.,): Meine Freunde stehen nach wie vor auf dem Grundgedanken des Gesetzes. In manchen Einzelheiten können wir diesem allerdings nicht zustimmen. Wenn wir hier ein Gesetz schaffen, das für die verschiedenartigsten Gegenden Deutschlands gelten soll, so muß es eben auch die verschiedenartigsten Verhältnisse berücksichtigen. Die Besitzwechselgabe stellt eine besonders hohe Form einer Steuer dar. Die Steuer bedeutet auch einen schweren Eingriff in die Selbstverwaltung der Gemeinden. Die Zündholzsteuer mit ihren unheilvollen Wirkungen sollte davon abhalten. die Zuwachssteuer allzu scharf zu gestalten. Wenn auch die Ausführungsbestimmungen maßvoll gehandhabt werden sollen, so bedeutet dies noch nicht die maßvolle Handhabung durch die unteren Behörden. Der Wertzuwachs, der auf die eigene Arbeit des Besitzers zurückgeht, darf jedenfalls unter keinen Umständen herangezogen werden. Herr Göhre konnte aber den Arbeitern keinen schlechteren Dienst erweisen, als auf den Grundbesitz und Bauunternehmer zu schelten, von dessen Gedeihen ein großer Teil der Arbeiter abhängig ist. Man sollte den Anteil der Gemeinden erhöhen und den der Bundesstaaten entsprechend verringern, Sehr schwere Bedenken haben seine Freunde gegen das Fortbestehen des Umsatzstempels neben der neuen Steuer. Das sei eine einseitige Benachteiligung des immobilen Besitzes. Wie solle festgestellt werden, wie 1885 der Grundbesitz zu bewerten war? Redner fürchtet eine Schädigung des soliden Grundstücksverkehrs und eine Unzahl von Prozessen und Schwierigkeiten. Redner behält seinem Freunde Abänderungsanträge vor. der Schatzsekretär werde sich damit abfinden müssen.

Abg. Cuno (Volksp.) hat ernste Besorgnisse, da die Materie besonders schwierig ist. Nicht einmal der Begriff des steuerlichen Wertzuwachses habe einwandfrei definiert werden können. Die Abwälzbarkeit der Steuer läßt sich theoretisch nicht entscheiden, sie hängt von Angebot und Nachfrage ab. Die sog. Millionenbauern sollten am stärksten von der Steuer getroffen werden, sind aber in der Vorlage am wenigsten zu treffen. Sollte blos die Wertzuwachssteuer an die Stelle des Umsatzstempels treten, dann wären seine Freunde ohne jedes Bedenken dafür. Aber so scheine es ihnen höchst bedenklich, einer neuen Belastung des Grundbesitzes zuzustimmen. Eine Reihe von Bestimmungen des Gesetzes seien in der Praxis undurchführbar.

Weiterberatung Dienstag 1 Uhr.

Schluß 6¾ Uhr.

Mannigfaltiges.

(Dozentenkonflikt in Heidelberg.) Der Heidelberger Privatdozent Dr. Ruge hatte in einem Artikel im „Heidelberger Tageblatt" behauptet: „Die moderne Frauenbewegung in Deutschland sei eine Bewegung, die sich zusammensetzte aus alten Mädchen, sterilen Frauen, Witwen und Jüdinnen; die aber, die Mütter sind und die Pflichten der Mütter erfüllen, seien nicht dabei." Auf diesen Angriff antwortete die Frauenrechtlerin Frau Marianne Weber, die Gattin des Professors Dr. Max Weber, in einem sehr scharfen Schreiben, worin sie von Dr. Ruge Aufklärung forderte, auf wen sich in Heidelberg seine Angriffe bezögen. Dr. Ruge antwortete, er habe die gesamte Frauenbewegung gemeint, nicht aber einzelne Heidelberger Persönlichkeiten. Auf diese Erwiderung Ruges entgegnete Frau Weber noch schärfer. Sie schrieb, Dr. Ruge müsse sich, sofern er „normal urteilsfähig sei" selbst gesagt haben, daß seine Behauptungen „leichtfertig aus der Luft gegriffene, durch keinerlei Mittel zu beweisende, sachlich ganz haltlose Schmähungen" seien. „Würden Sie", so schloß das veröffentlichte Schreiben, „zunächst einmal bei sich selbst ehrliche Einkehr halten, so würden Sie sich vermutlich überzeugen müssen, daß hinter dem Glauben an Ihren Beruf zum Sittenpredigen sich in starkem Maße der unbeherrschte Drang verbirgt, auch über Dinge, zu deren Beurteilung Ihnen die unumgänglichen Voraussetzungen und Kenntnisse fehlen, ein gewisses ungezügeltes und vor allem recht unreifes Äußerungsbedürfnis sich ergießen zu lassen." Auf diesen Brief hin fragte Dr. Ruge bei Prof. Weber an, ob er die Ausführungen seiner Gattin willige. Prof. Weber schrieb darauf an Dr. Ruge einen Brief, durch den sich Dr. Ruge in seiner Dozentenehre beleidigt fühlte. Vergleichsversuche wurden von Prof. Weber abgelehnt. Dr. Ruge hat nun gegen ihn und seine Gattin die Privatklage wegen Beleidigung eingereicht.

(Eisenbahnunfall.) Infolge Nebels stießen bei Hotton, Belgien, zwei Lokalbahnzüge zusammen. Zwölf Personen wurden verletzt, darunter zwei schwer. Der Materialschaden ist beträchtlich.

Berliner Börse, 16. Jan. 1911

Die Rubrik in Cursivschrift gibt die Zinstermine an. Es bedeutet:

1 1.Jan.	4 1.Apr.	7 1.Juli	O 1.Okt.	a 1.1.7.	d 1.4.10.	g 15.3.9.	k 15.6.12.	q1 quartaliter 1.1.4.7.10.
2 1.Fbr.	5 1.Mai	8 1.Aug.	N 1.Nov.	b 1.2.8.	e 1.5.11.	h 15.4.10.	l 11.6.12.	q2 do. 1.2.5.8.11.
3 1.Mrz.	6 1.Juni	9 1.Spt.	D 1.Dez.	c 1.3.9.	f 1.6.12.	i 15.5.11.	v versch.	q3 do. 1.3.6.9.12.

Umrechnungssätze: 1 Fr., Lire, Lei, Peseta: 80 Pf. — Oest. 1 fl. Gold: 2 M., Währ.: 1,70, 1 Kr.: 0,85. — 7 fl. südd.: 12. — 1 fl. holl.: 1,70. — 1 M. Banco: 1,50. — 1 Kr.: 1,12½. — 1 Rbl.: 2,16. 1 Gold-Rbl.: 3,20. — 1 Peso: 4. — 1 Doll.: 4,20. — 1 Lstrl.: 20.40 M.
Berlin. Bankdiskont 5%, Lombardzinsfuß 6%, Privatdiskont 3½%.
Nachdruck verb.

Von den über pari rückzahlbaren Obligationen industrieller Gesellschaften sind die mit 101, 102, 103, 104 oder 105 rückzahlbaren Obligationen entsprechend mit 1, 2, 3, 4 oder 5 bezeichnet.

Dtsch. Fds. u. Staats-Pap.			
Dt.Rchs.Sch	d	4	100.20bG
do. 1.4.12	d	4	—.—
do. 1.7.12	a	4	100 30b
Pr.Schatz12	a	4	100.25bG
Dt.Rchs-Anl.	v	3½	94.30bB
do. do.	v	4	102.25bG
do. do.	v	3	85.30bG
Prss.ks.Anl.	v	3½	94.30bB
do. do.	v	3	85.20bG
do. do.	v	4	102.60bG
do. Staff.A.	d	4	100.25bG
Bayer. Anl.	e	4	—.—
do. uk. 15	e	4	—.—
do. do.	v	3½	92.30b
Brem.Anl.99	v	3½	91.40G
do. 96	d	3	—.—
Cassel Ldkr.	c	3½	94.00G
Hambg.St.R.	b	3½	—.—
do. 1907	d	4	—.—
do. 1908-18	c	4	101.50G
do.am.1900	a	4	—.—
do.do.87/04	v	3½	93.00G
do.do.86/02	v	3	—.—
Sächs.Stsrt.	v	3	84.00bG
Hann.VII.VIII	d	3	—.—
Ostpr.Pr.Obl	a	4	100.80bG
do. do.	a	3½	90.90G
Pomm.Pr Anl	d	3½	—.—
Posen. do.	a	3½	90.80G
do. do.	a	3	—.—
Rhpr.XX.XXI	v	4	101.20bG
do.XXII.XXIII	d	3½	97.00G
XXIV-XXVII	v	3½	92.25bG
do. IX.XI.XIX	a	3	86.20G
Westf. Prov.	d	4	100.75G
do.u.15,16	v	4	101.40bG
do. uk. 09	d	3½	97.10G
do. II.III.IV	d	3½	91.75G
do. uk. 15	d	3½	91.80G
do. II	d	3	84.50G
Westpr.Prov	d	3½	—.—
Stadt-, Kreis- etc.Anleihen			
Altona . . .	v	3½	92.90G
Barmen 01	c	3½	92.60G
do. 1908-18	b	4	100.40G
Berlin 04 II.	a	4	100.70b
do. 76/78	a	3½	99.00G
do. 82/98	v	3½	95.40B
do. 1904 I.	d	3½	95.40B
do. St.Syn. I.	a	4	—.—
do.do.1902	a	3½	90.10b
Breslau 91	v	3½	92.50B
Bromberg02	d	4	100.30G
do. 99	d	3½	91.50G
Charl.89/99	v	4	100.40G
do.95 uk.11	d	4	100.40G
do.07 uk.17	d	4	101.20b
do. 1908	a	4	101.00b
do95/99,02	v	3½	97.10G
Düssd88/03	v	3½	—.—
Elberf. 99 I.	a	4	100.50G
Essen79/01	v	3½	98.80G
Gnes.01 u11	d	4	—.—
do. 01	d	3½	—.—
Halle 86/92	v	3½	—.—
do. do.	a	4	100.50G
Hannover95	a	3½	—.—
Hohenslz.97	d	3½	—.—
Kiel 89/98	a	3½	94.00G
do. 1904	a	4	92.00G
Krot.00 lu10	a	4	—.—
Magdeburg.	v	3½	93.80G
do.91 uk.10	a	4	—.—
do.06 uk.11	a	4	101.10G
Mainz.07 16	c	4	100.30G
Neumünster	a	4	—.—
Posen 1900	a	4	100.25G
do. 05 u. 12	a	4	100.10b
do. 94, 03	a	3½	91.25G
Potsdam 02	d	3½	95.30G
Schöneb. 96	d	3½	93.10G
do. 07	d	4	100.50b
Spandau 91	d	4	100.50G
Stendal 03	d	3½	91.50b

Stettin04/09	d	3½	91.50G
Teltow.Kreis	d	4	100.40B
do. do.	d	3½	92.50G
Thorn00u11	d	4	—.—
do. 1895	d	3½	—.—
Wiesb79/83	v	3½	95.50G
Deutsche Pfandbriefe			
Berlin. Pfdb.	a	5	118.00G
do. do.	a	4½	105.00G
do. do.	a	4	103.50G
do. do.	a	3½	99.75G
do. neue	a	4	100.50b
do. do.	a	3½	92.40G
do. do.	a	3	82.50G
Landsch.Ctr	a	3½	91.60G
Kur-u.Neum.	a	3½	95.10G
do. alte	a	3½	99.50G
do. Komm.O.	d	3½	92.10G
do. do.	d	4	100.75G
Ostpreuss. .	a	4	100.50b
do.	a	3½	91.40bG
do.	a	3	81.50bG
Pommersch.	a	3½	91.70bG
do.	a	3	82.70bB
do. neuld.	a	3½	91.75bG
do. do.	a	3	—.—
Posensche .	a	4	103.50B
do. XI-XVII	a	3½	92.60G
do. Lit. D	a	4	100.30bG
do. Lit. A	a	3	82.10G
do. Lit. E	a	4	100.30G
do. Lit. B	a	3	82.10G
do. Lit. C	a	3½	91.80G
Sächsische .	a	4	—.—
do.	a	3½	92.25G
do.	a	3	83.00b
do. neue	a	4	100.60G
Schles. altld	a	3½	93.30G
do.ldsch.L.A	a	4	100.50b
do. do. do.	a	3½	93.10G
do. do. do.	a	3	84.00G
Schl.Hlst.LC	a	4	100.30b
do. do.	a	3½	92.00G
Westf. Land	a	4	100.50b
do. do.	a	3½	91.00bG
do. II. Folge	a	3	82.00G
do. III. Folge	a	4	100.50b
Westpr.rit.I.	a	3½	91.00bG
do. IB	a	3½	91.50G
do. II	a	3½	91.00G
do. I	a	3	81.50bG
do. II	a	3	81.50bG
do. neuld.	a	3½	90.00b
do. do.	a	3	81.10G
Renten-Briefe			
Kur-u.Neum.	d	4	100.50G
do.	v	3½	92.25G
Pommersch.	d	4	100.50bG
do.	v	3½	91.80G
Posensche .	d	4	100.60b
do.	v	3½	91.80G
Preussische	d	4	100.60G
do.	v	3½	91.80G
Rhein-Westf	d	4	100.60G
do.	v	3½	91.80G
Sächsische .	d	4	91.70G
Schlesische	d	4	100.70G
do.	v	3½	92.60G
Schlsw Holst	d	4	100.60G
do.	v	3½	91.70b
Deutsche Lose			
Augsbg. 7GL	—	frc.	39.50b
Bad.Pr.A. 67	b	4	168 00b
Brschw20TL	—	frc.	214 50b
CölnMd.Pr.A	d	3½	136.75b
Hamb. 50T.L	3	3	—.—
Lübeck. do.	4	3½	—.—
Mein. 7Gld.L	—	frc.	38 60b
Oldenb40TL	2	3	124.25G
D.Ostaf Schv	a	3½	—.—
Ostaf. Eisb.A	1	3	—.—
Ausl. Fonds u. Pfandbriefe			
Arg. Eisb. 90	a	5	102.90b
do. Anl. v.87	a	5	—.—
do. in Gld 07	k	5	102.30b

Arg E.1000P	a	5	—.—
do. 4000 M.	c	4½	101.10bG
do. 400 M.	c	4½	—.—
do. ab 100L.	d	4½	99.70b
doGs.8.8.97	d	4	92.50b
BuenAirPr08	d	5	101.70B
Bulg.St.A.92	a	6	103.75B
do. mittlere	a	6	104.00bB
ChileGold-A.	a	4½	—.—
do. v. 1906	d	4½	94.00bG
Chin.Anl.v95	a	6	—.—
do. v. 96	d	5	103.20b
do.Tients.-P	d	5	103.30bG
do. v. 98	c	4½	100.20b
GrchA81/84	a	1,6	—.—
do.ks.Goldr.	d	1,3	—.—
do. Monopol	a	1½	49.80bG
do. kleine	a	1½	49.80bG
do.Pir.L.400	k	1,6	—.—
JapA.10.1.7	a	4½	98 80bB
do.	a	4	93.60bG
Italien.Rent.	a	3½	—.—
do.	a	4	—.—
MexA.10200	q1	5	100.50B
do.4080M.	q1	5	95.25G
do.2100M.	f	4	95.80b
Oesterr.Gldr	d	4	99.10bG
do. Kronenr.	c	4	93.80bG
do.einh.kv.R	v	4	63.25b
do. Silb.Rnt.	d	4½	97.10bG
do.Pap.-Rnt.	b	4½	—.—
do. 60r Lose	e	4	177.00B
do. 64r Lose	—	frc.	—.—
Rumän. 03	f	5	102.10bG
do. 89	a	4	93.00b
do. 90	a	4	95.50G
do. 91	a	4	92.90b
do. 94	a	4	93.60G
do. kleine96	e	4	—.—
do. 1905	d	4	92.00B
RssEnglA.59	i	3	—.—
do.kv.Anl.80	e	4	94.40b
do Gold.A89	q3	4	—.—
do. do. 94	q1	4	95.00b
do. do. 94	q1	3½	—.—
do. do. 96	q2	3	—.—
do. k.EBA.I.II	q1	4	95.80bG
do. do. 02	a	4	94.30bG
do. do. 05	a	4½	100.50b
do. Staatsrt.	q3	4	94.90b
do.konv.Obl.	a	3,8	91.25bG
do.Prm.A.64	a	5	—.—
do. do. 66	c	5	379.50b
do. Bodenkr.	a	5	—.—
SaoPaulo GA	a	5	101.30bG
SchwdStA86	f	3½	—.—
Serb.amA95	a	4	85.90bG
Span.Schdkl	q1	4	—.—
TürkBagd.A.	c	4	86.50bG
do. unifiz.03	c	4	94.50bG
do. do. 05	c	4	86.60G
do. 400Fr.L.	—	frc.	183.00B
Ung. Goldrnt	a	4	94.25bG
do.Kronenrt.	f	4	92.30bG
do. Staatsrt.	a	3½	81.70B
do.Grndent0	e	4	—.—
Buen.A1000	f	4½	97.25G
do. 100 L.	f	4½	—.—
do. Pes.	a	6	104.00b
do. 1908	d	5	101.50G
do. 1909	a	5	101.50bG
Lissab. St.A.	a	4	80.10bG
Sofia Gold .	e	5	101.10bG
Wien KommA	a	5	—.—
do. St.-A. 98	a	4	96.40b
Jütl.Kr.V Obl	l	4	95.25b
Poln.Pf3000	a	4½	96.20B
1000-100R	a	4	96.20G
UngBodkr.Pf	d	3½	98.50G
do.BdReg.Pf	d	4	91.60G
do. Sp.K.I.II	a	4	92.20b
Eisenbahn-Stamm-Aktien			
Aach.Maast.	1	0	80.50b
do. Genuss.	—	frc.	78.00b
Bröltal.Eisb.	1	4	84.75B

Frkf.Güterb.	1	1½	64 00bG
Halb. Blank.	1	2	99.50G
Kgsb.Cranz.	4	6½	132.50G
Liegn.- Raw.	4	4½	—.—
Löb.-Böch.	1	8	138.00b
Mckl.Fr Wilh	4	4½	109.50bG
Niederlaus.	4	3½	36.10bG
Nordh.Wern.	4	3½	73.25bG
Paul.N.Rupp	4	4½	—.—
Rein Liebnw.	4	4	92.90bG
Buschtehrdr	1	10½	—.—
Oest Staatsb	1	6½	—.—
Orient. Eisb.	1	6½	156.50bB
Raab Oednb.	1	½	27.40bG
Südöst.(Lb.)	1	0	21.80b
Warsch.-W.	1	7½	221.25b
Anatol. voll	1	5	119.80b
do. 60%	1	5	120.00bG
Baltim. Ohio	7	6	102 20b
Canada Pac.	7	7½	208.40b
Schantung .	1	6	137.25b
West-Sizil. .	1	4	80.40b
Strassen- u. Kleinbahnen			
Aach.Kleinb.	1	7½	149 25G
Braunschw.	1	6	125.25G
Bresl. el.Str.	1	6	125 50B
do. Strssb.	1	6½	116.00bB
Danz.elktStr	1	6½	132 00bB
Dt.Eisb.Bt.G.	4	5½	111.75G
Elekt.Hochb.	1	5	127.00B
Gr. Berl. Str.	1	8½	196.75bG
do.Cass. do.	O	4½	106.60bG
Hambrg. do.	1	10	192.80b
Hann.St.V.A.	1	3	95.50G
Magdeb.Str.	1	8½	177 50b
Posener do.	1	9	187.00bG
Stettiner do.	1	7½	161.00B
do. Vorz.A.	1	7½	161.20B
Wstd.Eisb.G.	1	0	—.—
Schiffahrts-Aktien			
Argo,Dampf.	1	4½	101.00G
Hmb.Am.Pck	1	6	—.—
Hansa Dmpf.	1	10	174.10bG
Nordd. Lloyd	1	0	107.25b
Schl.Dpf.Co.	1	3	82.40b
Eisenbahn-Prior.-Obligat.			
Dux-Bodnb fl	v	5	—.—
do. Kr.-Pr.	a	5	77.40bG
Oest.U.St.85	c	3	—.—
do. Gold	e	4	98.40b
Südöst.(Lb.)	a	2,6	57.50bG
do. Obl. Gold	a	5	100.50bB
Kursk-Ch. B.	a	4	92.80G
do. von1889	a	4	92.80bG
Mosc Sml.ab	e	4	92.80bG
Nicolai Bahn	e	4	—.—
Transkauk. .	k	3	80.00bG
Kursk-Kiew .	b	4	94.30bB
Mosco-Kas.	a	4	98.80bG
do.KiewWor.	d	4	92.80bG
do. Rjäsan .	b	4	93.90b
do.WindRyb.	d	4	92.90G
Rybinsk gar.	f	4	92.80G
Rjäs. Uralsk	c	4	93.00B
Süd-Ost 98	e	4	92.80bG
Wsch.W. 10r	a	4	—.—
do. do. X. XI	d	4	94.60b
Wladiks. 98	d	4	92 90G
An.Eis. 2040	d	4½	100.50G
do. kleine	d	4½	—
do.Erg.-Netz	d	4½	100.50bG
do. kleine	d	4½	100.50bG
Macedon. B.	a	3	68.80G
Tehuant. G.A	a	5	102.90B
Deutsche Hypoth.-Pfandb.			
Berl.Hyp.Bk.	v	4	97.60bG
do. I II u. 14	v	4	99.25G
XIII XIV u.19	v	4	100.25G
do.KOb.lu18	v	4	100.50G
Bayr Hyp.uW	v	3½	93.50G
BrHXVI.XVIII	v	4	99.70G

Br.Hann.X XI	v	3½	95.50G
Dt.HpB.IV-VI	v	5	—.—
do. do. XVII	a	4½	101.50bB
do. do. kv.	d	4	99.40G
doVII X XI XII	v	4	99.40bG
do. XIII u. 13	v	3½	93.30G
FrkfH.Pf.XIV	d	4	99.40G
Goth. Grdk. I	a	3½	—.—
do. II	a	3½	118.60G
do. III IV	a	3½	101 75G
do. VI VII	a	4	99.50bG
do. IX u. IXa	d	4	99.30G
do. X u. XII	v	4	99.30bG
do. XIV u. 16	d	4	99.20G
do. XI u. 13	d	3½	—.—
Hamb.Hp.-B.	a	4	99.25bG
do. unk. 13	d	4	99.25G
do. unk. 16	b	4	99.50bG
do. S. 1-190	v	3½	90.50bG
Mckl.Str.HPf	a	4	97.00bG
do. do.	a	3½	89.50G
MnHpBVI VII	v	4	99.10G
do.XII uk.17	a	4	99.60G
do. konv.	v	3½	91.00bG
do. X uk. 13	a	3½	91.90G
do.Pr.-Pfdb.	2	4	139.40b
d. Grdkru. V			
Nord IVIII	a	4	99.00G
Pr.Bod.Pf. IV	a	4½	—.—
XIII XIV XVII	v	4	99.20bG
do. XVIII	v	4	99.20bG
do. XIX	d	4	99.20bG
do. XXI	d	4	99.50bG
do. XX uk.13	a	3½	94.00bG
Pr.Ctr.Bd 90	d	4	99.50b
do.v.99uk09	a	4	99.50b
do.v.03uk12	a	4	99.60G
do.v.06uk16	a	4	99.75G
do.v.07uk17	a	4	99.90G
do. v. 86, 89	v	3½	90.70G
do. v. 94, 96	v	3½	90.40bG
do.v.04uk13	a	3½	90.80G
do.K.-O.v.01	a	4	100.50G
Pr.Hyp. A.-B.	a	3,6	—.—
do. do.	v	3,2	95.00G
do. do.	v	2,8	88.00bG
ab80 rz.125	a	4½	120.00G
do. do.	v	4	97.20bG
do. do.	v	3½	89.90G
do. uk.1913	a	4	99.30G
do. uk.1914	a	4	99.30bG
do. uk.1917	v	4	99.50G
do. uk.1919	v	4	100.25G
do.Komm.Ob	a	4	100.80G
do. do. 1909	a	4	101.25G
Pr.Hyp.Vers.	a	4	99.50B
do. do.	v	3½	94.10G
PrPfdbr.XXII	a	4	99.75bG
do. XVIII-XXI	v	4	99.25bG
do. XXV (14)	d	4	99.80bG
do XXVII(15)	d	4	99.90bG
XXVIII(17)	d	4	100.10G
do.XXIX (19)	d	4	100.20bG
do.XXX XXXI	v	4	100.90bG
do. XXIII(12)	d	3½	93.30bG
do. XXVI(14)	a	3½	—.—
do. XVIII(08)	v	3½	90.60bG
do. XXIV(12)	a	3½	91.30G
do.KlbOb.08	a	4	98.40G
do. do. 04	a	3½	94 30G
do. KOVI(17)	a	4	101.25G
do. IX (20)	a	4	101.60G
do. IV (12)	a	3½	96.60G
do. I	a	3½	92.00bG
do. III (12)	a	3½	92.00G
do. V (17)	a	3½	92.25G
Rh Wstf.ausl	v	4	99.00bG
do. IX IXA 12	d	4	99.20G
do. X u. 15	a	4	99.50G
do. XI u. 18	d	4	100.00bG
do. XII u. 20	a	4	100.50bG
Obligat. Indust. Gesellsch.			
A.G.f.Mont.2	d	4	95.50G
Allg. Elekt.G.	d	4	98.30b
Brl.El.W.u12	a	4	99.20b
do.unk 1907	a	*4½	102.20b

Bismarckh.2	a	*4	—.—
Bochum.Bgw	a	*4	94.75b
Dess.GasG 5	a	4½	105 30G
Dess G. 05 5	d	4	—.—
Dt.Eisb.BG.2	d	4	96.90G
Dt.-Atlt. Tel.	a	*4	97.90b
Donnersmkh	d	*3½	95.50G
Drtm Un.100	d	*5	100 75b
do. 100	a	*4	99.70B
do. u. 14 3	a	*4½	102.25B
Flnsb Schffb	b	*4½	—.—
Frist. Rossm	d	*4½	103.00B
Gelsenk Bgw	d	*4	100.00B
Germ.Schff2	d	*4	100.00G
Gs.f.el Untr3	a	4½	102 90b
GörlMasch 3	a	4½	103.25G
HartmMsch3	a	*4½	104.30G
Hasp.Eisw. 3	a	*4½	102.60G
Kaliw.Aschrl	f	*4	99.90B
KnMarienh 5	a	*4½	101.00G
Krupp-Oblig	a	*4	—.—
Laurahütte .	a	*4	98.75G
do.	c	*3½	91.40G
Leonh. Brnk.	a	4½	101.00bB
Ldw Löwe&C	d	4	99.90bB
Mannesmr.5	a	4½	—.—
Ndrlaus.K. 2	d	*4½	100 60bG
ObschlEisb3	a	*4	98 00b
do. Eis.-Ind.	a	*4	95.70bB
Patzenh.Br3	v	*4	—.—
Schalk.Gr99	a	*4	97.00G
Schulth.Br.5	a	*4	—.—
Siem. El.B.3	d	4½	103.50G
Siem.Halsk3	d	4	99.50bG
do. 3	b	4	—.—
SiemSchck3	a	4½	—.—
ThielWackl2	a	*4½	—.—
SteauaRm. 5	e	5	105 20G
Bank-Aktien			
Berg.Märk.B	1	8½	162.80bG
Brl.Hand.Gs.	1	9	170 25bG
do.Hyp.-B.A.	1	6½	126.30bG
BraunschwB	1	5½	115.50bG
do.Hann.Hyp	1	8	167.00G
Bresl.Disk.B	1	6	109.60G
Com.uDisc.B	1	6	116 50bG
Danz. Priv.B.	1	7½	129.75G
Darmst. Mk.	1	8	131 40bG
Dt.-Asiat.Bk.	1	6½	145.50b
Dt. Ansiedlb.	1	9	150.75G
DeutscheBk.	1	12½	264.50bG
do. Effekt.Bk	1	5	111.40G
do.Hypoth.B.	1	8	155.60B
do. Nation.B.	1	7½	114.50bG
do. Uebers.	1	9	174.50b
Disc. Comm.	1	9½	195.90b
DresdnerBk.	1	8½	164.40b
Gotha Grdkr.	1	8	173.25bG
do. Privatbk.	1	7	132 25bG
Hamb Hyp.B.	1	9	187 50bB
Hannov Bank	1	7½	146.00bG
Königsb.VrB	1	7	—.—
Landbank .	1	6	109.00bG
MärkischeB.	1	6	109.00bG
Magdeb.B V.	1	4½	115.25G
MecklbBk40	1	8	124.25bG
Meining. do.	1	7	146 00bB
Nat.-Bk.f.Dt.	1	6½	134.00bG
Nordd KredA	1	7	123 50bG
do.GrundkrB	1	6	121.25bG
Ostb.f.H.u.G.	1	7	128.90b
Preuss.BdKr	1	8	162.90b
do.CentrBKr	1	9	191 50bG
do.Hyp.A.-B.	1	5½	124 25bG
do.Pfdbr.-B.	1	8	158.25bG
Reichsb.Ant.	1	5,83	142.00bG
Rh.Wstf Disc	1	7	127.50bG
Russ.B.f.aH.	1	10	170 00bG
Sächs. Bank	1	8	156.90b
SchaaffhBkv	1	7½	143.25bG
Landb.Obl.3	a	4½	100 00b
Industrie-Aktien			
Berliner Brauereien			
Brl.Unionsb.	O	2	87 50bG
Bock, kv.u.n.	O	5	117.75bG

Böhm. Brauh	O	0	133.60bG
Friedrichsh.	O	3	95.30bG
Germania .	O	0	62.50bG
Hilsebein. .	O	0	48.75G
Königstadt .	O	4	96.70b
LandréWssb	O	3	119.30bG
MünchBrauh	O	6	117.50bG
Patzenhofer	O	12	248.00bG
Pfefferberg	O	8	183.00bG
SchönebSch	O	9	227.00bG
Schultheiss	9	14	260.00bG
SpandauerB	O	5	133.75G
Vereinsb.kv.	O	12	231.00G
do. St.-Pr.	O	14	253 00bG
Victoria	O	4	99.75G
Auswärtige			
Boch.Victor.	8	7	119.00bG
BriegerSt.Br	9	5½	106.25bG
Dortmunder	O	20	341.50G
do. Unionsbr	O	20	—.—
do. Victoria	O	5	115.50bG
Ossld Höfelb	O	8½	151.50G
Germn Drtm.	O	8	145.00bG
Glückauf . .	O	8	134.25G
Herkul Kass.	O	9	172.00G
Holsten . .	O	12	186.00bG
Hugger Pos.	O	8½	145.00b
Kiel.Schloss	O	8	139.50G
KönigB.Beek	O	8	151.50G
LeipzRiebek	O	9½	15[illegible] 50G
Lindbr.Unna	O	4	[illegible] 30bG
Lindener . .	O	12	234.75bG
LöwenbrDtm	O	10	181 00G
Oberschles.	1	4	98.25G
Oppelner . .	O	3	78.00G
Paulshöhe .	O	5	107.00G
Schlegel . .	O	9	153 00B
SchwabenBr	O	8½	146.00G
Sinner . . .	1	12	232.75bG
vTuchersche	7	14	251.25bB
Wickl. Küpp.	N	7	153.30b
Accum.Fab	1	12½	212.50bG
do.Boese VA.	1	0	9.75bB
A.G.f.Anilinf.	1	18	382.00b
do.f Bauausf	1	5	117.50
do f.Mnt.Ind	4	0	66 00bG
AdlerCem.kv	1	3	125.50bG
Adler Fahrr.	N	25	448 00bG
AllgBerlOmn	1	0	158.75bG
Allg Elekt.Gs	7	14	267.75bG
Anhalt. Kohl.	1	5	134.25bG
do. V.-A.	1	6	115 25G
Annen. Guss	7	0	93.25b
Aplerb. Bgb.	1	10	141.00bG
Archimedes	7	5	129.50G
Arenbrg.Bgb	1	13½	386.50bG
ArnsdorfPap	O	9	159.70b
Baer&St. M	1	25	390.75bG
Bk.f.Spr.uPr	O	21	346.00bG
Bartz&Co Sp	1	8	141.25G
Baug BNeust	—	frc.	51.00G
do.KaisWStr	O	2	67.40b
Bendix Holzb	5	3	93.50b
Berg.Märk.I.	1	4	92 50G
Brl.AnhMsch	1	12	198.00b
do.Elekt.-W.	7	11	186 90b
do. do.	7	4½	103.90G
Berl. Eispal.	1	10	97 00b
do.Gub.Hutf.	1	13	221.75b
do.Hlz-Cmpt	1	3	77.50bB
do.Maschin.	7	14	243.00bG
do.SpedV.kv	1	30	166.10bG
do. do. V.A.	1	31	152.00bG
BertholdSch	1	12	233.75bG
BerzeliusBw	1	0	98.25G
Bismarckhtt	7	7	178.75bG
Bochum.Bgw	1	0	82.10bG
do. Gusst.	7	12	221 50b
BdgSchönhA	—	frc.	98.75bG
Böhler & Co.	1	16	214.00bB
Bösperd. Ww	7	2	106.50bG
Brnschw.Khl	1	13	216 75G
do. Jute	7	12	210.50G
BredowZckf.	7	0	81.25bG
Breitenb.Zm	1	4	114 25bG
Brem. Wollk.	1	16	263 00bG

Bresl.Spritf.	O	20	324 90G
do.Wgf.Linke	1	25	569.50bG
Buderus Eis.	1	5	111.10bG
Butzke Met.	1	6½	109.25b
CartLoschw	7	22	391.00G
do. do.	7	12	224.30G
Cassel Fedst	1	12	235.25bG
Charl. Wass.	O	12	258.90b
Chem. Fab. Buckau .	1	12	202.50bG
do. St.-P.	1	12	203.50G
MilchPos.	N	12	239.00bG
Oranienb.	1	8	145.00bG
Cöln. Bergw.	1	27½	452.50G
Cöln-Müsen.	7	0	83.75b
Concord Bgb	1	6	325.00bG
do. Spinner.	1	7½	156.50bG
Cont. Wassw	1	8	154.75bG
Delmnh. Lin	1	13	247.60bG
Dessau. Gas	1	9	172.50bG
Dt.Atl.Teleg.	1	7	126.75bG
do.Lux.Bw.V.	7	11	195.25bG
do. Nied.Tel.	1	6½	117.60bB
do.Oest. Bgw	1	11	224.30bB
do.Uebs.El G	1	10	188.00B
do.Asph.Ges	1	4½	124.60bG
do.Gasglühl.	7	50	644.50bG
do Kabelwk.	1	7	145.00bG
do. Waffenfb	1	22	373.00bG
do. Wasserw	1	3	99 00G
Dinnendahl .	7	0	47.75G
Donnersmkh	1	14	300.50bG
Dör.&Lehrm	1	9	170.00bG
do. Vz.-A.	1	6	112.50G
DüsseldWgg	7	16	272.00bB
do. Eisen	O	8	172.50G
do Maschin.	1	6	136.50G
Dynam Trust	5	10	185.20b
Eckert M.F.	O	10	160.50bG
Egest.Saline	1	10	174.75bG
Eisenw.Kraft	1	11	195.00B
Elberf. Farb.	1	45 s	500.00B
do.Papierfb.	7	0	53.00G
Elekt. Dresd.	4	4½	115.00b
Engl. Wollw.	1	3½	92.60
C. Ernst&Co.	1	0	43.50bG
Eschw.Brgw.	7	8	182.0 B
Essen.StnkB	1	10	173.25bG
Faç Eis.Mst	7	12	188.00b
Fein-Jute Sp	1	6	147.50G
Flnsb. Schiff	7	0	41 75G
Fraust. Zuck	9	18	212.90b
Freund M.kv.	7	4	317.00B
Friedrchssg	—	frc.	—.—
Frist.&Rssm	1	7	121.30bG
Geisw. Eis.	7	6	175.80b
Gelsenk. Bw.	1	9	207.50bG
do.Gussstl.	8	0	78.00bG
GermaniaPZ	7	0	92.25G
Gs.f.el Untrn	1	8	170.75bG
Gladb. Spinn	1	0	132.00bG
GlasSchalke	1	8	217.75bB
Görl. Eisenb.	7	16	315.50G
do. Maschin.	7	4	126.75B
Greppin. Wk.	1	10	185.50bG
Guttsm Msch	1	5	99.00bG
Hagen. Gss.	7	0	65.10G
HallescheM.	1	30	413.00b
Hdlsg.f Grdb	1	5½	106.00bG
Hst. Belleall.	1	5	108.75G
Hannov. Bau	1	0	69.80bG
do. Masch.	7	20	320 00bG
HarkortBrck	1	9	—.—
do.Bw.St.-Pr	7	7½	136.25bG
Harpen.Bgb.	7	7	184.50b
Hartm.Msch.	7	10	182.50bG
HasperEisen	7	8	166 00bG
HeinLehm.a.	1	10	141.75bG
Herbrand W.	O	8	167.00bB
Hermannm. .	1	12	198 00bG
Höchst. Fbw.	1	27	534.00b
HofmannWg.	1	40	579 50bG
HohenloheW	4	9	212.50bG
HöschE.u.St.	1	18	302.50bB
HumboldMa.	7	8	140.30bG
Ilse Bergb.	1	24	430.00
JeserichVA.	1	5	100.00G

Jeserich abg	1	8½	135.60G
Jessenitz K.	1	5	102.50G
Kahla Porz.	1	12	322.25bG
Kali Aschrsl.	1	9	161.20b
KaplerMsch.	1	0	96.50bG
Kattowitz.Bg	4	12	252.00bG
Kng.Wilh.kv.	1	10	250 25bG
do. do.Pr.-A.	1	15	333.50G
Kön.Marienh	1	6	99 00bG
Königsborn .	1	10	203 00
KönigzeltP.	7	6	165.50G
Gbr. Körting	1	7	135.80bG
Kruschw. Z.	7	26	290.90b
Kyffhäuserh	1	8	193.50bG
Lahmeyer E	4	5	119.00b
Lapp. Tiefb.	1	0	102.00B
Lauchhamm.	7	10	21[illegible].00bG
Laurahütte .	7	4	167 00bG
Leonh. Brnk.	7	7	147.00bB
Leykam Jos.	1	5	128 10G
L.Löwe&Co.	1	16	272.50bG
Lothr.E.dp.a	7	0	30 00b
do.do. St.Pr.	7	0	57.25G
Lüneb. Wchs	7	8	128.00B
Luth. Brschw	7	6	109.50bG
MrkWstfBg	7	0	122.50G
Magdeb.Gas	1	5½	108.50G
do. Bergw.	1	33½	515.00G
Marie ks.Bg.	7	4	88.25G
MarienhKotz	4	6	125.75bG
M.-F. Kappel	7	39	407.75bG
MArmStrube	1	0	66.50bB
Massen. Bgw	1	5½	114.00B
MchWbLind.	1	8	175.00
Mechern. Bw	—	frc.	66.50G
Mix&Genest	1	3	108.25bG
MhleRüning.	7	18	275 00B
Mühlh. Brgw.	1	11	179.40b
NeptunSchf	1	4	83 10G
NeueBd.A.-G	1	10	143 75bG
do.Phot.Ges.	1	0	51.50b
do. Westend	—	frc.	189.80bG
Niederl. Khl.	4	11	202.00bG
Nordd. Eisw.	1	0	64.20b
do. Gummi .	1	10	135.00bG
do. Jute L.B.	1	5	93.50B
do. Wollkäm.	1	12	144.25bG
Nords.Fisch.	7	0	63 00bG
Obschl Eisb	1	1½	106.00bG
do.Eisenind.	1	0	94.50bG
do. Kokswrk.	1	8	166.90bB
do.Prtl.Zem.	1	8	180.00bG
Oppeln.Zem.	1	5	150.00bG
Orenst.&Kop	1	13	214.00bG
Ottens.Eisen	1	5	99 75bG
PanzerGeld	7	9	164.00bG
Pauksch M.	N	0	51.50b
Petersb.El.B	1	7	134.00G
do. V.-A.	1	10	171.80b
Petrolw. V.A.	1	0	21.80B
Phönix Lit. A	7	15	238.90bG
Ravensb Sp	1	9	125 00bG
ReicheltMet.	1	12	215.00B
Rh. Metallw.	O	0	95.90G
do. Nass.Bw.	1	15	310.00bG
do.Stahlwrk.	7	7	166.00bG
do. Wstf.Ind.	1	6	151.00G
RiebeckMtw.	4	12	207.00bG
J. D. Riedel	1	12	217 00bG
Rombch Hütt	7	8	177.75bG
Rositz. Brnk.	7	10	165.25bG
Rothe Erde .	7	5	118.10G
Rütgers Wk.	1	11	187.25b
SächsBöh Z	1	8	164.00G
do.Thür.Brk.	1	7	142 25bG
Sangerh. M.	O	6	186.00bG
Sarotti . . .	7	12	197.25bG
Schering . .	1	10	232.25bG
do. V.A.	1	4½	105.25G
Schl.el.uGas	1	9½	192 80G
do.Prtl.Zem.	1	5	148.30bG
H.Schneider	1	9	161 00G
Schomburg .	O	7	128.75G
Schoening .	5	7	126.00bB
Schuckert El	8	7	162.40b
SeebeckSch	7	10	83.50bG
Siemens Gl.I	1	15	250.50G

Siem.&Hlsk.	8	12	242.25b
SiemensEl.B	O	6½	127.00bB
Simonius Cll	1	6	125.30G
Spnn Renner	1	9	114.50bG
Stadtberg. H	7	1	80.10bG
Stahl &Nölke	7	7	145.25bG
Stassf.Ch.F.	7	7	153.00B
Stett. Vulkan	1	12	217.50bG
Stollwrck.VA	1	6	119.25G
Stolp. Zink-A	1	5	141.60b
StralsSpielk	7	7½	138.25G
Tecklenbrg	1	0	106.00bB
Tel. Berliner	7	12	223.00bG
Teltow-Kan.	—	frc.	61.50B
Terra A.-G.	6	10	136.00bB
Tr. Grossch	a	0	130.00bG
do.N.Schönh	1	3	102.30bG
do.N BotGart	—	frc.	127.25G
do BrlNrdost	1	0	254.00G
do.do. Südw.	—	frc.	139.00bG
ThaleEis StP	1	7	217.75bG
do. do. V.A.	1	7	220.00bG
Fr. Thomée .	7	5	115.50G
Trachenb. Z.	7	10	137.90b
UnionBaug.	1	8	127.50bG
U.d.Lind. Bv.	1	8	165.75bG
Varzin.Pap.	1	8	206.75bG
V.Brl.Frkf.G.	1	9	147.25G
do.CölnRw.P	1	16	293.00bG
do.Mörtel-W	1	6	148.75bG
do.Metw.Hll.	O	11	172.00b
do. Nickelw.	4	16	289.50bB
do.Zypen&W	7	10	171.50bG
VictoriaFahr	O	5	97.75bG
VogelTel.Dr.	O	6	155.00b
Vogtl. Masch	7	20	380.00b
do. V.-A.	7	20	380.00G
WandererF	O	25	366.25bG
Westeregln.	1	10	226.00bG
do. Pr.-Akt.	1	4½	104.50G
Westfal.Cem	1	10	171.00b
Westf.Dr.Ind	7	6	179.50bG
do. Kupfer	7	0	107.10bG
do. Stahlw.	7	0	51.60bG
Westf Bd.A G	—	frc.	784 00b
Wiel &Hrdtm	8	4	112 00bB
WilkeGasom	4	6	101.00B
do. Gussstl	7	9	197.00bG
do. Stahlrhr.	7	16	287.50bG
Wrede Mälz.	9	?	88 00b
ZechauKrb.	1	7½	108.50G
ZeitzerMsch	7	11	266.00bG
do. Waldhof	1	15	252.75bG
Wechselkurse			
Amst.-Rtt	8 T.	3½	169.25b
do.	2 M.	3½	
Brüss.u.A	8 T.	5	80.675G
Kopenhg.	8 T.	5	—.—
Lissabon	14 T.	6	—.—
London .	8 T.	4½	20.44b
do.	3 M.	4½	20.26G
Madr.u.B.	14 T.	4½	75.40b
Neuyork .	vista	—	4.205bG
do.	2 M.	—	—.—
Paris . .	8 T.	3	80.925b
do.	2 M.	3	—.—
Wien . .	8 T.	5	85.025b
do.	2 M.	5	—.—
Schweiz .	8 T.	4	80.85G
do.	2 M.	4	—.—
Stockhlm	10 T.	5	—.—
ItalPlätze	10 T.	5½	80.45b
do.	2 M.	5½	—.—
Petersbg	8 T.	4½	—.—
Warsch.	8 T.	4½	—.—

Gold, Silber, Banknoten	
Sovereigns p. Stück	20.455b
20-Franks-Stücke	16.19b
N.Russ.Gold p100R.	215.90b
Amerikan. Noten	4.1925b
Engl. Banknoten 1 L.	20.46b
Franz.Bankn.100fr.	81.00b
Oest. Noten 100 Kr.	85.55bB
Russ. Noten 100 R.	216.15b
do. Zoll-Kup. kl.	323.20b

Erläuterungen zum Kurszettel: Von den Obligationen der industriellen Gesellschaften sind die hypothekarisch sichergestellten mit einem Stern (*) gekennzeichnet.